

Rotblau

FC BASEL 1893 / NR. 39 / JULI/AUGUST 2019

MAGAZIN



OMAR ALDERETE

Das grosse Interview

MEISTERSCHAFT UND UEFA EUROPA LEAGUE

Hochbetrieb bis Weihnachten

FR 8.-
EUR 7.-

39
771660 087007

LEADING PARTNER



PREMIUM PARTNER



Mehr Teamgeist für Basel.



Als langjährige Premium-Partnerin stehen wir mit viel Engagement, Herzblut und Leidenschaft hinter dem FC Basel 1893.

www.bkb.ch/fcb

 **Basler Kantonalbank**

Und am Schluss ist wieder alles für die Katz

Es begab sich unlängst, dass die Katze mehr als zwei Wochen aushäusig war, womit mir jene Gesprächspartnerin abhanden gekommen ist, die mir nie widerspricht und auch keine ätzenden Sprüche macht, wenn der FCB mal verliert. Vielmehr liegt sie die meiste Zeit neben dem PC auf meinem Pult und döst vor sich hin, eingelullt vom Klapperton der Tastatur, die ich beim Schreiben von Artikeln wie diesem da mit meinen beiden Zeigefingern rücksichtsvoll, ja beinahe liebevoll behandle.

Machen wir ein Beispiel: Den Satz «Es begab sich unlängst, dass die Katze mehr als zwei Wochen aushäusig war, womit ...» habe ich derart geschmeidig und in regelmässig-rhythmischen Intervallen reingetippt, dass das Tier zu keiner Sekunde in seiner kontemplativen Meditation gestört wurde. Andere aus meiner Gruppe «Freunde des Zweifingersystems» sind diesbezüglich weniger rücksichtsvoll. Sie hämmern, ich aber streichle die einzelnen Buchstaben.

Und wenn die Katze mal genug hat von meiner Schreiberei, kennt sie ein Mittel, mich zu stoppen (siehe Bild). Gedankt hat mir die Katze meinen einfühlsamen Umgang mit ihren individuellen Bedürfnissen mit Abhauen, so dass ich an meinen langen Arbeitstagen in meinem Büro komplett zu vereinsamen begann.



Dazu sollte man vielleicht wissen, dass ich zwar weiterhin mit einem grösseren Pensum beim FCB angestellt bin, nicht mehr als Medienchef zwar, aber immerhin als einer, der solche Texte wie diesen vorliegenden schreibt. Und zwar mittlerweile nicht mehr im Glasturm hinter der Muttenerkurve, sondern zu Hause in Blauen oberhalb der Zwingenerkurve.

«Homeoffice» ist ein Arbeitsmodell, das mir zusagt: keine Parkplatzsorgen, keinen Garderobenzwang, und wenn draussen das Klima tut wie lätz, kannst du kurz eine kühlende Dusche nehmen, ohne dass du ausstempeln musst. Würde ich noch rauchen, könnte ich im Büro rauchen, ohne dass mich die Polizei abschleppt. Auch wenn dieser Vorteil wegfällt, seit ich vor etwa 20 Kilo mit dem Rauchen aufgehört habe, ist es ganz einfach ein gutes Gefühl, rauchen zu können, wenn ich es wollte. Das kommt durchaus meinen jugendlichen Neigungen zur Rebellion und zum zivilem Ungehorsam entgegen.

Doch jetzt hatte ich plötzlich ein ganz anderes Problem, denn als Nichtraucher in einem potenziellen Raucherbüro zu arbeiten: Ich habe niemanden mehr, um mich über Fussball auszutauschen!!! Meine Frau mag sich für dieses Thema ganz einfach

nicht zu erwärmen, und die Katze, mit der ich mich gern und oft darüber unterhalten habe, ohne dass sofort Widerspruch eingelegt wurde, ist weg. Von ihr, der Katze, habe ich nämlich noch nie solche öden Sätze gehört:

- «... aber im Fussball geht es doch nur noch ums Geld ...»
- «... Fussballfans schlagen doch jeden Samstag die Stadien zu Kleinholz, brennen Städte nieder, holen ganze Züge aus den Schienen und fallen brandschatzend in gegnerische Mannschaftskabinen ein ...»
- «... Fussball wäre ja gut und recht, aber alle Fussballer sind dumm ...»
- «... wenn ich so arbeiten würde wie die schutzen, wäre ich schon längst arbeitslos ...»
- «... ich gehe so lange nicht mehr ins Stadion, so lange YY Trainer, XX Präsident und ZZ im Tor steht und zudem das Bier immer teurer wird ...»
- «... dieser 3:0-Sieg war ja schon recht, aber der Gegner war ja auch richtig schwach ...»

Oder schliesslich diese Einwandsorgie, der ich mit grösster Vorfreude entgegenfiebere:

«... ist ja schon o.k., dass der FCB die Champions League gewonnen hat. Es wurde ja auch mal Zeit; Zudem war bei diesem 8:0-Finalsieg gegen Real Madrid das 5:0 ein Offside-Tor des von Burgener endlich, endlich verpflichteten Ronaldo – wer weiss, wie das Spiel geendet hätte, hätte der Schiedsrichter diesen irregulären Treffer annulliert ...»

Was die Katze auf diese Frage geantwortet hätte, ist mir völlig klar: «7:0».

Doch um das tun zu können, hätte sie da sein müssen statt weg. Und ich wäre nicht auf die Idee gekommen, in meiner heillosen Einsamkeit einen Dialog mit mir selbst zu veröffentlichen:

Ich: Hätte dein Leben ohne Fussball auch diesen Verlauf genommen?

Ich: Hätte, hätte, Fahrradkette ...

Ich: Was stört dich am heutigen Fussball vor allem?

Ich: Solche sackdoofen Fragen ...

Doch ich habe hier ja gar keinen Platz mehr, dieses Gespräch zwischen zwei Einsamen, also zwischen mir und mir, weiterzuführen. Zudem ist die Katze inzwischen wieder heimgekommen, weshalb dieser Text ja nun für die Katz ist und deshalb gar nicht veröffentlicht wird.

Joel Finlay



FC BASEL 1893



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

LEADING PARTNER



PREMIUM PARTNER



BUSINESS PARTNER



FC BASEL 1893



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

CLUB PARTNER





Inhalt

ROTBLAU MAGAZIN NR. 39
JULI/AUGUST 2019



EDITORIAL	
Alles für die Katz	3
OBJEKTIV	
Ricky, lass dir Zeit zum Aufstehen	8
SPIELTRIEB	
Meisterschaft und die UEL-Gegner	10
INTEAM	
Interview mit Omar Alderete	30
DER ALTE NEUE	
Ruedi Zbinden im Porträt	40
DR. FUSSBALL	
Quiz	46
CARTON JEUNE	
Es muss nicht immer Profi sein	48
BALLERINA	
Neue Saison, alte Ziele	52
125 JOOR FCB	
Ein Bilderbuch-Wochenende	56
CARTE BLANCHE	
Der unbekannte Servette-Star	58
eSPORTS	
Vizeweltmeister Nicolas Villalba	66

33	3 x 11 Fragen an Fabian Frei	68
DER MITARBEITER		
Dominique Herr		70
DER SPONSOR		
WIRmachenDruck		72
BANALYSE		
Virtuell durchs Stadion		76
IMPRESSUM		
Wer mithalf		77
TORHEIT		
Martin Dürrs Kolumne		78



10



Ricky, lass dir Zeit zum Aufstehen – egal, wann es wieder so weit sein wird, wir freuen uns auf dich!



Foto: Jan Zinke

NACH DEM START - VOR DEM START

Es geht Schlag auf Schlag weiter – gerne ohne Rückschlag

Der Start in die neue Meisterschaft ist dem FCB gelungen, sieht man vom Ausrutscher im ersten Heimspiel ab, als es gegen den FC St. Gallen ein 1:2 absetzte. In der Qualifikation zur UEFA Champions League gelang dem FCB gegen den PSV Eindhoven zwar ein kleinerer Exploit, danach aber überstand er gegen den LASK aus Österreich die zweite Runde nicht. Dennoch war der Sieg gegen Eindhoven wertvoll: Ab dem 19. September 2019 bestreiten die Basler gegen Krasnodar, Trabzonspor und Getafe die Gruppenphase der UEFA Europa League, so dass es nun, anders als im Vorjahr, bis Weihnachten auf den Bühnen Super League und Europacup weitergeht. Was bisher in der jungen Saison 2019/2020 geschah und was noch geschehen wird, möge man den nächsten Seiten entnehmen.

TEXT: JOSEF ZINDEL
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER,
FRESHFOCUS, KEYSTONE-SDA



Kemal Ademi (rechts) ist im FCB bereits bestens integriert – Kunststück bei den wichtigen Toren, die er schon erzielt hat.

Es sind auf den beiden vorderen Seiten ein Titel und ein Einstiegstext in diesen Artikel zu lesen – und dabei fehlt dort selbst ein dezenter Hinweis auf etwas, was der FCB und seine Fans schon seit der Saison 2016/2017 nicht mehr erlebt haben: ein Meisterschafts-Zwischenklassement mit dem FCB auf Rang 1!

Das kam so: Die Rotblauen bestritten am ersten Septembertag 2019 ihr sechstes Meisterschaftsspiel der Saison, und zwar gegen den FC Lugano. Als die Partie vorbei war, sich schon bald die Nacht über Basel zu legen begann und die nachhause strömenden Fans wohl noch immer eher der Frage nachgingen, weshalb man in diesem an sich so überlegenen geführten Match am Ende noch um den Sieg hatte bangen müssen, weshalb man das 2:1 nicht souveräner nach Hause gebracht hatte, warum es einmal mehr Basels vorzüglichen Goalie Jonas Omlin gebraucht hatte, um sich den Sonntag nicht mit einem 2:2 vermiesen zu lassen. Um die Tabelle dürften sich die meisten in dem Moment noch nicht gekümmert haben.

Denn noch war die Schlussphase des Spiels zu präsent. Ehe nämlich dem früheren italienischen Nachwuchs-Nationalspieler Nicola Dalmonte, den sie sich in Lugano bei Genoa ausgeliehen haben, kurz vor Schluss der Anschlusstreffer zum 1:2 gelang, hätte der FCB mindestens 4:0, vielleicht auch 5:0, 6:0 oder gar 7:0 führen müssen. Das dem nicht so war, hatte einen Hauptgrund, und der trägt den Namen Noam Baumann. Der hat in der vergangenen Saison Luganos Stammtorhüter Da Costa auf die Ersatzbank verdrängt und ist bisher als reflexschneller, mitunter auch etwas unkonventioneller Torhüter mit grossen Stärken auf der Linie, aber gelegentlich auch mit Mängeln in der Strafraumbereichsherrschaft aufgefallen.

Jetzt, beim Gastspiel in Basel, machte der 23-jährige Schlacks aus der Innerschweiz, möglicherweise sein bestes Super-League-Spiel seiner Karriere. Wissenschaftlich oder auch nur statistisch lässt sich das nicht belegen, zumindest nicht in der Summe aller bisherigen Super-League-Spiele der laufenden Saison. Gegen den FCB aber brillierte Baumann eindrücklich. Elf Schüsse, was an sich überdurchschnittlich viel ist, brachte der FCB aufs Tor, und alle waren es durchaus sehenswerte Schüsse. Neun davon hielt Baumann mit famosen Paraden. Es waren deshalb in diesem Fall nicht Bua, Ademi, Frei oder Stocker, die versagten, sondern es war Noam Baumann, der die Basler Offensivspieler fast im Alleingang in Schach hielt.

Gegen die zwei Treffer von Kemal Ademi, dem Basler Neuzug im Angriff, allerdings war auch Noam Baumann machtlos. Und das war aus Basler Sicht auch gut so, denn die reichten am Ende eines guten und intensiven Spieles für einen hochverdienten FCB-Erfolg, womit es endlich ...

LEADER!

... an der Zeit ist, kurz auf die eingangs erwähnte Begebenheit zu kommen, die es seit deutlich mehr als zwei Jahren nicht mehr gegeben hat: Tatsächlich war der FCB am Ende dieses Tages mit dem ereignisreichen Lugano-Spiel wieder einmal Tabellenführer, stand er auf Rang 1 der Tabelle, einen Punkt vor Dauerrivale YB, der gleichzeitig in Luzern nur 2:2 gespielt hatte und damit dem FCB den Vortritt lassen musste.

Diesen Platz 1 nun mit einer reisserischen Schlagzeile auf den Vorderseiten abzufeiern, wäre zwar verlockend gewesen, aber wohl auch kontraproduktiv. Denn am Abend dieses 1. September war erst ein Sechstel der Meisterschaft gespielt. Zu diesem frü-

hen Zeitpunkt hatten zwar in der Tat schon viele Mannschaften auf einem 1. Rang gethront, doch nie, in keiner Liga der Welt, war nach nur einem gespielten Sechstel jemand Landesmeister geworden.

Allein schon das verbietet einem FCB von heute, in die Hochmutsfalle zu trampeln. Es gilt: Sich die Tabelle mal kurz anzuschauen, den Moment zu geniessen – und danach die Träume wieder zu schubladisieren. Die Träume wohlverstanden, und nicht die Ziele und Ambitionen.

Fakt ist: Die bisherige Saison verlief für Marcel Koller und seine Spieler resultatmässig sehr anständig. Richtig, es gab gleich im ersten Heimspiel der Raiffeisen Super League gegen den FC St. Gallen ein saudumme Niederlage. Doch diesen Frust schüttelten Trainer und Spieler als gleich wieder aus den Leibchen und gingen fortan in der Meisterschaft ihren Weg. Im Klartext, das Spiel vor dem weggeschenkten St. Gallen-Spiel hatte in Sion mit einem durchaus beeindruckenden 4:1-Sieg geendet, und die Partien 3, 4, 5 und 6 gewannen die Basler gegen Thun, Servette, Xamax und Lugano durchs Band. Dabei blieb man einzig beim 3:0-Auswärts-Erfolg in Neuchâtel ohne Gegentreffer, schoss aber umgekehrt in den sechs Spielen bemerkenswert viele Tore.

Bemerkenswert ist das deshalb, weil man sich durchaus etwas Sorgen um die Offensive machen musste, erst recht, als Albion Ajeti das Vertragsangebot aus West Ham begreiflicherweise annahm und wenig später Ricky van Wolfswinkel sich so schwer verletzte, dass er eine unerwünscht lange Pause einlegen muss.

Doch der von Xamax verpflichtete Appenzeller Kemal Ademi entpuppte sich schnell als wertvoll. Er traf regelmässig, so dass man sich irgendwann als Beobachter schon auch mal die Frage erlauben dürfte, wieso dieser grossgewachsene Stürmer mit seinem guten Offensivgespür letzte Saison meistens nur Reservespieler war.

Kurzum, der FCB, der ja angesichts der massiven Kritiken, die auf ihn in der Sommerpause reingepresselt sind, ziemlich gebeutelt hätte sein müssen, erwies sich mental als richtig stark. Auf dem Feld dagegen gab es beides: den FCB, der vorzüglich aufspielen und kämpfen konnte wie zum Beispiel in den beiden Europacup-Spielen gegen den höher eingestuften holländischen Gegner PSV Eindhoven, der umgekehrt aber das Heimspiel gegen LASK in der Champions League mit einer miserablen Leistung in den Sand gesetzt hat.

ZUM GLÜCK ZOG SICH VAN WOLFSWINKEL EINE HIRNERSCHÜTTERUNG ZU

Das Bild, das der FCB national und international in der bisherigen Saison abgibt, ist recht schwer zu deuten, da die Mannschaft teils noch größeren Schwankungen unterworfen ist, auch innerhalb der einzelnen Spiele. Ein Paradebeispiel dafür war besagtes Lugano-Heimspiel, in dem der FCB lange Zeit attraktiv, druckvoll und klug spielte, ehe er in der Schlussphase – wie schon mehrmals auch in der Vorsaison – das Zepter irgendwie ohne sichtbare Not aus der Hand gab und am Ende noch um den Sieg bangen musste.

Doch in der Summe ist der FCB gut in die neue Saison gestartet – auf jeden Fall besser, als ihm nach der sehr unruhigen Vorbereitungsphase und nach den definitiven (Albion Ajeti) und vorübergehenden (Ricky van Wolfswinkel) Verlusten zweier starker

Offensivspieler viele zugetraut haben. Das zeugt von einer gewissen mentalen Stärke und von der Fähigkeit des Trainers Marcel Koller, seine eigenen Aufgaben und jene seiner Spieler auf das Wesentliche zu fokussieren. Das gilt auch im Fall von Wolfswinkels: Man sieht in seiner eigenen Familie und beim FCB intern jene Szene, als er sich im Heimspiel gegen den LASK in fast letzter Spielminute eine Hirnerschütterung zugezogen hat, als Glücksfall an, weil im Verlauf der medizinischen Abklärungen dieses Vorfalles im Hirn des Stürmers ein ziemlich bedrohlicher Befund zutage kam, den man nun rechtzeitig behandeln kann.

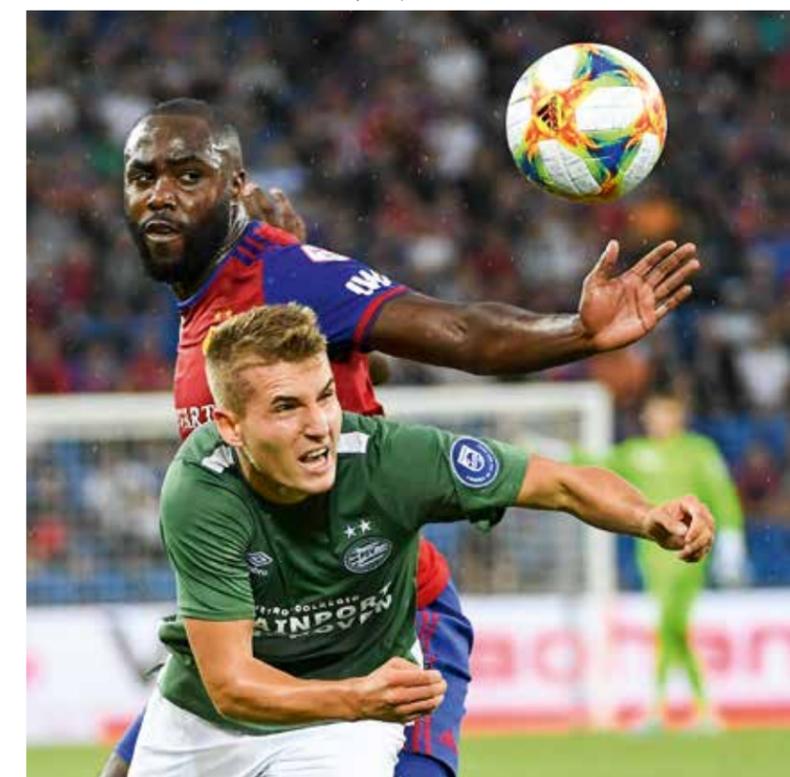
Der neue Sportdirektor Ruedi Zbinden hat auf die Lücken, die ins Kader gerissen wurden, in der ihm eigenen pragmatischen Gelassenheit reagiert und gehandelt: Für Ajeti (Transfer zu West Ham United), van Wolfswinkel (gesundheitsbedingte Pause) und für Eder Balanta wurden drei neue Spieler verpflichtet.

AUCH BALANTA IST WEG, DAFÜR GIBT ES DREI NEUE

- In São Paulo lieh man sich bei der Sociedade Esportiva Palmeiras bis vorerst Ende Saison den brasilianischen Nachwuchsspieler Internationalen Arthur Cabral aus.
- Für die Innenverteidigung verpflichtete man aus Utrecht ebenfalls leihweise den Schweden Emil Evert Bergström, der in der Saison 2017/2018 für die Grasshoppers gespielt hatte.
- Und schliesslich entschied man sich zur Verstärkung des Mittelfeldes für einen weiteren jungen Brasilianer, für den 19-jährigen Eric dos Santos Rodrigues, der unter dem Künstlernamen Ramires spielt und ebenfalls ausgeliehen wird.

Dass der FCB am letzten Tag der Transferperiode auch noch den formstarken Balanta verlor, schmerzt zwar, ist aber halt auch logisch. Kein Verein aus kleineren Ligen kann einer Entwicklung wie dieser entfliehen: Balanta wollte die Chance, sich nochmals in der Champions League zeigen zu können, unbedingt nutzen und schloss sich deshalb jenem FC Brügge an, der sich in den Playoffs gegen FCB-Bezwinger LASK durchgesetzt hatte und deshalb nun in der Tat in der Königsklasse auftreten darf.

Eder Balanta bei einem seiner letzten Spiele für den FCB.



Shootingstar. Die FCB Mastercard® Kredit- und Prepaidkarten.



Spezielle Angebote, Wettbewerbe, Events und Verlosung von Tickets rund um die wunderbare FCB-Welt: Mit der FCB Mastercard® Kredit- oder Prepaidkarte von Cornercard geniessen Generationen von Fans viele exklusive Vorteile und unterstützen gleichzeitig die FCB-Nachwuchsförderung. cornercard.ch/fcbasel

Jetzt im neuen Design!



cornercard

Auf die Darbietungen der Mannschaft jedoch hatten all diese Nebenschauplätze weniger negativen Einfluss, als man hätte befürchten können. Deshalb machen wir hier im Rotblau Magazin ausnahmsweise auch mal das Spielchen mit, das für zahlreiche Zeitungen zum journalistischen Alltag gehört: Wir vergeben Noten – zwar nicht für einzelne Spieler, sondern für das jeweilige Kollektiv. Und wir sagen nicht, dass diese Bewertungen in Stein gemeisselt sind, sondern vielmehr als kleine Inputs für Diskussionen am Familien- oder am Stammtisch gedacht sind.

MEISTERSCHAFT, RUNDE 1: FC SION-FCB 1:4
Eine erstaunliche Basler Leistung gleich zum Auftakt bei einem Gegner, der danach bis zur Länderspielpause im September kein Spiel mehr verlor, sondern nach sechs Spieltagen nur zwei Punkte hinter dem FCB und nur ein Zähler hinter YB auf Rang 3 lag. Und der nach dem Vierer, den er im Startspiel gegen den FCB kassiert hatte, nur noch zwei weitere Gegentore einfiel.

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

5,5

UCL, QUAL., RUNDE 2, HINSPIEL: PSV EINDHOVEN-FCB 3:2
Eine auf den ersten Blick vielleicht zu tiefe Note für ein gesamt-gutes Spiel gegen einen Club aus der breiteren europäischen Spitze. Doch die Tatsache, dass der FCB in den Schlussminuten noch einen 2:1-Vorsprung verweigerte, drückt halt schon sehr auf die Bewertung, zumal Resultate im Fussball halt schon nicht ganz unwichtig sind ...

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

4

MEISTERSCHAFT, RUNDE 2: FCB-FC ST. GALLEN 1:2
Machen wir es kurz: Über das ganze Spiel gesehen, war der Gast aus der Ostschweiz lebendiger, präsenter, effizienter und damit unter dem Strich einfach besser als der FCB, so dass der FC St. Gallen durchaus nicht unverdient gewann.

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

3-4

UCL, QUAL., RUNDE 2, RÜCKSPIEL: FCB-PSV EINDHOVEN 2:1
Ein kämpferisch und spielerisch ganz, ganz starkes Spiel des FCB, vielleicht das beste seit dem famosen Champions-League-Herbst 2017.

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

6

MEISTERSCHAFT, RUNDE 3: FC THUN-FCB 2:3
Kein Glanzauftritt, aber wenige Tage nach dem Auftritt gegen Eindhoven holte der FCB zuerst einen Rückstand auf, gab dann 20 Minuten vor Spielende einen Vorsprung preis – und schoss kurz vor Abpfiff durch Valentin Stocker doch noch den Treffer zu einem nicht einfach zu erringenden Pflichtsieg.

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

4-5

UCL, QUAL., RUNDE 3, HINSPIEL: FCB-LASK 1:2
Eine sehr dürftige Leistung des FCB in einem sehr wichtigen Spiel: Der Notenvorschlag sagt alles aus, ohne dass dieser unerklärlich dünne Basler Auftritt nochmals gross aufgewärmt werden muss.

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

2

MEISTERSCHAFT, RUNDE 4: FCB-SERVETTE 3:1
Drei Tag nach dem Linzer Frust zeigte sich der FCB geläutert und wies den spielstarken Aufsteiger aus Genf diskussionslos in die Schranken.

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

5

UCL, QUAL., RUNDE 3, RÜCKSPIEL: LASK-FCB 3:1
Dieses Mal war die Leistung des FCB insgesamt sehr ordentlich, ja, mit seinen Torchancen hätte er das 1:2 aus dem Heimspiel noch korrigieren können. Doch in diesem Spiel kam mit einem Eigentor und einem zu Unrecht nicht gegebenen Foulpentalty einigegleich Pech dazu. Und als Ademi in der 80. Minute endlich den Ausgleich schoss und der FCB nun logischerweise mindestens den zweiten Treffer für eine Verlängerung anstreben musste, profitierten die Österreicher noch zweimal von der notgedrungen entblösten FCB-Abwehr. Eine Rehabilitation für die Heimniederlage war's zwar nicht, eine abermalige Blamage aber auch nicht. Dennoch, wer gegen ein Team wie LASK mit zwei Niederlagen und mit 2:5 Toren ausscheidet, darf irgendwann auf diese Konklusion kommen: Vielleicht ist der aktuelle FCB in der UEFA Europa League rein sportlich besser aufgehoben als in der Champions League. Auch wenn das die Finanzabteilung des FCB wohl etwas anders sieht.

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

4

CUP, 1/32-FINAL: PULLY FOOTBALL-FCB 1:4
Trotz einer viel zu genügsamen ersten Halbzeit des Cupsiegers 2019, die mit dem Gegentor zum 1:1 und einem Platzverweis gegen Petretta 1:1 endete, erfüllte der FCB in den zweiten 45 Minuten mit drei Toren in Unterzahl seine Pflicht und darf deshalb in den Sechzehntelfinals nochmals in die Gegend reisen – jetzt zum Erstligisten FC Meyrin.

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

4

MEISTERSCHAFT, RUNDE 5: XAMAX-FCB 0:3
Ein einwandfreier Auftritt des FCB mit einem zweiten Saison-sieg auf Plastik. Dabei trat der FCB überlegener auf, als es einige Medien beurteilten. Denn faktisch liess der FCB nur zwei Chancen des Gegners zu und kam zu einem sauberen Auswärts-sieg.

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

5,5

MEISTERSCHAFT, RUNDE 6: FCB-FC LUGANO 2:1
Hätte sich der FCB in diesem attraktiven Spiel mit sehr motivierten und kombinationssicheren Spielern nicht eine unnötig unsichere letzte Viertelstunde erlaubt, sondern zu jenem Zeitpunkt 4:0 oder 5:0 geführt, hätte es Kollers Team zu einer noch besseren Note gereicht.

Noten-Vorschlag für das FCB-Kollektiv:

5

Und für Lugano-Goalie Baumann: 6

So, das wär's für lange, lange Zeit gewesen mit einer derartigen Notenspielerei, so dass jenen, die das tun möchten, viel Spass beim Diskutieren gewünscht sei. Und vor allem viel Freude beim weiteren Verlauf des Basler Fussball-Herbstes 2019.

Die FCB-Spiele der Saison 2019/2020

Bisherige Testspiele

22.06.2019, TESTSPIEL
FC BASEL 1893-SC KRIENS 4:2 (0:2)

Nachwuchs-Campus Basel. – 600 Zuschauer. – SR Nico Gianforte (Aadorf).

Tore: 19. Dzonlagic 0:1 (Hoxha). 34. Hoxha 0:2 (Mijatovic). 53. Pululu 1:2 (Frei). 56. von Moos 2:2 (Zuffi). 76. Pululu 3:2. 87. Pululu 4:2 (Marchand).

FCB (1. Halbzeit): Nikolic; Gubinelli, Jankowski, Alderete, Petretta; Kuzmanovic, Stocker; Kalulu, Campo, Bua; van Wolfswinkel.

FCB (2. Halbzeit): Nikolic (70. Steffen); Stabile, Lurvink, Balanta, Riveros; Frei, Marchand (88. Spataro); Suter, Zuffi, Pululu; von Moos.

26.06.2019, TESTSPIEL
TSV 1860 MÜNCHEN-FC BASEL 1893 1:5 (0:3)

Waldstadion, Unterpfaffenhofen. – 1100 Zuschauer. – SR Tobias Schultes (D-Betzgau).

Tore: 13. Campo 0:1. 32. Bua 0:2 (Kalulu). 42. Frei 0:3 (Riveros). 61. Dressel 1:3. 67. Zhegrova 1:4. 75. Tushi 1:5 (Zhegrova).

FCB: Nikolic; Petretta (46. Widmer), Alderete (46. Kaiser), Dimitriou (46. Balanta), Riveros (62. Xhaka); Frei (46. Kuzmanovic); Kalulu (62. Zhegrova), Pululu (46. van Wolfswinkel), Campo (46. Zuffi), Bua (46. von Moos); Tushi. (76. Ajeti)

03.07.2019, TESTSPIEL
1. FC NÜRNBERG-FC BASEL 1893 0:4 (0:0)

Stadion am Amperknie, Allershausen. – 600 Zuschauer. – SR Michael Bacher (D-Amerang).

Tore: 54. Riveros 0:1. 64. Widmer 0:2 (Zuffi). 74. Pululu 0:3 (Foulpenalty). 75. Pululu 0:4 (Frei).

FCB: Omlin; Xhaka, Cömert, Alderete, Petretta; Campo, Balanta; Stocker, van Wolfswinkel, Bua; Ademi.

FCB (2. Halbzeit): Omlin; Widmer, Kaiser, Dimitriou, Riveros; Frei, Zuffi; Zhegrova, Pululu, Okafor; Ajeti.

09.07.2019, TESTSPIEL
FC BASEL 1893-FC LAUSANNE-SPORT 4:1 (1:0)

Waldacker, Herzogenbuchsee. – 500 Zuschauer. – SR Alessandro Dudic (Bremgarten BE).

Tore: 7. Ajeti 1:0 (Stocker). 56. Frei 2:0 (Widmer). 69. Oliveira 2:1 (Pasche). 76. Riveros 3:1. Ademi 4:1.

FCB: Nikolic; Widmer, Cömert, Alderete, Petretta; Frei, Balanta (46. Zuffi); Stocker, Pululu, Okafor; Ajeti.

FCB (ab 74. Minute): Nikolic; Xhaka, Cömert (80. Kaiser), Alderete (80. Dimitriou), Riveros; Campo, Zuffi; Zhegrova, van Wolfswinkel, Bua; Ademi.

13.07.2019, TESTSPIEL, JUBILÄUMSSPIEL 125 JAHRE
FC BASEL 1893-VFB STUTTGART 2:3 (2:2)

St. Jakob-Park. – 9867 Zuschauer. – SR Lionel Tschudi (Neuchâtel).

Tore: 3. Grözinger 1:0 (Eigentor nach Eckball von Bua). 28. Ascacibar 1:1 (Kaminski). 35. Van Wolfswinkel 2:1. 43. Kaminski 2:2 (Castro). 71. Gonzales 2:3.

FCB: Omlin; Xhaka, Alderete (46. Kaiser), Cömert (46. Dimitriou), Riveros; Balanta, Zuffi; Zhegrova, Campo, Bua; Van Wolfswinkel.

FCB ab 76. Minute: Omlin; Widmer, Dimitriou, Kaiser, Petretta; Stocker, Frei, Pululu, Okafor; Ademi, Ajeti.

Champions League Qualifikation

23.07.2019, UCL, QUAL., 2. RUNDE, HINSPIEL
PSV EINDHOVEN-FC BASEL 1893 3:2 (1:1)

PSV Stadion. – SR Andris Treimanis (Lettland).

Tore: 14. Bruma 1:0 (Malen). 46. Ajeti 1:1 (Zuffi). 79. Alderete 1:2 (Zuffi). 89. Lammers 2:2. 93. Malen 3:2.

PSV: Zoet; Dumfries, Viergever, Luckassen; Lozano (82. Lammers), Gutiérrez, Rosario, Sadílek, Bruma (78. Gakpo); Bergwijn, Malen.

FCB: Omlin; Widmer, Alderete, Cömert, Xhaka; Frei, Balanta (90. Pululu); van Wolfswinkel, Zuffi, Stocker (65. Stocker); Ajeti (88. Ademi).

30.07.2019, UCL, QUAL., 2. RUNDE, RÜCKSPIEL
FC BASEL 1893-PSV EINDHOVEN 2:1 (1:1)

St. Jakob-Park. – 29216 Zuschauer. – SR Fábio Verissimo (Portugal).
Tore: 8. Cömert 1:0 (Frei). 23. Bruma 1:1 (Malen). 68. Van Wolfswinkel 2:1 (Stocker).

FCB: Omlin; Widmer, Alderete, Cömert, Xhaka (81. Petretta); Frei, Balanta; van Wolfswinkel, Zuffi, Stocker; Ajeti.

PSV: Zoet; Dumfries, Luckassen, Viergever, Sadílek; Gutiérrez, Bergwijn, Rosario; Lozano (76. Gakpo); Malen, Bruma.

07.08.2019, UCL, QUAL., 3. RUNDE, HINSPIEL
FC BASEL 1893-LINZER ASK 1:2 (0:0)

St. Jakob-Park. – 20470 Zuschauer. – SR Andreas Ekberg (Schweden).
Tore: 50. Trauner 0:1 (Michorl). 82. Klauss de Mello 0:2. 87. Zuffi 1:2

FCB: Omlin; Widmer, Alderete, Cömert, Riveros; Frei, Balanta (76. Bua); Stocker (65. Ademi), Zuffi, van Wolfswinkel; Pululu (76. Okafor).

LASK: Schlager; Ramsebner (17. Pogatzetz), Trauner, Wieser (63. Frieser); Ranftl, Holland, Michorl, Renner; Goiginger, Klauss de Mello (83. Raguz), Tetteh.

13.08.2019, UCL, QUAL., 3. RUNDE, RÜCKSPIEL
LINZER ASK-FC BASEL 1893 3:1 (0:0)

Stadion der Stadt Linz (Gugl). – 14000 Zuschauer. – SR Aliyar Aghayev (Aserbaidzhan).

Tore: 59. Ranftl 1:0 (Tetteh). 80. Ademi 1:1 (Widmer). 89. Goiginger 2:1 (Michorl). 94. Raguz 3:1 (Frieser).

LASK: Schlager; Wiesinger, Trauner, Pogatzetz; Ranftl, Michorl, Holland, Renner; Goiginger, Klauss (87. Raguz), Tetteh (77. Frieser).

FCB: Omlin; Widmer, Alderete, Cömert, Petretta; Frei, Balanta (86. Pululu); Stocker, Zuffi (55. Bua), Okafor (64. Campo); Ademi.

Helvetia Schweizer Cup

17.08.2019, 1/32-FINAL
PULLY FOOTBALL-FC BASEL 1893 1:4 (1:1)

Centre sportif de Rochettaz. – 2000 Zuschauer. – SR Lukas Fähndrich (Luzern).

Tore: 17. Bua 0:1 (Campo). 44. Faivre 1:1 (Handelfmeter). 49. Bua 1:2 (Pululu). 81. Bua 1:3. 87. Campo 1:4 (Foulelfmeter).

Pully Football: Russo; Saldini, Petrovic, Schlaefli, Pucci; D'Alessandro (67. Mast), Jaccard; D'Aquino (77. Oksüz), Favre, Schwyn; Rickli.

FCB: Nikolic; Petretta, Alderete, Dimitriou, Marchand (56. Riveros); Campo, Kuzmanovic (56. Frei), Xhaka; Stocker; Pululu (71. Okafor), Bua. **Gelb:** 41. Marchand (Foul). 62. Petrovic (Foul). 65. Xhaka (Reklamieren). 90. Schlaefli (Foul).

Rot: 44. Raoul Petretta (Handspiel auf der Torlinie).

Bemerkung: Wegen verletzungsbedingter Abwesenheit (Sturz mit dem Mountainbike) von FCB-Cheftrainer Marcel Koller wurde das Team von Thomas Janeschitz gecoach.

Raiffeisen Super League

19.07.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 1. RUNDE
FC SION-FC BASEL 1893 1:4 (1:1)

Stade de Tourbillon. – 11000 Zuschauer. – SR Sandro Schärer (Buttikon SZ).

Tore: 22. Ajeti 0:1 (Stocker). 35. Luan 1:1 (Zock). 51. Zuffi 2:1 (Ajeti). 73. Eigentor Mitryushkin 1:3. 81. Stocker 1:4 (Ajeti).

FCS: Mitryushkin; Ndoye, Kouassi (51. Bamert), Ruiz (76. Grgic); Lenjani, Behrami, Zock, Maceiras; Kasami; Fortune (67. Itaitinga), Luan.

FCB: Omlin; Widmer, Alderete, Cömert, Petretta (44. Xhaka); Frei, Balanta; Stocker, Zuffi (83. van Wolfswinkel), Okafor (80. Bua); Ajeti.

27.07.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 2. RUNDE
FC BASEL 1893-FC ST. GALLEN 1879 1:2 (0:1)

St. Jakob-Park. – 21932 Zuschauer. – SR Adrien Jaccottet (Basel).

Tore: 25. Itten 0:1. 57. Ademi 1:1 (Bua). 81. Itten 1:2 (Foulpenalty).

FCB: Omlin; Petretta, Alderete, Cömert, Riveros; Xhaka (79. Frei), Campo; Bua, Pululu (65. van Wolfswinkel), Okafor (56. Zhegrova); Ademi.

FCSG: Stojanovic; Hefti, Stergiou, Letard, Muheim; Fazliji; Görtler, Ruiz (85. Campos); Kutesa (82. Fabiano Alves), Itten, Bakayoko (46. Guillemenot).

03.08.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 3. RUNDE
FC THUN-FC BASEL 1893 2:3 (1:1)

Stockhorn Arena. – 6266 Zuschauer. – SR Stephan Klossner (Willisau).

Tore: 8. Rapp 1:0 (Castroman). 43. Widmer 1:1 (Frei). 58. Frei 1:2 (Okafor). 70. Stillhart 2:2. 85. Stocker 2:3 (Widmer).

FCT: Faivre; Glarner, Gelmi, Sutter, Hefti; Castroman, Fatkic (46. erste Halbzeit) Bigler, Stillhart; Vasic (64. Kablan), Rapp, Salanovic (66. Munsy).

FCB: Omlin; Widmer, Dimitriou, Cömert, Riveros; Frei, Zuffi (61. Balanta); Okafor (81. Pululu), Campo, Bua (74. Stocker); van Wolfswinkel.



Nicht nur in Basel, sondern auch in Pully fährt der Zug ganz nahe am Stadion vorbei, hier sogar mit freier Sicht für die Passagiere.

10.08.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 4. RUNDE
FC BASEL 1893-SERVETTE FC 3:1 (2:1)

St. Jakob-Park. – 21532 Zuschauer. – SR Alessandro Dudic (Bremgarten BE).

Tore: 3. Rouiller 1:0 (Eigentor, Campo). 19. Wüthrich 1:1 (Tasar). 41. Ademi 2:1 (Stocker). 81. Bua 3:1 (Campo).

FCB: Omlin; Widmer, Cömert, Alderete, Petretta (77. Zuffi); Balanta, Xhaka (46. Frei); Okafor (70. Bua), Campo, Stocker; Ademi.

SFC: Frick; Sauthier, Rouiller, Sasso, Severin; Cognat, Cespedes; Stevanovic, Wüthrich (76. Imeri), Tasar (46. Schalk); Koné (66. Chagas).

24.08.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 5. RUNDE
NEUCHÂTEL XAMAX FCS-FC BASEL 1893 0:3 (0:0)

Maladière. – 6384 Zuschauer. – SR: Fedayi San (Gebenstorf).

Tore: 55. Frei 0:1 (Bua). 70. Ademi 0:2 (Frei). 87. Stocker 0:3 (Frei).

Xamax: Walthert; Djuric, Oss, Neitzke; Gomes, Ramizi, Corbaz (88. Alic), Seydoux; Seferi (68. Haile-Selassie), Nuzzolo, Mulaj (80. Karlen).

FCB: Omlin; Widmer, Cömert, Alderete, Riveros; Frei, Balanta; Stocker, Campo (68. Xhaka), Bua (76. Zhegrova); Ademi (80. Okafor). **Gelb:** 27. Balanta (Foul). 57. Alderete (Foul). 68. Frei (Foul).

01.09.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 6. RUNDE
FC BASEL 1893-FC LUGANO 2:1 (1:0)

St. Jakob-Park. – 21912 Zuschauer. – SR Lukas Fähndrich (Luzern)

Tore: 27. Ademi 1:0 (Bua). 48. Ademi 2:0. 86. Dalmonte 2:1.

FCB: Omlin; Widmer, Cömert, Alderete, Petretta; Xhaka, Frei (83. Kuzmanovic); Bua (62. Okafor), Zuffi (75. Zhegrova), Stocker; Ademi.

FC Lugano: Baumann; Kecskes, Maric, Daprela; Sabbatini; Lavanchy (77. Dalmonte), Vecsei (77. Rodriguez), Lovric (62. Bottani), Aratore; Carlinhos, Holender.

Fremde Gegner, starke Gegner – und interessante Gegner



Behauptung: Wohl gegen 99 Prozent aller FCB-Fans haben die drei Gegner des FC Basel 1893 in der UEFA Europa League dieses Herbstes noch nie live am Werk gesehen. Denn weder der FC Krasnodar aus Russland noch Trabzonspor aus der Türkei noch der Getafe FC aus Spanien haben sich auf Europacup-Ebene je mit dem FCB gemessen. Den einzigen sportlichen Kontakt mit einem dieser drei Vereine hatte der FCB am 22. Januar 2019, als er im Trainingslager in Marbella jenes Team in einem Testspiel mit 2:0 schlug, gegen das es am 19. September kurz vor 19.00 Uhr im St. Jakob-Park losgehen wird mit den UEL-Spielen in der Gruppe C: den FC Krasnodar. Ihn und die zwei weiteren Herausforderer Trabzonspor und Getafe stellen wir auf den nächsten Seiten vor. Mag sein, dass nun nicht die ganze rotblaue Fangemeinde nach der Auslosung vom 30. August 2019 auf den Tischen getanzt hat vor Begeisterung. Doch interessant und im Normalfall einigermaßen auf Augenhöhe dürften die Spiele werden, zumal es zu St. Jakob drei neue Gegner zu sehen gibt.

TEXTE: JOSEF ZINDEL UND
HANSJÖRG SCHIFFERLI
FOTOS: KEYSTONE-SDA, ZVG

GEGNER 1: FC KRASNODAR

Der FC Krasnodar – Der Newcomer aus Russlands Südwesten

Eine internationale Grösse ist der «Futbolny klub» aus der Millionenstadt Krasnodar ganz in der südwestlichen Ecke Russlands, etwas nördlich der Olympiastadt Sotschi, (noch) nicht. Dafür ist er auch zu jung, erst 2008 gegründet vom Milliardär Sergey Galitskiy, dem Besitzer einer Handelskette. Aber mittlerweile zeigt der Verein doch eine bemerkenswerte Stabilität. Seit 2014/2015 spielt er regelmässig europäisch, in den vergangenen sechs Jahren stand er in der russischen Liga stets unter den Top 5.

In diesem Sommer nahm der FC Krasnodar gar einen ersten Anlauf Richtung UEFA Champions League. Den portugiesischen Grossklub FC Porto zu eliminieren, war schon eine bemerkenswerte Leistung. Aber dann scheiterte er in den Playoffs an Olympiakos Piräus – ein Blackout mit drei Gegentoren in der letzten Viertelstunde des Hinspiels liess ihn in Griechenland 0:4 verlieren. Also sind die Achtelfinalplätze in der UEFA Europa League 2016/2017 und 2018/2019 weiterhin die besten Ergebnisse. Vor zweieinhalb Jahren eliminierte Krasnodar in der Gruppenphase Salzburg und in den Sechzehntelfinals Fenerbahçe Istanbul, ehe man an Celta Vigo scheiterte. Im vergangenen Frühjahr stolperte Bayer Leverkusen über die Russen, die sich schon in den Viertelfinals wöhnten, als der FC Valencia in der 93. Minute des Achtelfinal-Rückspiels noch ein Tor schoss und damit weiterkam.

BEREITS WIEDER IN DER SPITZENGRUPPE

In der russischen Liga gehört der FC Krasnodar auch in der neuen Saison gleich wieder zur Spitzengruppe, dies mit einem Kader, in dem mehrere Skandinavier, aber auch Brasilianer stehen. Der hierzulande Bekannteste ist ein Neuer, der Stürmer Marcus Berg. Der Schwede ist schon 33 und schien bei Al-Ain aus den Vereinigten Arabischen Emiraten auf dem sportlichen Altenteil zu sitzen. Nun unterschrieb er für ein Jahr in Krasnodar. In Holland hatte seine Auslandkarriere begonnen, beim Hamburger SV und bei Panathinaikos Athen spielte er dann aber vor allem. Die nur fünf Tore in 54 Bundesligaspielen waren allerdings nicht, was sie sich beim HSV vorgestellt hatten – nach vielversprechenden Leistungen etwa in Schwedens U21-Auswahl. Immerhin, mittlerweile ist er mit über 70 Länderspielen eine der fixen Grössen der «Tre Kronor». An der WM 2018 machte er alle Spiele mit, also auch den Achtelfinal gegen die Schweiz.

Aktueller schwedischer Nationalspieler ist auch der «Achter» Kristoffer Olsson (24). Wie Berg neu im Kader ist, von Feyenoord Rotterdam gekommen, als «Sechser» der Holländer Tonny Vilhena (24). Neun Millionen Euro Ablösesumme war er Krasnodar wert; immerhin ist er aktuelles Mitglied von Ronald Koemans Nationalmannschaft. Prominentes Mitglied des Kaders des Headcoachs Sergey Matveev ist auch der brasilianische Flügelmann Wanderson Maciel (25).

Russische Nationalspieler stehen nicht im Aufgebot. Der grösste Nationalspieler, den die Stadt Krasnodar je hervorbrachte, war ohnehin ein Handballer. Torhüter Igor Lawrow wurde je dreimal Olympiasieger und Weltmeister; 230-mal spielte er für die Sowjetunion, die Auswahl der GUS oder, am Ende, für Russland. 2000 in Sydney war er olympischer Fahnenenträger, noch mit 42 gewann er – 2004 in Athen – mit Russland Olympiabronze.



Rémy Cabella (rechts) im Kampf gegen Danilo Pereira beim überraschenden Sieg des FC Krasnodar gegen den FC Porto.

Das Kader 2019/2020

TORHÜTER

1	Stanislav Kritsyuk	01.12.1990	RUS
39	Matvey Safonov	25.02.1999	RUS
71	Sergey Eshchenko	01.03.2001	RUS
88	Andrey Sinitsyn	23.06.1988	RUS

VERTEIDIGER

3	Jon Gudni Fjoluson	10.04.1989	ICE
4	Aleksandr Martynovich	26.08.1987	BLR/RUS
5	Uros Spajic	13.02.1993	SRB
6	Cristian Ramirez	12.08.1994	ECU
11	Dmitri Skopintsev	02.03.1997	RUS
13	Aleksey Gritsaenkov	25.05.1995	RUS
98	Sergey Petrov	02.01.1991	RUS

MITTELFELDSPIELER

7	Rémy Cabella	08.03.1990	FRA
8	Yuri Gazinskiy	20.07.1989	RUS
10	Wanderson	07.10.1994	BRA/BEL
14	Kristoffer Olsson	30.06.1995	SWE
16	Viktor Claesson	02.01.1992	SWE
21	Younes Namli	20.06.1994	DEN/MAR
31	Kaio	18.09.1995	BRA
47	Daniil Utkin	12.10.1999	RUS
52	Tonny Vilhena	03.01.1995	NED/ANG
77	Ruslan Kambolov	01.01.1990	RUS
89	Dmitri Stotskiy	01.12.1989	RUS
93	Magomed Suleymanov	16.12.1999	RUS

STÜRMER

9	Ari	11.12.1985	RUS/BRA
17	Ivan Ignatjev	06.01.1999	RUS
33	Marcus Berg	17.08.1986	SWE

TRAINERTEAM

Sergey Matveev (Cheftrainer)	25.04.1972	RUS
Murad Musaev (Senior Coach)	10.11.1983	RUS
Artur Olenin (Assistenztrainer)	17.03.1974	GER
Alexey Malakhov (Konditionstrainer)	11.11.1975	RUS
Alexey Antonyuk (Torhüter-Trainer)	28.04.1984	RUS

FCB gegen russische Teams im Europacup

DATUM	WETTBEWERB	SPIEL	RESULTAT	FCB-TORE
16.09.1970	EC Meister	Spartak Moskau-FCB	3:2	Odermatt, Benthaus
30.09.1970	EC Meister	FCB-Spartak Moskau	2:1	Siegenthaler, Balmer
20.07.1996	UIC	Rotor Wolograd-FCB	3:2	Orlando, Giallanza
17.09.2002	UCL	FCB-Spartak Moskau	2:0	Hakan Yakin, Rossi
05.11.2002	UCL	Spartak Moskau-FCB	0:2	Rossi, Gimenez
16.09.2004	UEFA Cup	Terek Grozny-FCB	1:1	Gimenez
23.09.2004	UEFA Cup	FCB-Terek Grozny	2:0	Rossi, Kléber
07.02.2011	UEL	FCB-Spartak Moskau	2:3	Alex Frei, Streller
24.02.2011	UEL	Spartak Moskau-FCB	1:1	Chipperfield (bei minus 17 Grad!)
07.03.2013	UEL	FCB-FC Zenit St. Petersburg	2:0	Díaz, Alex frei
14.03.2013	UEL	FC Zenit St. Petersburg-FCB	1:0	
18.10.2017	UCL	ZSKA Moskau-FCB	0:2	Taulant Xhaka, Oberlin
13.10.2017	UCL	FCB-ZSKA Moskau.	1:2	Zuffi

Zahlen, Daten, Namen

Offizieller Vereinsname
Futbolny klub Krasnodar,
Футбольный клуб Краснодар



UEL-Spiele 2019 gegen den FCB

Donnerstag, 19. September 2019, 18.55 Uhr
FCB-FC Krasnodar in Basel (1. Spieltag)
Donnerstag, 28. November, 21.00 Uhr
FC Krasnodar-FCB in Krasnodar (5. Spieltag)

Der Weg in die UEL-Gruppenphase

UEFA Champions League, 3. Qualifikationsrunde:
FC Krasnodar-FC Porto 0:1
FC Porto-FC Krasnodar 2:3
Damit im Minimum die UEL-Gruppenphase gesichert

UEFA Champions League, Playoffs

Olympiakos Piräus-FC Krasnodar 4:0
FC Krasnodar-Olympiakos Piräus 1 :2
Damit in der UCL ausgeschieden, aber für die UEL-Gruppenphase qualifiziert

Gegründet 2008

Präsident Sergey Galitskiy (1967, Russe)

Trainer Sergey Matveev (1972, Russe)

Stadion FC Krasnodar Stadium (35 179 Plätze)

Premier Liga, Saison 2018/2019

3. Rang, 8 Punkte hinter Meister Zenit St. Petersburg und punktgleich mit dem zweitklassierten Lokomotive Moskau

Premier Liga, Saison 2019/2020 (Stand 02.09.19)

Nach acht Spieltagen mit 17 Punkten auf Rang 2

Nationale Erfolge

Russischer Cupfinalist,
2014 (0:0 nV, 5:6 Penalties gegen FC Rostov)

Die Stadt Krasnodar

- 1 000 000 Einwohner (1 350 000 Agglomeration)
- Hauptstadt der Region Krasnodar, (25 m ü. M.)
- Liegt im Südwesten Russlands zwischen Schwarzem Meer und Kaspischem Meer

Der «Grosse», der nicht aus Istanbul kommt

Der 15. September 1976 ist ein historisches Datum im türkischen Fussball: Erstmals spielte eine Mannschaft im Europacup der Meister, die nicht aus Istanbul kam, also nicht Galatasaray, Fenerbahce oder Besiktas hiess. Es spielte Trabzonspor aus der alten Stadt am Schwarzen Meer im Laugardalsvöllur in Reykjavik gegen IA Akranes.

3:1 gewannen damals die Türken auf Island, unterstützt von einem Teil der Schweizer Handball-Nationalmannschaft, die gleichzeitig ebenfalls in Reykjavik in sportlicher Mission unterwegs war.

Im Tor von Trabzonspor stand ein junger Mann namens Senol Günes. Er sollte zum Sinnbild für die grössten Jahre des Vereins werden: 15 Jahre lang war er Stammtorwart Trabzonspors; bis 1984 gewann der Klub seine bisher sechs Meistertitel. Seither ist er neben dem Trio aus Istanbul einer der «Grossen» in der Türkei. Meister wurde er zwar nie mehr, das wurde weiterhin stets einer aus der Istanbul Prominenz – mit einer Ausnahme: 2010 holte Bursaspor mit Mittelfeldstrategie Ivan Ergic den Titel.

Die erste Europacup-Runde hat Trabzon damals im Herbst 1976 überstanden, in der zweiten war der FC Liverpool zu stark. Bedeutende Europacup-Leistungen gab es in den Jahren seither kaum. 2014 und 2015 scheiterte Trabzonspor in den Sechzehntelfinals der Europa-League an italienischer Prominenz, an Juventus und Napoli. 2011/2012 durfte es immerhin in der Gruppenphase der Champions League auftreten. Und die Gruppenphase der Europa League 2019/2020 verdienten sich die Türken mit Siegen gegen zwei durchaus namhafte Gegner, Slavia Prag und AEK Athen.

GÜNES FÜHRTE DIE TÜRKEI AUF PLATZ 3!

Besagte Torhüterlegende Senol Günes aber wurde für ein paar Jahre auch zum Nationalgoalie. Und er wurde dreimal Trainer seines Klubs, vor allem aber der Nationalcoach, der in seiner ersten Amtszeit die Sensation schaffte, die Türkei an der WM 2002 in Asien auf Platz 3 zu führen.

Günes' Assistententrainer 2002 in Japan und Südkorea war übrigens ein Mittdreissiger namens Ünal Karaman. Heute ist der 53 und Cheftrainer in Trabzon. In seinem ersten Jahr im Amt wurde der Verein immerhin Vierter. Jetzt spielt Trabzonspor in seiner mittlerweile 43-jährigen Europacup-Geschichte erstmals auch in der Schweiz.

Das tut er nach einer Transferperiode, in der der Club mit prominenten Zugängen auffiel. Das gilt vor allem für den englischen Stürmer Daniel Sturridge (29), der bis vor zwei Jahren Nationalspieler war und seine beste Klubzeit beim FC Liverpool verbrachte. 160 Pflichtspiele und 68 Tore – das ist an der Anfield Road eine Marke, an die sie sich stets erinnern werden. Als die «Reds» im Mai die Champions League gewannen, blieb Sturridge allerdings 90 Minuten auf der Bank. Er hatte überhaupt seinen Stammspieler verloren, sein Vertrag wurde danach nicht mehr verlängert. Bis er – ablösefrei – für zwei Jahre in der Türkei unterschrieb, galt er als der «wertvollste Vereinslose der Welt».

Zweiter Neuer Trabzons mit grosser englischer Vergangenheit ist der defensive Mittelfeldspieler John Obi Mikel (32), ein Nigerianer, der aus Norwegen kam und von 2006 bis 2017 nicht weniger als 372-mal für Chelsea spielte. Zuletzt war er je ein Jahr in China und Middlesbrough. Auch er unterschrieb am Schwarzen Meer für zwei Jahre, auch für ihn brauchte Trabzonspor keine Ablöse zu entrichten. Und was auch er nährt: Optimismus für eine starke UEFA Europa League.



Ex-Liverpool-Star Daniel Sturridge ist der bekannteste Name bei Trabzonspor.

Das Kader 2019/2020

TORHÜTER

1	Ugurcan Cakir	05.04.1996	TUR
13	Arda Akbulut	01.01.2001	TUR
16	Erce Kardesler	14.03.1994	TUR

VERTEIDIGER

2	Kamil Cörecki	01.02.1992	TUR/ENG
4	Hüseyin Türkmen	01.01.1998	TUR
5	Majid Hosseini	20.06.1996	IRI
14	Ivanildo Fernandes	26.03.1996	POR/CPV
19	Behlül Aydın	28.11.2000	TUR
22	Gaston Campi	06.04.1991	ARG/ITA
33	Abdurrahim Dursun	01.12.1998	TUR
47	João Pereira	25.02.1984	POR
72	Ahmet Baha Bilgin	20.02.2001	TUR
77	Filip Novak	26.06.1990	CZE

MITTELFELDSPIELER

7	Donis Avdijaj	25.08.1996	KOS/GER
8	José Sosa	19.06.1985	ARG
10	Abdülkadir Ömür	25.06.1999	TUR
12	John Obi Mikel	22.04.1987	NIG
17	Ogenyi Onazi	25.12.1992	NIG
19	Behlül Aydın	28.11.2000	TUR
20	Yusuf Sari	20.11.1998	TUR/FRA
21	Dogan Erdogan	22.08.1996	TUR
38	Ahmet Canbaz	27.04.1998	TUR
41	Cafer Tosun	20.11.1999	TUR
50	Kerem Baykus	05.02.2000	TUR
54	Taha Tunç	20.03.2001	TUR
61	Abdulkadir Parmak	28.12.1994	TUR

STÜRMER

9	Anthony Nwakaeme	21.03.1989	NIG
11	Alexander Sörloth	05.12.1995	NOR
15	Daniel Sturridge	01.09.1989	ENG
18	Caleb Ekuban	23.03.1994	GHA/ITA
24	Firatcan Üzümlü	04.06.1999	TUR
67	Koray Kiliç	04.03.2000	TUR
71	Nemanja Andusic	17.10.1996	BIH

TRAINER

Ünal Karaman (Chef-Trainer)	29.06.1966	TUR
Hüseyin Cimsir (Co-Trainer)	26.05.1979	TUR
Ahmet Temur Atalay (Co-Trainer)	04.08.1968	TUR
Ümit Inal (Co-Trainer)	18.09.1969	TUR
Olçay Mülazimoğlu (Co-Trainer)	30.10.1974	TUR
Metin Aktas (Torhüter-Trainer)	01.08.1977	TUR
Gökhan Kandemir (Athletik-Trainer)	21.01.1987	TUR

FCB gegen türkische Teams im Europacup

DATUM	WETTBEWERB	SPIEL	RESULTAT	FCB-TORE
29.06.1996	UIC	Antalyaspor-FCB	2:5	Smajic, Moser, Hakan Yakin, Giallanza, La Placa
24.09.2003	UEFA Cup	Malatyaspor-FCB	0:2	Murat Yakin, Hakan Yakin
15.10.2003	UEFA Cup	FCB-Malatyaspor	1:2 n.V.	Streller

Zahlen, Daten, Namen

Offizieller Vereinsname

Trabzonspor Kulübü



UEL-Spiele 2019 gegen den FCB

Donnerstag, 3. Oktober 2019, 21.00 Uhr

Trabzonspor-FCB in Trabzon (2. Spieltag)

Donnerstag, 12. Dezember 2019, 18.55 Uhr

FCB-Trabzonspor in Basel (6. Spieltag)

Der Weg in die UEL-Gruppenphase

UEFA Europa League, 3. Qualifikationsrunde:

Sparta Prag-Trabzonspor 2:2

Trabzonspor-Sparta Prag 2:1

UEFA Europa League, Playoffs

AEK Athen-Trabzonspor 1:3

Trabzonspor-AEK Athen 0:2

Damit für die UEL-Gruppenphase qualifiziert

Gegründet 1967

Präsident Ahmet Agaoglu (1957, Türkei)

Trainer Ünal Karaman (1966, Türkei)

Stadion Medical Park Stadyumu (40782 Plätze)

Mitglieder 22 000

Weitere Sportarten

Leichtathletik, Basketball, Billard, Bodybuilding, Boxen, Fitness, Judo, Schiessen, Tennis, Tischtennis, Basketball

Süper Lig 2018/2019

4. Rang, 6 Punkte hinter Meister Galatasaray Istanbul

Süper Lig 2019/2020, (Stand 02.09.19)

4. Rang mit 5 Punkten nach 3 Runden, zwei Punkte hinter den drei führenden Teams Fenerbahce Istanbul, Denizlispor und Caykur Rizespor

Nationale Erfolge

Türkischer Meister (6 x):

1976, 1977, 1979, 1980, 1981, 1984

Türkischer Cupsieger (8 x):

1977, 1979, 1984, 1992, 1995, 2003, 2004, 2010

Türkischer Supercup-Sieger (8 x):

1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1983, 1995, 2011

Die Stadt Trabzon

• 810 000 Einwohner

• Provinz Trabzon (39 m ü. M.)

• Liegt im Nordosten der Türkei, Hafenstadt am Schwarzen Meer

Der FC Getafe verpasste die Champions League nur ganz knapp

Der spanische Club-Fussball – das sind, neben dem FC Barcelona, vor allem auch die beiden Topvereine aus der Hauptstadt Madrid, Real und Atletico. Kaum einer denkt da an den FC Getafe aus einer Trabantenstadt gut zehn Kilometer südlich des Madrider Zentrums. Dieser FC Getafe spielt nun zum dritten Mal international – nach dem 5. Platz in «La Liga», seiner besten Klassierung überhaupt.

Noch zwei Runden vor Schluss der Saison lag der Aussenseiter auf dem Champions-League-Platz 4. Dann verlor er gegen «Barça» 0:2 und spielte gegen Villarreal 2:2 – es fehlten ihm schliesslich zwei Punkte zur Königsklasse.

2004 erreichte Getafe erstmals überhaupt «La Liga». Drei Jahre später führte der deutsche Trainer Bernd Schuster den Verein in den Uefa Cup. Schuster war schon zu Real weitergewandert, als sich Getafe international mit unerwartet viel Ruhm bedeckte. Geblieben aber war der Schweizer Mittelfeldspieler Fabio Celestini, von 2005 bis 2010 in Getafes Diensten. Mit ihm überstanden die Madrider die Gruppenphase.

Dann warfen sie den AEK Athen und Benfica Lissabon aus der Konkurrenz und waren gegen Bayern München auf bestem Weg, gar Halbfinalist zu werden. Das 1:1 in München war ein erstaunliches Resultat. Das Rückspiel ging in die Verlängerung, obwohl Getafes Ruben De La Red nach einem allzu harten Entscheid des Schweizer Schiedsrichters Massimo Busacca schon nach fünf Minuten den Platz hatte verlassen müssen. In der Verlängerung ging Getafe 3:1 in Führung, in der 115. und der 120. Minute schoss der Italiener Luca Toni die Tore, die den FC Bayern vor einer unangenehmen Überraschung bewahrten.

2010 GEGEN YB GESPIELT

2010/2011 spielte Getafe nochmals in der Gruppenphase der Europa League, nach einem Auswärts-0:2 und einem Heim-1:0 gegen die Young Boys wurde es hinter dem VfB Stuttgart und den Bernern Dritter und schied aus. Und jetzt also wartet auch der FCB auf den Aussenseiter aus Madrids Süden, der kaum je mehr als 10 000 Zuschauern in seinem Coliseum Alfonso Perez hat. Selbst als im Mai Real zum Derby in der fünftletzten Runde kam und es eben um nichts weniger als einen Platz in der Königsklasse ging, kamen nur 13 135!

Die neuere Geschichte Getafes ist diese: Von 2004 bis 2016 spielte der Klub in der höchsten Liga, dann stieg er ab. Nach sie-

ben Runden in der «Segunda» lag er als 21. auf einem Abstiegsplatz. Dann kam José genannt «Pepe» Bordaldas als Trainer. Der hatte noch keine bedeutende Vergangenheit. Als Stürmer hatte er es nicht in die höchste Liga gebracht, als Trainer stieg er mit Alavés aus dem Baskenland zwar mal auf. Aber dann musste er dem prominenteren Chilenen Mauricio Pellegrino weichen. Also war er bereit, im Herbst Getafe zu übernehmen, was zu einer Erfolgsgeschichte wurde. Mit 62 Punkten aus den 35 verbleibenden Spielen führte Bordaldas Getafe noch in die Aufstiegs Spiele, die er bestand. Dann marschierte er auch durch «La Liga», dass es beinahe in Europas Elite gereicht hätte.

BESTER TRAINER DER SAISON

Die Europa-League-Gruppenphase ist mehr als ein Trostpreis. Die «Trofeo Miguel Muñoz» für den besten Trainer der Saison zu erhalten, war für den 55-jährigen Bordaldas eine hohe Ehre. Es erstaunt nicht, dass in seinem Kader kaum prominente Spieler stehen. Vielmehr sind es welche, die ein geschlossenes, für den Gegner unangenehmes Kollektiv bilden. Nennen kann man vielleicht Djené (27), den Abwehrchef aus Togo, der dort Nationalspieler ist. Oder die mit langfristigen Verträgen gebundenen «Sechser» Nemanja Maksimovic (24) aus Serbien und Mauro Arambarri (24) aus Argentinien.



Getafe-Trainer José Bordaldas.

Das Kader 2019/2020

TORHÜTER

1	Lenadro Chichizola	27.03.1990	ARG/ITA
13	David Soria	04.04.1993	ESP
25	Filip Manojlovic	25.04.1996	SRB

VERTEIDIGER

2	Djené Dakonam	31.12.1991	TOG
3	Vitorino Antunes	01.04.1987	POR
4	Bruno Gonzalez	24.05.1990	ESP
6	Leandro Cabrera	17.06.1991	URU/ESP
12	Allan-Romeo Nyom	10.05.1988	CAM/FRA
14	Raul Garcia Carnero	30.04.1989	ESP
16	Xabi Etxeita	31.10.1987	ESP
17	Mathias Olivera	31.10.1997	URU/ESP
22	Damian Suarez	27.04.1988	URU/ESP

MITTELFELDSPIELER

5	Markel Bergara	05.05.1986	ESP
8	Francisco Portillo	13.06.1990	ESP
11	Amath Ndiaye Diedhiou	16.07.1996	SEN
18	Mauro Arambarri	30.09.1995	URU
20	Nemanja Maksimovic	26.01.1995	SRB
24	David Timor	17.10.1989	ESP

STÜRMER

7	Jaime Mata	24.10.1988	ESP
9	Angel Rodriguez	26.04.1987	ESP
10	Enrique Gallego	12.09.1986	ESP
19	Jorge Molina	22.04.1982	ESP
21	Fayçal Fajr	01.08.1988	MAR/FRA
23	Ivi Ivan Alejo	10.02.1995	ESP

TRAINER

José Bordaldas Gimenez (Chef-Trainer)	05.03.1964	ESP
Santos Ramirez Gomez (Co-Trainer)	06.04.1967	ESP
Sergio Mora Sanchez (Co-Trainer)	30.08.1979	ESP
José Sarrío Bellod (Co-Trainer)	31.03.1969	ESP
Javier Vidal del Tell (Athletik-Trainer)	12.07.1973	ESP
Javier Barbero Sanjuanes (Torwarttrainer)	21.07.1976	ESP

FCB gegen spanische Teams im Europacup

DATUM	WETTBEWERB	SPIEL	RESULTAT	FCB-TORE
24.11.1965	Messestädtecup	FCB-Valencia	1:3	Benthaus
08.12.1965	Messestädtecup	Valencia-FCB	5:1	Hauser
15.09.1971	UEFA Cup	FCB-Real Madrid	1:2	Hasler
29.09.1971	UEFA Cup	Real Madrid-FCB	2:1	Siegenthaler
17.09.1975	EC Cupsieger	FCB-Atletico Madrid	1:2	Schönenberger
01.10.1975	EC Cupsieger	Atletico Madrid-FCB	1:1	Demarmels
20.10.1976	UEFA Cup	FCB-Athletic Club Bilbao	1:1	Marti
03.11.1976	UEFA Cup	Athletic Club Bilbao	3:1	Marti
02.10.2002	UCL	Valencia-FCB	6:2	Rossi, Hakan Yakin
22.10.2002	UCL	FCB-Valencia	2:2	Ergic/2
19.02.2003	UCL	FCB-Deportivo La Coruña	1:0	Hakan Yakin
25.02.2003	UCL	Deportivo La Coruña	1:0	
22.10.2003	UCL	FCB-Barcelona CF	0:5	
04.11.2003	UCL	Barcelona CF-FCB	1:1	Derdiyok
03.04.2014	UEL	FCB-Valencia	3:0	Delgado/2, Stocker
10.04.2014	UEL	Valencia-FCB	5:0nV	
16.09.2014	UCL	Real Madrid-FCB	5:1	Gonzalez
26.11.2014	UCL	FCB-Real Madrid	0:1	
10.03.2016	UEL	FCB-Sevilla	0:0	
17.03.2016	UEL	FCB-Sevilla	3:0	

Zahlen, Daten, Namen

Offizieller Vereinsname

Getafe Club de Fútbol S.A.D



UCL-Spiele 2019 gegen den FCB

Donnerstag, 24. Oktober 2019, 21.00 Uhr

Getafe FC-FCB in Getafe (3. Spieltag)

Donnerstag, 7. November 2019, 18.55 Uhr

FCB-Getafe FC in Basel (4. Spieltag)

Der Weg in die UCL-Gruppenphase:

Direkt qualifiziert

Gegründet 1983

Präsident Angel Torres Sanchez (1952, Spanier)

Sportdirektor Angel Martin Gonzalez (1964, Spanier)

Trainer José Bordaldas Gimenez (1964, Spanier)

Stadion Coliseum Alfonso Prez

17 000 Plätze für nationale Spiele

Mitglieder 12 000

LaLiga 2018/2019

5. Rang, 28 Punkte hinter Meister FC Barcelona

LaLiga 2019/2020 (Stand 02.09.2019)

17. Rang nach 3 Runden

Nationale Erfolge

Aufstiege in die Primera Division: 2004, 2017

UEFA Cup Teilnahmen: 2007/2008, 2010/2011

Die Stadt Getafe

- 180 000 Einwohner
- Provinz Madrid, Metropolregion Madrid
- Liegt rund 10 Kilometer südlich des Zentrums von Madrid (623 m. ü M.)
- Wirtschafts- und Industriezentrum
- Wohnort vieler in Madrid Arbeitender

Kleines Spiel – Grosses Abenteuer



Europacup in der Provinz: Vielleicht hielt Franco Costanzo den Penalty für den FC Santa Coloma von Maicon nicht, weil der Ball hinter einer Staubwolke verschwand ...

Seit zehn Jahren gibt es die UEFA Europa League. In der Saison 2009/2010 hat der europäische Verband den UEFA Cup eingestellt und sich als Nachfolgerin die «Europa League» ausgedacht. Kein anderer Schweizer Verein war in den letzten 20 Jahren auch nur annähernd so oft international unterwegs wie der FCB, der seit 2000 kein einziges Kalenderjahr ohne Europacup-Auftritte verzeichnen musste. Bereits acht Mal war er in der Champions League unterwegs, elf Mal konnte er international überwintern und auch in der Europa League, von der auf den folgenden Seiten die Rede ist und in der der FCB am 19. September mit dem Spiel gegen den FC Krasnodar ein neues Mal startet, waren die Basler häufiger Gast. Ein kleiner Rückblick mit dem ersten FCB-Gegner namens FC Santa Coloma steht im Mittelpunkt des Artikels auf den folgenden Seiten. Denn ein verhältnismässig wirklich «kleines» Europacupspiel des FCB wurde für viele ein grösseres Abenteuer ...

TEXT: JOSEF ZINDEL | FOTOS: FRESHFOCUS, KEYSTONE-SDA

Von 1971, dem Gründungsjahr, bis 2008 hiess die heutige «UEFA Europa League» «UEFA Cup». In jener Phase war er lange Zeit nur der dritte Wettbewerb hinter dem Europacup der Meister und dem Europacup der Cupsieger.

In diesen Zeilen ist, aus Basler Optik aus gutem Grund, von der UEFA Europa League die Rede. Der Wettbewerb umfasst in seiner derzeitigen Form eine aus drei Runden bestehende Qualifikationsphase, eine Play-off-Runde und den Hauptwettbewerb, der aus einer Gruppenphase und fünf daran anschliessenden K.-o.-Runden besteht. Der Gewinner des Wettbewerbs spielt seit 2000 gegen den Sieger der UEFA Champions League um den UEFA Super Cup und erhält seit der Saison 2014/2015 einen Startplatz in der UEFA Champions League der folgenden Saison.

Der FCB trug im UEFA Cup in der Zeit seines Bestehens 58 Spiele aus. Seine Bilanz in diesem Wettbewerb ist mit 25 Siegen, 12 Unentschieden und 21 Niederlagen positiv, auch wenn das letzte UEFA-Cup-Spiel seiner Geschichte für den FCB mit einer Niederlage endete. Am 21. Februar 2008 verlor die Mannschaft von Christian Gross das Rückspiel in den 1/16-Finals gegen Sporting Lissabon zu St. Jakob 0:3.

ZWEIMAL 1:2 GEGEN REAL MADRID IM UEFA CUP

Begonnen hatte dieses UEFA-Abenteuer für den FCB noch in den Zeiten des Helmut Benthaus, als dem am 15. und 29. September 1971 gleich zum Auftakt eine deftige Aufgabe präsentiert wurde. Allein, gegen das grosse Real Madrid zog sich der FCB mit zwei 1:2-Niederlagen durchaus anständig aus der Affäre. Im Heimspiel vor 32 000 Zuschauern ging der FCB durch René Hasler gar 1:0 in Führung, und im Rückspiel, nun vor 50 000, glich Urs Siegenthaler zum vorübergehenden 1:1 aus. In beiden Partien schossen jeweils zwei damals grosse Stars die Tore für die Madrilenen: Aguilar und Santillana.

In die vor nunmehr zehn Jahren lancierte Europa League startete der FCB dann weniger spektakulär. Statt eines Gegners mit einem der grössten Namen im Weltfussball, wie ihn Real Madrid hatte und noch immer hat, bekam es der FCB in seiner Europa League-Premiere mit einem Verein zu tun, der die Liste der kleinsten Clubs in der Europacup-Geschichte vielleicht nicht anführt, der aber bei allem Respekt ein ziemlicher No-Name in diesem Umfeld war (und ist). Die Rede ist vom FC Santa Coloma – und den stellen wir in unserem rotblau gefärbten Rückblick auf die ersten zehn Jahre der UEFA Europa League in den Mittelpunkt.

DAS ABENTEUER MIT DEM FC SANTA COLOMA

Wie weit die UEFA inzwischen die Europacup-Türen auch für kleine und kleinste Vereine auf dem Kontinent aufgerissen hat, zeigt ein Blick auf ein paar Spiele am allerersten Spieltag der neu geschaffenen Europa League, als am 2. Juli 2009 zum Start zur ersten Runde der Qualifikation neben dem FC Santa Coloma auch Teams wie Kaljū Nõmme, Dinaburg Daugavpils, Renova Cepciste, Trans Narva, Birkirkara, Lisburn Distillery, The New Saints, Oqjetpes Kõkshetau, Bnei-Yehuda oder Yertis Pavlodar antreten durften. Man möge bitte die Aufzählung dieser Namen nicht als respektlos interpretieren, sondern als Beleg, dass der Europacup längst nicht mehr nur aus den besten zwei, drei Dutzend Clubs besteht, sondern auch aus Vereinen mit exotischen Namen. Wer die geografisch zuordnen möchte, dem sei ein munterer Quizabend unter Freunden empfohlen ...

Der FCB musste damals ebenfalls früh in die Qualifikation. Er hatte grad seine schwächste Phase im Europacup seit der Jahrtausendwende hinter sich und musste daher schon in der zweiten Qualifikationsrunde antreten – und sich hier mit besagtem FC Santa Coloma aus dem Pyrenäen-Staat Andorra messen.

25 013 ZUSCHAUER IM JOGGELI

Erstaunlicherweise kamen zum Heimspiel gegen diesen Club, der in Sachen Zug- und Strahlkraft nun wahrlich kein Magnet war, am 16. Juli 2009 mehr als 25 000 ins Joggeli. Um einen wenigstens halbwegs stimmungsvollen Rahmen zu schaffen, beschloss der FCB für diesen Match Gratiseintritt mit freier Sitzwahl – und wurde damit fast ein wenig überrumpelt. Es war das erste Heimspiel unter dem neuen Trainer Thorsten Fink, und obschon der mit seinem Team das Startspiel zur neuen Super League-Saison 2009/2010 in St. Gallen 0:2 verloren hatte, strömten nun die Besucher in rauen Mengen ins Basler Stadion.

In der Annahme, dass das völlig reichen würde, war geplant gewesen, nur den untersten Ring offen zu haben, doch je näher der Spielbeginn rückte, desto flexibler musste sich die FCB-Administration zeigen. Zuerst öffnete sie zusätzlich die Bahndamm-Tribüne im C, danach auch noch die Galerie, so dass, ehe es losging, der St. Jakob-Park zu fünf Sechsteln gefüllt war. Die Tore von Sahin, Streller und Almerares wurden dabei gefeiert, als wärs ein Cupfinal. Keinen kümmerte, dass dieses 3:0 angesichts der sportlichen Hierarchie eher einem Minimalresultat denn einem Beleg der eigenen Stärke gleichkam.

Wie anders war dann eine Woche später der Rahmen im Rückspiel in der Pyrenäen-Stadt, die für den in Barcelona gestarteten Mannschaftsbus eigentlich einfach zu erreichen war. Der Chauffeur hatte nach den vielen Aufwärtsskurven und nach einem langen Tunnel beim Erreichen der Ortstafel von Andorra la Vella einfach nach einer Rechtsabzweigung der Strasse nach einem «Stadion» namens Estadi Comunal Ausschau zu halten, das rechts hinter dem einen Tor mit einem Funktionsgebäude wie bei einem Schulhaus-Sportplatz und auf der einen Längsseite mit einem herzigen Tribünchen für rund 200 Menschen versehen war. 400 Zuschauer insgesamt waren schliesslich am Spiel, wenigstens gegen Spielende hin. Die erste Halbzeit waren es nämlich noch einige weniger gewesen.

GISSKANNE STATT BENZINSCHLAUCH

Denn zum Leidwesen jener FCB-Fans aus der Muttenzerkurve, die sich wie immer in den letzten 20 Jahren eine Reise auch zu diesem Auswärtsspiel organisiert hatten, war deren Chauffeur nicht ganz so pfiffig wie der Fahrer des Mannschaftsbusses. Zu diesem Schluss jedenfalls kam auch «Eugen Breitlemer», so das Pseudonym jenes Beitragschreibers im neuen wunderbaren Büchlein «Unentwägt unterwägs», das die Kurve in diesem Sommer voller Rückblicke auf 20 Jahre Europacup-Reisen herausgeben hat:

«... da bleibt Andorra in Erinnerung ... zuerst wurde einer von uns am Strand vergessen – selbstverständlich drehten wir um und holten ihn. Wir lassen niemals jemanden zurück. Anschliessend entschied sich unser Busfahrer aus bis heute unerklärlichen Gründen über den Berg zu fahren statt den Tunnel zu nehmen. Was folgte, waren Esel auf der Fahrbahn und ein längerer Zwischenhalt bei einer Tankstelle. Leider war der Bus für das Tankstellendach zu hoch und so blieb uns nicht anderes übrig, als den Tank mit einer Giesskanne zu füllen. Warum auch nicht.

Gelati Gasparini Unvergesslich gut!



Gelati
Gasparini



gasparini.ch



Samuel Inkoom (links), Beg Ferati (im Hintergrund) und Antonio da Silva feiern beim 3:0-Heimsieg des FCB gegen den FC Santa Coloma den ersten (und einzigen) FCB-Treffer des damaligen Verteidigers Serkan Sahin aus Bretzwil.

Zu diesem Zeitpunkt war wohl auch dem Letzten bewusst geworden, dass wir dieses Spiel nicht von Beginn weg sehen würden. Dementsprechend gereizt war die Stimmung.

Nach Beendigung des Spiels wollte uns der Fahrer zu verstehen geben, dass wir nun sechs bis acht Stunden Aufenthalt vor uns hätten, weil der Fahrtzähler vorgab, eine Pause einzulegen. Diskussionslos wurde kurz und knapp erläutert, dass dies keine gangbare Lösung sei. Wie das dann auch immer kam, nach circa einer Stunde Pause fuhren wir weiter, respektive traten den Heimweg an. Der Fahrtzähler wurde manipuliert. Der Präzedenzfall wurde geschaffen, der Fahrtzähler war in den darauffolgenden Jahren kein Thema mehr ...»

Im Übrigen war es dem Brasilianer Maicon Dos Santos Venâncio vergönnt, für die Amateurmansschaft aus dem in den Bergen zwischen Spanien und Frankreich eingeklemmten Fürstentum Andorra den Ehrentreffer für den FC Santa Coloma zu erzielen. Er tat das bei der 1:4-Niederlage gegen den FCB mit einem Penalty, den er gegen Franco Costanzo versenkte. Wetten, dass sich heute der damalige Basler Goalie weniger gut an diese Szene erinnern kann als der Torschütze aus Andorra, dem Zwergstaat, der übrigens auch dank des Schweizer Schriftstellers Max Frisch und seinem gleichnamigen Drama aus dem Jahr 1961 zusätzliche Bekanntheit erlangt hat.

GRÜNER BEG FERATI

Und wohl aus bösem Grund dürfte Beg Ferati jenen Ausflug aus dem Gedächtnis verdrängt haben. Denn der Pratteler Innenverteidiger muss etwas Schlechtes erwischt haben. Auf jeden Fall war ihm während des ganzen Aufenthaltes samt Rückreise so richtig kotzübel, dass alle anderen nicht anders konnten, als mit dem Mann, der vorübergehend einen grünen Teint trug, mitzu-

leiden. Der vornehme Ausdruck «kotzübel» zum Zustand Feratis ist, sorry, bewusst gewählt worden, damit sich die geschätzte Leserschaft ein tatsächlich korrektes Bild zu Ferati auf der damaligen Dienstreise machen kann.

Ferati war im Übrigen einer von 87 Spielern, die in den bisher 48 Europa-League-Partien des FCB zum Einsatz gekommen sind. Die Hälfte dieser Spiele hat der FCB gewonnen, weitere 11 endeten unentschieden und nur 13 gingen verloren.

Bei fast zwei Dritteln dieser 48 bisherigen Europa-League-Spielen des FCB war im Übrigen Valentin Stocker dabei, was 30 Einsätze und 2409 Spielminuten mehr waren als bei Daniel Unal, dessen einziges aktives FCB-Europacup-Spiel am 17. September 2009 stattfand, als er eine Minute vor Spielende eingewechselt wurde. Und zwar für ... ja, für wen wohl? Richtig, für Valentin Stocker. Immerhin: Unal war mit seiner einminütigen Basler Europacup-Karriere auf der Siegerseite, denn der FCB hatte jenes Spiel 2:0 gewonnen, und das erst noch gegen einen Grossen aus dem Süden. Gegen die AS Roma.

2019/2020 UEFA Europa League

Gruppenspiele, Gruppe C

19.09.2019	FCB-Krasnodar
03.10.2019	Trabzonspor-FCB
24.10.2019	Getafe-FCB
07.11.2019	FCB-Getafe
28.11.2019	Krasnodar-FCB
12.12.2019	FCB-Trabzonspor

OMAR FEDERICO ALDERETE FERNÁNDEZ

«Das schönste Gefühl ist, wenn meine Familie stolz auf mich ist»

Verliebt in den Ball, verzaubert vom Spiel – Omar Alderete ist ein Fussballkünstler und Familienmensch, der seinen Wurzeln und Werten stets treu bleibt. Mit seinem Wechsel zum FC Basel 1893 hat sich der 22-Jährige aus Paraguay seinen Traum vom europäischen Fussball erfüllt. Viel wusste man bislang noch nicht vom neuen Mann in der Basler Innenverteidigung, von einem, der auf dem Rasen so gerne mit dem Ball am Fuss spielt, aber neben dem Platz in die Rolle des bescheidenen und zurückhaltenden Mannes schlüpft. Lernen wir also Omar Alderete in diesem Interview ein bisschen näher kennen, in dem er einen Einblick in seine Welt gewährt – und verrät, weshalb ein Gesangsauftritt von ihm und Landsmann Blas Riveros eher unwahrscheinlich ist.

TEXT: ANDREA NEYERLIN | FOTOS: SACHA GROSSENBACHER



Erstes Pflichtspiel mit dem FCB für Omar Alderete, hier im Zweikampf mit Sions Patrick Luan – und gleich ein 4:1-Sieg im Wallis.

«Rotblau Magazin»: Omar, du bist am 26. Dezember 1996 geboren. Magst du die Weihnachtszeit oder welches ist deine liebste Jahreszeit?

Omar Alderete: Mir gefällt vor allem der Sommer. Den Winter mag ich nicht so, obwohl es toll ist, dass mein Geburtstag in die Weihnachtszeit fällt und ich ihn daher immer mit meiner Familie verbringen kann.

Hast du etwas Angst vor dem Winter in der Schweiz oder freust du dich auf den Schnee?

Nein, nein. Angst vor dem Winter habe ich nicht. Schnee habe ich in Argentinien zwar auch schon erlebt, aber ich freue mich nicht besonders darauf ...

Vielleicht könnte dir dein Landsmann Blas Riveros das Skifahren beibringen?

Ich glaube, Blas kann nicht Ski fahren und freut sich noch weniger auf den Winter als ich.

Hat Blas dir den Start in der Schweiz erleichtert – privat und auf dem Platz?

Ja, sehr! Dank ihm ist vieles einfacher und ich bin sehr froh, mit Blas einen guten Kollegen zu haben, der dieselbe Sprache spricht und schon viele Abläufe in Basel kennt. Wir haben auch viel mit Éder Balanta unternommen.

Wie ist es für einen südamerikanischen Fussballer, in der Schweizer Super League zu spielen?

Es ist ein tolles Gefühl, denn die Super League ist eine wettbewerbsfähige Liga, die in vielen Ländern verfolgt wird. Ich freue mich sehr, hier in Basel zu spielen.

Weisst du, wie viele Spieler aus Paraguay beim FCB seit der Vereinsgründung 1893 unter Vertrag gestanden haben, inklusive dir? Rate mal ...

Ich kenne nur zwei: Derlis González und Blas Riveros. Also mit mir drei ...?

Absolut richtig! Hast du von ihnen irgendwelche Tipps erhalten, bevor du im Juni erstmals im rotblauen Trikot trainiert hast?

Nein, denn es ging alles sehr schnell. Als der Transfer stand, bin ich von meinem vorherigen Club Atlético Huracán aus Argentinien direkt nach Basel gekommen. Auch mit Blas hatte ich erst nach meiner Ankunft persönlichen Kontakt. Aber klar hatte ich auch schon zuvor vom FCB gehört, insbesondere von den grossen Champions-League-Nächten!

Die Spieler aus Südamerika verbreiten beim FCB oftmals eine besondere Stimmung. Kennst du den Song, den Matías Delgado 2004 zusammen mit Julio Hernán Rossi und Christian Giménez aufgenommen hat?

Nein, den kenne ich nicht ...

Der Refrain lautet: «Basilea, Basilea, tiene un equipo campeón, y nosotros los argentinos le dedicamos esta canción». Vielleicht gibt es am Ende der Saison ein Lied von dir und Blas?

Dass wir zusammen ein Lied singen, wird wahrscheinlich nicht geschehen. Wir sind beide schlechte Sänger und Tänzer ...

Welche Spezialität aus Paraguay müssen deine Teamkollegen unbedingt kennenlernen?

Tereré.

Verrätst du uns, was das ist?

Es ist ein traditionelles Getränk, das ähnlich wie Mate-Tee ist und hervorragend schmeckt!

Sprechen wir nun aber über den Fussballer Omar. Dein Start in Basel war ziemlich furios. Beim Hinspiel gegen PSV Eindhoven hast du eines der beiden wichtigen Tore erzielt, die die Grundlage für den Erfolg über den holländischen Vize-Meister gelegt haben. Bist du fussballerisch beim FCB angekommen?

Ich kam von Anfang an mit der Idee hierher, dass mir die Angewöhnung trotz sprachlicher Schwierigkeiten keine grossen Probleme bereiten soll. Dafür arbeite ich tagtäglich und ja, ich fühle mich sehr wohl auf dem Joggeli-Rasen.

Wenn man gleich beim europäischen Debüt ein derart wichtiges Tor erzielt und dies erst noch als Verteidiger, dann muss das sicher ein besonderes Gefühl gewesen sein.

Absolut! Es war ein unglaubliches Gefühl, in diesem wichtigen Spiel gegen das starke Eindhoven ein Tor zu erzielen. Vor allem aber, dem Team das Vertrauen in mich zu geben.

In welcher Hinsicht bist du ein typischer Verteidiger, inwiefern eher weniger?

Das ist eine lustige Frage. Als kleiner Junge war ich in der Offensive. Als ich mit 15 zum grossen Cerro Porteño kam, wurde ich zum Innenverteidiger umgeschult. Das gefiel mir anfangs nicht, denn ich liebe das Spiel mit dem Ball am Fuss. Bei Szenen wie dem Tor gegen Eindhoven drückt aber auch hin und wieder der frühere Angreifer durch.

NEUHEIT IM JOGGELI:

DIE VIRTUELLE STADIONTOUR



Ab dem 21. August 2019 bietet der FC Basel 1893 eine spektakuläre Neuheit im Stadion St. Jakob-Park an: Auf der virtuellen Stadiontour ist man mithilfe einer Virtual Reality Brille mittendrin im effektiven Geschehen an einem Matchtag. Die FCB-Stadionführungen werden so zu einem 360-Grad-Filmerlebnis.

JETZT BUCHEN:
WWW.FCB.CH



FC Basel 1893 AG | +41 61 375 10 10 | www.fcb.ch

Und wenn dich Marcel Koller nächste Woche in der Offensive einsetzen würde?

Nein, nein, ich bleibe in der Defensive. Mittlerweile fühle ich mich in meiner Rolle als Innenverteidiger sehr wohl – und wir haben eine sehr starke Offensive, da braucht es mich nicht.

Wie hast du das CL-Quali-Rückspiel in Basel und die Stimmung im Joggeli erlebt?

Die Stimmung war grandios und das Publikum hat uns in diesem Moment das Vertrauen gegeben, dass wir es schaffen und den grossen Gegner besiegen können.

Merkt man als ausländischer Spieler rasch nach der Ankunft in der Schweiz, dass Basel eine Fussballstadt ist?

Ja, man spürt die Fussball-Begeisterung in der ganzen Stadt. Die Leute lieben und tragen den Club – ob Sieg oder Niederlage, sie sind immer da. Das ist unglaublich schön.

Kannst du trotzdem ungestört durch die Basler Strassen schlendern?

Ja, das ist in der Schweiz ganz anders als in Südamerika. Hier sind die Leute sehr höflich und stören einen meist nicht.

Wie gingst du die schwierige Aufgabe an, den erfahrenen Verteidiger und FCB-Captain Marek Suchy in der FCB-Innenverteidigung zu ersetzen? Ist das eine Aufgabe, die einem jungen Spieler gar etwas Angst macht?

Ehrlich gesagt, kannte ich die vorherigen Spieler nicht wirklich. Ich bin mit dem Ziel hierher gekommen, Spiele zu spielen, mich zu zeigen und dem Club zu helfen – und dabei immer meine Liebe zum Ball und zum Spiel zu leben. Das ist mir bisher nicht schlecht gelungen, denke ich.

Wie haben dich deine Teamkollegen in den ersten Wochen unterstützt?

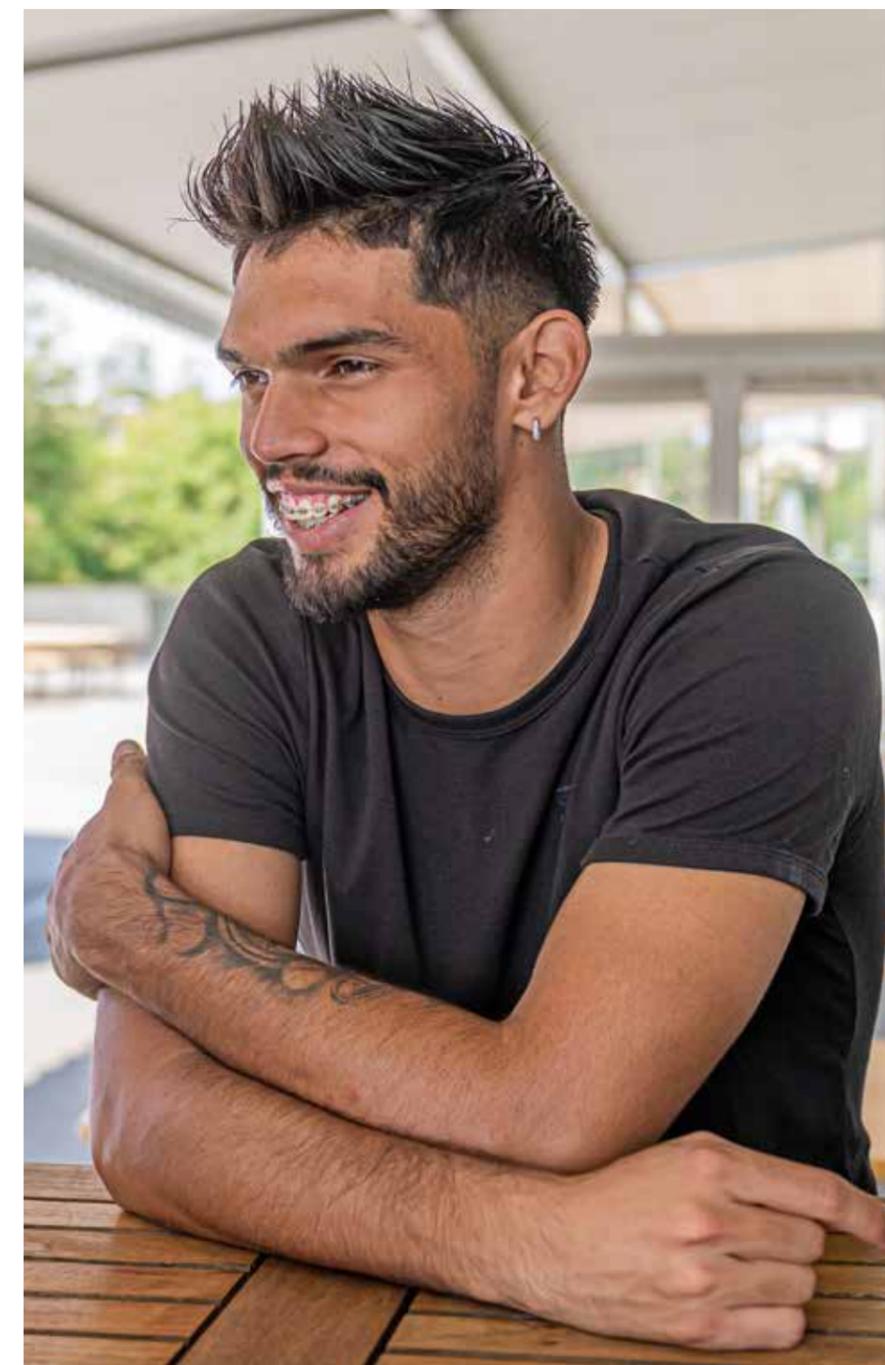
Sie sind alle sehr hilfsbereit, trotz der Sprachschwierigkeiten. Wir sind eine verschworene Gruppe, jeder hilft jedem. Das ist sehr schön.

Wie erlebst du diese sprachlichen Hürden?

Natürlich ist es unangenehm, oftmals nichts zu verstehen. Deshalb beginne ich in Kürze einen Englischkurs, um auch kommunikativ mehr teilnehmen zu können.

Beim FCB trägst du die Nummer 6. Hat diese Zahl eine besondere Bedeutung für dich?

Ehrlich gesagt wollte ich die 20 haben. Da diese aber schon vergeben ist, wurde mir die 6 zugeteilt – und ich mag sie.



Omar Alderete

«Ich bin mit dem Ziel hierher gekommen, Spiele zu spielen, mich zu zeigen und dem Club zu helfen – und dabei immer meine Liebe zum Ball und zum Spiel zu leben.»



Karte
bestellen &
profitieren

Dein Club – Deine Karte. Mit exklusiven Vorteilen.

- alle Sonntags-Spiele der Raiffeisen Super League mit 50% Rabatt
- das Fifa Museum und 500 weitere Museen gratis
- bis CHF 40 kontaktlos bezahlen

und viele weitere Vorteile auf:

welovefootball.ch/vpay



RAIFFEISEN



Omar Alderete

(und nicht etwa Fabian Schär, links ...!)

Name	Omar Federico Alderete Fernández
Geboren	26. Dezember 1996
Geburtsort	Asunción, Paraguay
Grösse	1,88 m
Nummer	6
Position	Innenverteidiger
Karriere	
Bis 2017	Club Cerro Porteño (PRY)
2017–2018	Club de Gimnasia y Esgrima La Plata (ARG)
2018–2019	Club Atlético Huracán (ARG)
Seit Juni 2019	FC Basel 1893
Länderspiele	1 für Paraguay A

Mit welchem Fussballer würdest du gerne einmal trainieren?

Mit Cristiano Ronaldo. Mir gefällt seine Art, wie er immer all seine Teamkollegen motiviert und mitreisst.

Hattest du als kleiner Junge ein fussballerisches Idol?

Da gab es natürlich einige. Zum Beispiel Ronaldinho. Also kein Verteidiger als Vorbild – nochmals ein Punkt, bei dem ich wohl kein typischer Verteidiger bin.

Am 20.11.2018 hast du dein Debüt in der Nationalmannschaft Paraguays gegeben, bei einem Freundschaftsspiel gegen Südafrika. Wie hast du dieses Spiel erlebt?

Auch dieses Spiel war eine besondere Erfahrung für mich. Für das eigene Land zu spielen ist wohl das Grösste für einen Fussballer.

Wie geht es dir weit weg von deiner Heimat?

Ich vermisse mein Land, besonders meine Familie und meine kleine Schwester, sehr.

Wenn ich mich einsam fühle, hilft es mir am meisten, mit ihnen zu sprechen. Klar ist es per Telefon nicht dasselbe. Aber es beruhigt mich, dass ich dank meinem Leben als Fussballer auch ihnen helfen kann. Das schönste Gefühl ist, wenn meine Familie stolz auf mich ist.

Du scheinst ein grosser Familienmensch zu sein?

Die Familie ist für mich das Allerwichtigste. Obwohl sich meine Eltern schon vor meiner Geburt getrennt hatten, war mein familiäres Umfeld immer für mich da. Ich bin mit meiner Mama, meinen Onkeln, Tanten und Grosseltern aufgewachsen, wir haben alle in einem Haus gelebt. Zu meinem Vater habe ich auch sporadisch Kontakt.

Dein Vorname klingt arabisch – hast du irgendeine Verbindung zur arabischen Kultur?

Das werde ich immer wieder gefragt. Aber nein, eigentlich überhaupt nicht. Mein Vater heisst auch Omar, er wollte mir seinen Vornamen weitergeben.

Wie würdest du deine Stärken beschreiben?

Ich bin ein grosser Familienmensch, der immer versucht, bescheiden und bodenständig zu bleiben.

Womit kann man hingegen deine Geduld strapazieren?

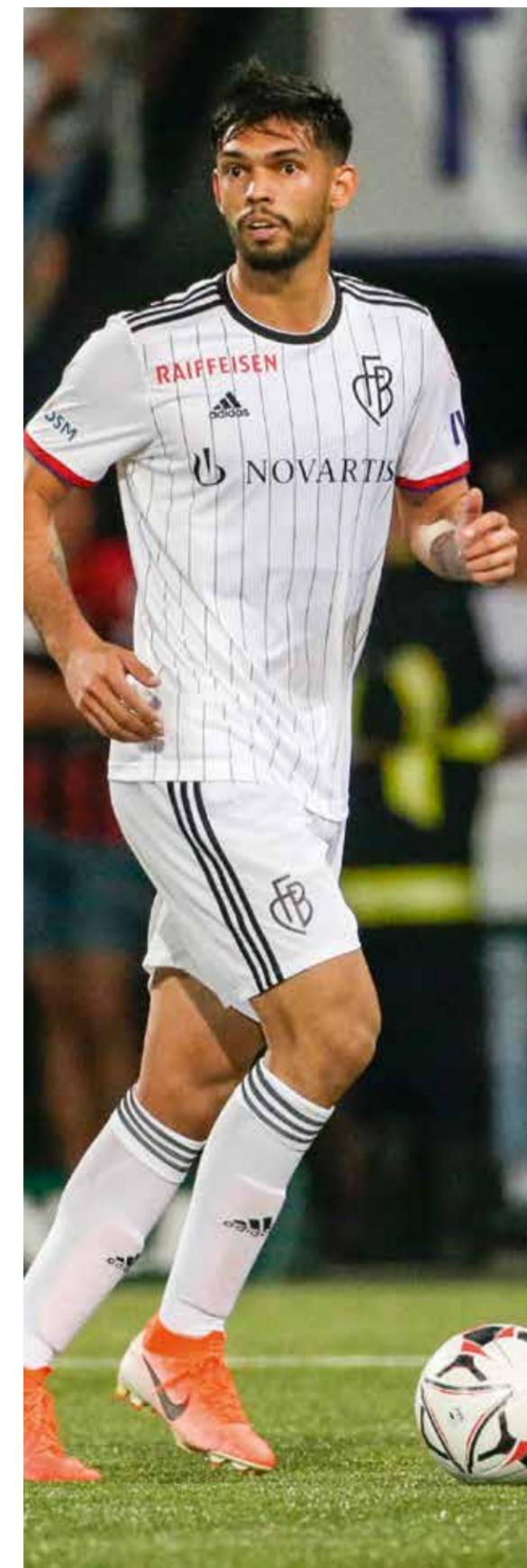
Dass ich die Geduld verliere, ist sehr schwierig – mit den Emotionen im Spiel ist das natürlich etwas anderes, aber neben dem Platz ist meine Geduld fast grenzenlos.

Welches sind deine persönlichen Ziele mit dem FCB?

Um den Schweizer-Meister-Titel zu spielen und auch in der Europa League so weit wie möglich zu kommen – das Potenzial und der Wille im Team sind vorhanden, wir sind bereit zu kämpfen.

Wenn du abschliessend deinen Blick noch etwas weiter in die Zukunft schweifen lässt: Was möchtest du in deiner Fussball-Karriere unbedingt erreicht haben?

Ich wollte schon immer einmal in Europa spielen – das habe ich mit dem Wechsel zum FCB bereits geschafft. Trotzdem wäre mein Ziel irgendwann einmal, in einer der ganz grossen europäischen Ligen in England, Italien oder Spanien zu spielen.



Südamerikanische Fussballer beim FCB

36 südamerikanische Fussballer hat der FCB bisher unter Vertrag genommen – und mit ihnen bis auf wenige Ausnahmen gute, sehr gute oder hervorragende Erfahrungen gemacht. 14 Spieler und damit am meisten in der Gruppe dieser Südamerikaner verpflichtete der FCB in Brasilien. 13 kommen aus Argentinien. Das folgende Tableau wurde anhand der Anzahl FCB-Spiele des einzelnen Spielers erstellt.

NAME	JAHRGANG	NATIONALITÄT	BEIM FCB	FCB-WETTBEWERBSSPIELE/TORE
Delgado Matias	1982	ARG	2003-06, 2013-17	266/83
Costanzo Franco	1980	ARG	2006-11	199
Gimenez Christian	1974	ARG	2001-06	166/116
Rossi Julio Hernan	1977	ARG	2002-06	161/52
Abraham David	1986	ARG	2008-12	150/9
Eduardo Adelina da Silva	1979	BRA	2005-09	140/27
Diaz Marcelo	1986	CHI	2012-15 (Januar)	99/13
Balanta Eder	1993	COL	Seit 2016	89/5 (31.08.2019)
Riveros Blas	1998	PAR	Seit 2016	70/4 (31.08.2019)
Almerares Federico	1985	ARG	2008-11	66/20
Sauro Gaston	1990	ARG	2012-14	65/2
Gelabert Marcos	1981	ARG	2008-10	65/8
Caicedo Felipe	1988	ECU	2006-08	61/16
Kléber de Carvalho Corrêa	1980	BRA	2004-06	50/1
Samuel Walter	1978	ARG	2014-16	45/3
Gonzalez Derlis	1994	PAR	2014-15	36/6
Da Silva Antonio	1978	BRA	2009-10	36/2
Carignano César Andres	1982	ARG	2004-08	30/9
Armentano Mariano	1974	ARG	1996-97	30/3
Da Silva Antonio	1978	BRA	2009-10	36/2
Veiga Argemiro	1972	BRA	1998-99	27
Gonçalves Abedi Robson	1979	BRA	1998-99	26/11
Cubillas Teofilo	1949	PER	1973-74	20/8
Fabinho José dos Santos	1973	BRA	1998-99	16/2
Bobadilla Raul	1987	ARG	2013-14	15/2
Cristiano dos Santos Rodrigues	1981	BRA	2006-07	14/6
Kostner Rubio Eduardo	1983	CHI	2008-09	14/6
Guerrero Francisco	1977	ARG	2004	13/1
Gonçalo Luiz	1960	BRA	1986-87	10/4
Alderete Fernandez Omar	1996	PAR	Seit 2019	9/1 (31.08.2019)
Vilmar Barbosa Santos	1968	BRA	1996	9/0
Zambrano Carlos	1989	PER	2019 (bis Juni)	9/1
Webber Leandro	1974	BRA	1997-98	8
Zé Maria José Claudino	1976	BRA	2003-04	4
Cabral Arthur	1998	BRA	Seit 2019 (Sept)	0/0 (01.09.2019)
Ramires dos Santos Rodrigues Eric	2000	BRA	Seit 2019 (Sept)	0/0 (01.09.2019)

Unvergesslich, obschon er nur 45 Spiele für den FCB machte:
der grossartige argentinische Verteidiger Samuel Walter.

RUEDI ZBINDEN

Das Comeback des Jahrzehnts

Seit 1982 ist Ruedi Zbinden mit Unterbrechungen beim FC Basel 1893 dabei: als Spieler, Juniorentrainer, Assistenzcoach, Talent-späher, Verwaltungsrat und nun als Nachfolger von Marco Streller in der Funktion des Sportdirektors.

TEXT: CHRISTOPH KIESLICH
FOTOS: FRESHFOCUS



Zwei FCB-Legenden, die auch mal jung waren – und offensichtlich auch nicht rund um die Uhr gut gelaunt: Ruedi Zbinden und Gusti Nussbaumer im Jahr 2001.

Was sich wie eine ziemlich akute Zustandsbeschreibung rund um den FC Basel liest, sind Sätze, die über zehn Jahre alt sind. Der FCB hatte damals eine Saison hinter sich, in der er in der UEFA Champions League chancenlos geblieben ist in einer Gruppe mit dem späteren Sieger FC Barcelona, mit Shakhtar Donetsk, das den Uefa-Cup gewinnt, sowie Sporting Lissabon. Im Cup ist man im Halbfinal bei den Young Boys im Penaltyschiessen gescheitert und in der Super League resultiert hinter Meister FCZ und YB ein enttäuschender dritter Rang.

In Basel wird damals eine Ära beendet. Nach zehn Jahren fruchtbarer Arbeit trennt sich der FCB von Trainer Christian Gross.

Ruedi Zbinden bleibt. Und gibt im Mai 2009 der «NZZ am Sonntag» eines seiner raren Interviews, aus dem die obigen Zitate stammen. Er sagt auch: «Wir müssen uns zuerst Klarheit verschaffen, ob wir künftig noch stärker mit jungen Spielern arbeiten wollen. Oder ob der FCB noch vehementer versuchen muss, jedes Jahr in der Champions League dabei zu sein.»

Die Antworten sind bekannt. Sechsmal hat es der FCB seither in die Königsklasse geschafft, achtmal hintereinander wurde er von 2010 bis 2017 Schweizer Meister. Und wenn man Ruedi Zbindens Einschätzungen von 2009 liest, dann erstaunt die Gültigkeit für damals wie heute.

Seit dem 21. Juni 2019 ist Ruedi Zbinden Sportdirektor. Als der FCB das verkündet, ist das mindestens so überraschend wie der paukenschlagartige Abtritt von Vor-

gänger Marco Streller eine Woche zuvor. Dabei ist es keineswegs so, dass man Ruedi Zbinden nicht auf der Rechnung hätte haben können. Aber vermutlich kommt einer, der so lange dabei ist und sich so gerne im Hintergrund aufhält, nicht gleich jedem in den Sinn.

Dabei geht viel mehr rotblauer Stallgeruch als bei Zbinden fast nicht. Mal abgesehen vom Teammanager, dem ewigen Gusti Nussbaumer, der seit 1967 dabei ist, oder Urgestein Karli Odermatt. Aus Rheinfelden stammend, schliesst sich der Bäckersohn Zbinden 1978 dem FC Nordstern an. Flügelstürmer Zbinden trägt seine Tore zum letztmaligen Aufstieg der Nordstärner in die Nationalliga A im Jahr 1980 bei. Im Winter 1981/1982 wechselt er zum FCB, ein halbes Jahr, bevor es Helmut Benthaus zum VfB Stuttgart zog.

DER SCHLEICHENDE ABWÄRTSTREND
Zbinden, gefürchtet für seinen linken Fuss, seine Freistösse und vom «Sonntags-Blick» in jener Zeit mal als «NLA-Flankengott» betitelt, erlebte damals den Beginn des schleichenden Abwärtstrends in Basel. Von 1985 an stellt er sich erst in Dienst des FC Grenchen, anschliessend des FC Wettingen sowie der AC Bellinzona, ehe er 1989 zum in die Nationalliga B abgestürzten FCB zurückkehrt. Nach einer weiteren, letzten Saison bei der AC Bellinzona beendet Zbinden 1994 als 35-jähriger seine Aktivkarriere.

Mit 209 Einsätzen und 45 Toren für die erste Mannschaft gehört Zbinden im Geschichtsbuch des FCB zum Club der 50 Akteure mit den meisten Spielen für Rotblau. Gerade hat ihn Taulant Xhaka überholt

und von Platz 46 auf 47 verdrängt. Adrian Knup, später mit Zbinden in der Clubleitung des FCB, erinnert sich an gemeinsame Zeiten in der Nationalliga A; Knup im Trikot des FCB, dann des FC Aarau und des FC Luzern, auf der anderen Seite Zbinden in den Farben von Wettingen und Bellinzona: «Wenn Ruedi den Ball hatte, wollte er ihn fast nicht mehr hergeben, aber er war ja auch ein begnadeter Dribbler.»

1996 beginnt das bis heute andauernde dritte Kapitel Zbinden beim FCB. Zunächst als Trainer der U16- und U18-Junioren sowie der U21. 1999 wird er mit der Ankunft von Christian Gross Assistenztrainer der ersten Mannschaft. Drei Jahre später ist es Zbindens Eigeninitiative, die ihm eine neue Aufgabe zuweist: die des Spielerscouts. «Ich fand, dass beim FCB die Transfers immer sehr schnell über die Bühne gingen, man berief sich jeweils nur auf Videos und die Berater, niemand schaute sich die Spieler vor Ort an», hat Ruedi Zbinden 2010 zurückblickend auf der Website des FCB mal erzählt, «daraus entstanden – etwa zur Zeit von Trainer Guy Mathez und Karl Engel – viele Fehltransfers.»

EIN LEBEN IM FLUGZEUG

Zbinden will in Sachen Scouting etwas aufbauen – und Gigi Oeri und Christian Gross lassen ihn gewähren. «Damit», so Zbinden, «waren wir in der Schweiz die Ersten, die sich in dieser Richtung professionalisierten.» Der Chefscout Zbinden, die «Einzelmaske», als die er sich damals sieht, erteilt Aufträge an Spielerbeobachter in den drei Sprachregionen, von denen Ruedi Nägeli bis heute in der Romandie für den FCB unterwegs ist.

Und in die weite Welt reist der Chef persönlich. Die Saison 2002/2003 hat er als besondere Erinnerung abgelegt. Ein extrem intensives Jahr, währenddem er Matias Delgado in Argentinien entdeckt und der FCB zu Hause nebst dem Ligabetrieb 16 Partien in der Champions League bestreitet. 120-mal innert zwölf Monaten besteigt er damals ein Flugzeug. Am Donnerstag zurück aus Moskau, zwei Tage später im Tessin ein U16-Länderspiel gegen Ungarn. Den FC Liverpool hat er vor dem legendären 3:3 im Joggeli sechsmal live beobachtet, alle einhundert Tore der Vorsaison studiert. «Wir wollten uns nie überraschen lassen», so Zbinden.

Auch später kann es passieren, dass der Chefscout gerade aus Südamerika zurück ist und von Christian Gross am nächsten Tag zur Gegnerbeobachtung nach Norwegen geschickt wird. «Christian Gross hat alle sehr gefordert. Es konnte sein, dass er nachts um zehn Uhr noch angerufen hat und gesagt hat: Komm' vorbei. Dann sass er da mit einer Flasche Wein und mit einer neuen Idee», erzählt Zbinden, «wir hielten aber stets Distanz, auch privat, obwohl manchmal das Gegenteil behauptet wurde. Wir hatten immer auch Auseinandersetzungen über Spieler und das Team. Aber die Zusammenarbeit mit Gross war hervorragend.»

Nach Gross' Abgang verändert sich einiges im FC Basel. Gigi Oeri zieht sich sukzessiv zurück, legt Bernhard Heusler erst das operative Geschäft in die Hände, dann das Präsidentenamt samt Aktienmehrheit an der FC Basel Holding AG. Der neue Trainer Thorsten Fink bringt frischen Wind und neue Erfolge, an der Transferfront wirbelt nun Georg Heitz und Ruedi Zbinden fühlt sich «ein bisschen ausgebrannt».

WAS ZU FEHLERN FÜHRT

Zbinden erklärt das frank und frei: «Wenn man nicht wach ist, nicht konzentriert, dann übersieht man Details, dann fängt man an, Fehler zu machen.» Er schildert den Fall des César Andrés Carignano. Der kommt 2004 aus Argentinien und ist, so Zbinden, «ein grosser Transfer für uns». Sprich: teuer. Doch der schlaksige Stürmer fasst nie richtig Fuss beim FCB, hinzu kommen Verletzungen. «Ich habe gelitten», sagt Zbinden, «gelitten, wenn ein Spieler nicht funktioniert und seine Leistung nicht bringen kann. Ich habe mich hinterfragt, ob ich Zeichen nicht gesehen oder unterschätzt habe.»

Ruedi Zbinden

«Das Publikum in Basel hat in den letzten Jahren extrem viel erlebt, Erfolge, Höhepunkte, unvergessliche Momente. Es ist verwöhnt, eine gewisse Sättigung ist spürbar. Hoffnung und Freude sind nicht mehr so präsent.»

Dann legt Zbinden 2009 von heute auf morgen sein Verwaltungsratsmandat nieder und kehrt dahin zurück, wo er sich wohlfühlt: auf den Späherposten. Dort, in den entlegendsten Winkeln, entdeckt er zum Beispiel bei einem südamerikanischen Qualifikationsspiel zur U17-Weltmeisterschaft einen wie Felipe Caicedo (beim FCB von 2006 bis 2008), dort sammelt er seine eigenen Notizen zu Spielern, von denen es heutzutage tonnenweise Material auf Videos und in Streams gibt. «Aber», so Zbinden, «nichts ersetzt den Eindruck vor Ort, um Potenzial und Perspektive abschätzen zu können, vor allem beim Wichtigsten: bei Transfers.»

Und nun das Comeback des Jahrzehnts von Ruedi Zbinden als Sportdirektor. «Das wäre mir nie in den Sinn gekommen», sagt Zbinden, der im März 60 Jahre alt geworden ist, «ich habe doch gesehen, wie Marco Streller gelitten hat. Er ist ins kalte



In den Anfangszeiten als Chefscout: Gigi Oeri liess Ruedi Zbinden gewähren, so dass er die Scouting-Abteilung aufbauen konnte.



Zbinden in diesem Frühjahr. «Ich war unzufrieden damit, wie ein paar Dinge gelaufen sind.» Mit der Arbeit der Transferkommission zum Beispiel, in der für seinen Geschmack zu viele Leute mit am Tisch sitzen.

EINE KERNGRUPPE

Eine erstes Ziel, eine kleine Kerngruppe zu bilden, hat Zbinden bereits umgesetzt. Philipp Kaufmann ist seine rechte Hand, Marcel Herzog das Bindeglied zur Nachwuchsabteilung, und von dort erwartet sich der Sportdirektor von Nachwuchschef Massimo Ceccaroni mehr Spieler, die technisch und taktisch, physisch und mental parat sind, wenn sie zum Fanionteam stossen: «Es müssen wieder klare Leitplanken gesetzt werden.»

Ruedi Zbinden

«Finanziell müssen wir wohl eher zurückschrauben. Wir fahren jedes Jahr mit erheblichem finanziellem Risiko.»

Wasser geworfen worden, er ist geschwommen, und doch war es schwierig für ihn. Aber ich habe keine Sekunde an den Job gedacht.» Bernhard Burgener indes schon. Und auch wenn einige Leute Zbinden zugeredet haben, dass es ihn nun brauche, war er sich an jenem Junimorgen nach dem Frühstück in Oberwil, wo er seit 2013 mit seiner Lebensgefährtin wohnt, vom Gegenteil überzeugt: «Ich wollte eigentlich absagen. Ich wollte einfach mit dem Scouting weitermachen, weil ich immer noch den Plausch an dieser Aufgabe habe. Fertig.»

Der FCB-Präsident, am Tisch mit CEO Roland Heri, sieht das anders. Zbinden will das Gespräch noch in seinem Sinne steuern mit einem fröhlich-verbindlichen «Was habt ihr noch an Interessantem? Wer ist angeboten worden als Sportchef? Können wir uns das anschauen?» Aber Burgener, so skizziert es Zbinden, ignoriert das Manöver und pocht darauf, dass man sich jetzt den Kader anschau. Und so ist Zbinden Sportdirektor des FCB. «Ich glaube», sagt Zbinden und muss schmunzeln, «ich hab gar nichts gesagt dazu.»

Burgener und Zbinden, das sind zwei, die sich zwar in den Achtzigerjahren auf dem Landhof über den Weg laufen, wenn der Spieler Zbinden trainiert und das Vorstandsmitglied Burgener zu einer Sitzung kommt. Näher kennen lernen sie sich jedoch erst, als Burgener 2017 die Aktienmehrheit übernimmt und Clubpräsident wird. Einen intensiveren Austausch sucht

der Champions-League-Qualifikation beim Linzer ASK ist eine Enttäuschung, «weil es machbar gewesen wäre und die Mannschaft zuvor gegen PSV Eindhoven gezeigt hat, was drinliegt». Die Teilnahme an der Europa League weiss Zbinden nichtsdestotrotz zu schätzen: «Das ist, egal was andere sagen, eine gute Liga.»

Um daheim und auch europäisch wieder reüssieren zu können, dafür will Zbinden Spieler haben, «die Hunger mitbringen, und Typen, die hier etwas erreichen wollen. Und ich habe der Mannschaft gesagt, dass wir nur als Team Erfolg haben können.»

Wesentlich verändert haben sich in seinen Augen seit jener Zeit weder das Fussballbusiness («Es ist total unberechenbar. Man weiss nicht, was morgen ist.») noch die Ansprüche (siehe Eingangszitate), weder das Umfeld noch Zbinden selbst, der ein sparsamer Kommunikator ist und das Rampenlicht auch künftig nicht suchen wird. Bloss, dass zu dem ganzen Gewese um Spieler und ihre Berater ein Medium hinzugekommen ist. Als der FCB vor dem Ende der Transferfrist noch einen Stürmer und einen Innenverteidiger suchte, ploppten die Whatsapp-Nachrichten mit Angeboten der Agenten aus aller Herren Länder im Minutentakt auf, und Zbinden wunderte sich, woher die alle seine Nummer haben. Dabei glaubt er unmissverständlich zu verstehen gegeben zu haben, dass er gerne ausschliesslich über die gute, alte E-Mail kontaktiert werden möchte.

Und noch eine kleine Skurrilität leistet sich Zbinden: Ein Büro im Joggeli-Glasturm hat er nicht, schon seit geraumer Zeit nicht mehr. Er nimmt derzeit mit einem kleinen, runden Besprechungstisch im Büro von Sportkoordinator Philipp Kaufmann vorlieb. Da kann sich schon nichts auf und neben dem Schreibtisch ansammeln.

Ein Jahrzehnt später trägt Zbinden die Clubpolitik der Redimensionierung mit. «Wir haben über Jahre einen Ballon aufgeblasen, und der neue Besitzer hat Luft rausgelassen, sonst hätte es einen Knall gegeben. Jetzt müssen wir uns fangen und weiter optimieren. Das ist eine schwierige Aufgabe, aber da müssen wir durch.» Mit aktuell 25 Feldspielern nach der Vertragsauflösung mit Geoffroy Serey Dié sowie drei Torhütern sei man «langsam in dem Bereich, in dem es sein sollte». Die Lohnsumme empfindet er allerdings als immer noch zu hoch. Das Ausscheiden in

In angeregter Unterhaltung: Cheftrainer Marcel Koller, Sportdirektor Ruedi Zbinden und Sportkoordinator Philipp Kaufmann.



QUIZ

Wer weiss alles über den FCB und so?

Es läuft wie immer in diesem Quiz für schlaue Leserinnen und Leser, wobei man unter schlaue auch kreativ googeln verstehen kann. Man beantworte jedenfalls die 22 Fragen richtig und füge die 22 Anfangsbuchstaben, die sich daraus ergeben, in der vorgegebenen Reihenfolge zum Lösungswort zusammen. Auch dieses Mal sprengen wir den thematischen Rahmen Fussball und plagen Sie mit rund der Hälfte der 22 Fragen ohne direkten rotblauen Bezug. Denn unser aller Denkvermögen reicht durchaus über den Strafraum hinaus, oder? Die Lösung maile oder sende man spätestens bis am 10. Oktober 2019 per Mail an rotblau@fcb.ch oder per Postkarte an Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen – ein glücklicher Einsender gewinnt wie stets einen FCB-Fanshop-Gutschein im Wert von 200 Franken.

FRAGE 1

Geboren in Übach-Palenberg am 30. September 1952, kam 24 Jahre später aus der einer der vier deutschen Millionenstädte (Berlin, Hamburg, München, Köln) nach Basel, wo er am 17. Juli 1976 bei einer 2:3-Heimniederlage gegen den FC Nantes im Alpencup sein erstes Tor erzielte, wo er auch nach seinem Karriereende (1985 bei GC) hängen blieb und wo er am 15. Januar 2010 leider viel zu jung starb. Sein Vorname lautete wie?

- Jürgen
 Detlev
 Helmut
 Karl-Heinz

FRAGE 2

Zwei WM-Turniere bestritt der hier gesuchte frühere Schweizer Nationaltorhüter, nämlich jene von 1962 und 1966. Zweimal stand er in Cupfinals, je einmal gegen YB und den FCB – beide Male verlor er diese Endspiele. Weil er an einem WM-Spiel gegen Deutschland dem gegnerischen Starspieler Wolfgang Overath inmitten des Matches bei einem Krampf half, bekam er später von einer Kürschnerei aus Karlsruhe für diese faire Geste einen Pelzmantel geschenkt. Wer war dieser legendäre Schweizer Torhüter?

- Elsener, Charly (GC)
 Prospero, Mario (FC Lugano)
 Burgener, Erich (Servette FC)
 Langenegger, Bruno (FC Rebstein)

FRAGE 3

Welchen Baustil gab oder gibt es nicht?

- Romantik
 Dekonstruktivismus
 Barock
 Jugendstil

FRAGE 4

Was verbindet diese vier Berühmtheiten?

- VegetarierInnen
 Buddhismus
 Flugangst
 Scheidung der ersten Ehe



FRAGE 5

Schüttle die vier FCB-Namen durch, bis ein Kampfanzug entsteht.

- Botteron
 Cantaluppi
 Demarmels
 Inkoom

FRAGE 6

Welcher dieser Spieler kam seinerzeit nicht vom FC St. Gallen zum FCB?

- Grüter, Thomas
 Moscatelli, Mario
 Sio, Giovanni
 Andermatt, Martin

FRAGE 7

Welcher der folgenden Fussballer spielte am meisten Saisons mit dem FCB?

- Knup, Adrian
 Ergic, Ivan
 Cantaluppi, Mario
 Barberis, Sébastien

FRAGE 8

Wie heissen die drei Töchter eines bekannten ehemaligen Schweizer Fussballers, der in der Präsidentschaftszeit von René C. Jäggi auch mal Sportchef des FCB war?

- Laura, Lara, Lisa
 Selina, Selissa, Semina
 Hella, Haline, Helina
 Alpha, Beta, Gamma

FRAGE 9

Die NLA-Frauen des Servette FC gewannen am 10. August 2019 in der ersten Runde des Schweizer Cups auswärts gegen den FC Sarine-Ouest aus der 2. Liga Interregional nicht 5:0, nicht 10:0, nicht 17:0, nicht 21:0, sondern 27:0. Zwischen der 5. und der 18. Minute, also innerhalb von zwölf Minuten, schoss die Französin Léonie Fleury die sechs Tore vom 2:0 zum 7:0. Wie viele Treffer gingen am Ende des Spiels auf das Konto von Fleury?

- Sechs
 Acht
 Elf
 Zwölf

FRAGE 10

«Nur» 15:0 gewannen am gleichen Tag die FCB-Frauen gegen den FC Bremgarten AG. Zwei Tore gingen auf das Konto der neuen FCB-Stürmerin Xhemaili, die mit Vornamen wie heisst?

- Riola
 Viola
 Olivia
 Aloisa

FRAGE 11

Wie heisst die Roman- und Filmfigur, dessen wunderliche Reise in die Arme einer Schicksale führte?

- Hagelsturm
 Sonnenschein
 Nebelspalter
 Wolkenbruch

Der Quiz-Autor besitzt von ihm 41 Exemplare – ob der aktuelle Trainer von Union Berlin auch wenigstens ein Exemplar besitzt, ist ungewiss.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
<input type="checkbox"/>																					

Einsendeschluss ist am 10. Oktober 2019, egal ob per Mail an rotblau@fcb.ch oder per frankierter Postkarte mit vollständiger Adressangabe an Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen. Unter den richtigen Einsendungen wird ein Gutschein für den FCB-Fanshop im Wert von 200 Franken ausgelost (ohne Rechts- und Korrespondenzweg).

Die Lösung des Quiz vom Mai/Juni 2019 lautete:

DURCHHALTUNGSVERMÖGEN

Gewinner eines Bons im Wert von 200 Franken für den Fanshop ist:

Valentin Kressler

Klingnaustrasse 23, 4058 Basel

FRAGE 12

Wer ist Reginald Kenneth Dwight?

- Joe Cocker
 Elton John
 Benny Goodman
 Oliver Twist

FRAGE 13

Zu welchem Dorf gehört das Tierfehd?

- Teufenthal
 Isenthal
 Linthal
 Denkmal!

FRAGE 14

Cornavin 19.41 dép., Gare de Lyon 22.29 arr. – Wovon ist hier die Rede?

- SBB
 Train à Grande Vitesse
 Unterschiedlicher Umrechnungskurs für 20 US-Dollar bei Banken in Genf und Paris
 Fabriknamen von zwei Parfumsorten aus der Stadt Grasse

FRAGE 15

In der Biegung eines Flusses wurde im August 2019 eine topmoderne neue Sportanlage mit Fussballplatz, Schwimmbad, Tennisplätzen, Judo-Dojo, Squash und anderem eröffnet. Die Anlage heisst Schaies und steht wo?

- Cochem-Zell an der Mosel
 Zell am See an der Schmitthenhöhe
 Schlanders-Niederzellalm im Vintschgau
 Appenzell an der Sitter

FRAGE 16

Welches Volkslied wäre nach heutigem Massstab politisch eigentlich nicht mehr korrekt?

- Bolle reiste jüngst zu Pfingsten
 Lustig ist das Zigeunerleben,
 Der Mond ist aufgegangen
 Heidschi Bumbeidschi

FRAGE 17

Wie wird die grossartige Initiantin und Leiterin des «FCB Dream Team», Brigitta Fumagalli-Benz, von allen liebevoll genannt?

- Mamafuma
 Tantebritta
 Dritibri (Drimtimbriggitt)
 Frau Fumagalli

FRAGE 18

Wir starten mit einer Frage zu einem unglaublich wichtigen Thema: Das NLA-Kader der FCB-Frauen umfasst derzeit 22 Spielerinnen. Um die Vornamen und Familiennamen dieser 22 Fussballerinnen zu schreiben, braucht es total 247 Buchstaben. Diese Information aber reicht uns noch nicht. Wir wollen zudem wissen, welcher Buchstabe in der Namensliste der FCB-Frauen am häufigsten vorkommt.

- I
 R
 A
 N

FRAGE 19

Wo ist der Grasshopper Club zu Hause?

- Hardturm
 Züri West
 Niederhasli
 Rennbahn Oerlikon

FRAGE 20

Wie sagt der frühere FCB-Spieler Birkir Bjarnason in seiner Muttersprache dem «Freistoss»?

- Frijstosson
 Aukaspyrna
 Kijkerstossdottir
 Hämäläinen-Kirvesniemi

FRAGE 21

Welche Strasse wurde anlässlich der Umgestaltung des Drachen-Centers in die Sternengasse integriert?

- Giessliweg
 Dreihäusernweglein
 Cratanderstrasse
 Strasse von Gibraltar

FRAGE 22

Schüttle ein Lokaladverb, das in einem Wort mit nur sechs Buchstaben «von innen nach draussen» umschreibt, so lange, bis ein ehemaliger FCB-Spieler entsteht. Einer dieser vier ist es:

- Kiefer
 Hauser
 Tanner
 Safari

Lukas Schmidt mit Massimo Ceccaroni an seiner Abschlussfeier der Wirtschaftsmittelschule, die er als Jahrgangsbester mit der Note 5,7 abschloss.



LUKAS SCHMIDT

«Wenn das Leben einen anderen Plan hat? Nach vorne schauen und neu orientieren!»

Dass Fleiss und Ehrgeiz einen rotblauen Nachwuchsfussballer nicht automatisch in die 1. Mannschaft des FC Basel 1893 oder gar in eine der grossen europäischen Ligen führt, zeigt das Beispiel von Lukas Schmidt – trotz viel Verzicht und Herzblut. Der Werdegang des 20-jährigen Solothurners verdeutlicht aber auch: Das duale Ausbildungssystem bietet Nachwuchssportlern eine solide Grundlage, um auch ohne Fussball im Leben Fuss zu fassen. Welche Hürden dem jungen Fussballer den Weg zum Profi verwehrt haben und wie ihn diese gleichwohl weitergebracht haben, verrät Schmidt dem «Rotblau Magazin» bei einem Kaffee in seinem neuen fussballerischen Zuhause, im Clubhaus des FC Allschwil.

TEXT: ANDREA NEYERLIN
 FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

Sohail Bamassy,
Trainer 1. Mannschaft FC Allschwil
(2. Liga interregional)

«Luki macht einen sehr bodenständigen Eindruck. Obschon er keine Profilaufbahn mehr anstrebt, wirkt er sehr motiviert und zielorientiert.»

Auf den ersten Blick wirkt er ruhig und bedacht. Das Lächeln, das sich beim Gesprächsthema FCB in seinen Mundwinkeln abzeichnet, lässt allerdings erraten, dass sich während Lukas Schmidts Zeit im Wohnhaus die eine oder andere amüsante Szene abgespielt haben muss. «Ich bin sehr dankbar für die Zeit im FCB-Wohnhaus und habe viele lustige Erinnerungen, besonders an die Erlebnisse am Esstisch mit den Jungs, die für Ausstehende wohl gar nicht so witzig sind.»

Allzu viel verraten mag der Rechtsverteidiger dann aber doch nicht. Trotz seiner erst 20 Jahre antwortet Lukas Schmidt überlegt. Dies hat wohl auch mit seiner ganz persönlichen Geschichte zu tun. Einer Geschichte, die verdeutlicht, dass der Fussballtraum vieler Talente seine Schattenseiten hat – aber auch eine, die zeigt, dass es ein Leben neben dem Fussball gibt.

«Rotblau Magazin»: Lukas, wie hast du dich gefühlt, als du als 15-Jähriger erstmals das rotblaue Trikot überziehen durftest?

Lukas Schmidt: Im FCB-Trikot durfte ich erstmals am Cordial Cup in Kitzbühel auflaufen, einem der grössten Fussball-Jugend-Turniere Europas. Das war ein besonderer Moment, klar. In Solothurn war ich ein Führungsspieler, in Basel musste ich im neuen Team erst wieder meine Rolle finden. Vieles war anders: Nicht nur das Niveau der Mannschaft, sondern auch die gebotene Infrastruktur – alles war viel professioneller.

Wie hast du die kombinierte Ausbildung mit Schule und Sport erlebt?

Durchaus positiv, denn in der Schule wurde voll auf den Sport Rücksicht genommen und in den Klassen war man sowohl mit Mannschaftskollegen als auch mit anderen Sportlern zusammen. Das war super, denn wir Sportler sind manchmal etwas eigen, da wir alle immer viel Energie haben und schwer zu bändigen sind (lacht). Die Sportklasse hat es uns erlaubt, pro Tag je zwei Unterrichtsblocks

und zwei Trainings auf dem Nachwuchs Campus zu absolvieren.

Du hast aber nicht nur die schönen Seiten des Fussballs kennengelernt, sondern hattest immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen. Wann warst du erstmals an den Punkt gekommen, an dem du eine Profikarriere hinterfragt hast?

Als ich nach der einzigen verletzungsfreien FCB-Saison mit der U16 einen Meniskusriss erlitten hatte, war ich zwar erst niedergeschmettert, hatte mich aber schnell gefangen und war wieder motiviert ins Training gestartet. Als dann aber in der U18 ein Knorpelschaden hinzukam und ich die gesamte Saison verletzt verpasst hatte, war mir bewusst, dass Spitzensport mit diesen Verletzungen langfristig nicht das Ziel sein konnte. Nach einem Achillessehnen-Riss und einem erneuten Ausfall von acht Monaten in meiner zweiten Saison mit der U21 wurde diese Entscheidung dann endgültig klar.

Wie bist du mit diesem Verletzungspech umgegangen?

Ich habe immer wieder versucht, mich zurückzukämpfen. Ich bin aber auch realistisch und traure Rückschlägen nicht lange nach, sondern richte den Blick wieder nach vorne. Wenn man als Langzeitverletzter in einem leistungsorientierten Umfeld ist, aber selbst nicht mehr mithalten kann, ist es fast schon eine Erleichterung, wenn man vom Leistungsdruck befreit wird. Nun geniesse ich meine Freiheiten und mache auch neben dem Fussball viel Sport – ich gehe zum Beispiel ins Fitness oder am Wochenende mit meinem Vater biken.

Dass der Solothurner nicht nur auf, sondern auch neben dem Platz ambitioniert ist, zeigte nicht zuletzt sein exzellenter WMS-Abschluss. «Aufgrund der vielen Verletzungen habe ich oft in die Schule investiert, da ich sportlich meine Energie nicht rauslassen konnte. Ich hatte aber auch schon immer den Anspruch an mich selbst, gute Noten zu schreiben.» Diese



Von der U21 des FCB wechselte Lukas Schmidt zum FC Allschwil, wo er heute in der 2. Liga interregional spielt.

persönliche Vorgabe hat er als Jahrgangsbester mit der Abschlussnote 5,7 mehr als erfüllt – und so hat nun mit 20 Jahren «das neue Leben» des Lukas Schmidt begonnen: Dasjenige des kaufmännischen Angestellten bei Baloise Asset Management und des Amateurfussballers in der 2. Liga interregional beim FC Allschwil.

Der SUV einer neuen Generation.



Wir bringen die Zukunft in Serie.



Der neue Touareg. Jetzt Probe fahren.

Der neue Touareg setzt neue Massstäbe: Mit seinem geradlinigen und ausdrucksstarken Design verbindet er Fahrerlebnis mit Eleganz. Im Inneren erwarten Sie jede Menge Platz, Komfort sowie viele individuelle Gestaltungsmöglichkeiten. Wegweisende Technik wie das InnoVision Cockpit, die LED-Matrix-Scheinwerfer und zuverlässige Assistenzsysteme machen ihn zum SUV der Zukunft.

¹Der VW Touareg verfügt über Garantie inkl. Verschleissreparaturen bis 3 Jahre oder 100'000 km und kostenlose Wartung bis 10 Jahre oder 100'000 km. Es gilt jeweils das zuerst Erreichte. Änderungen vorbehalten.



Volkswagen

Grosspeter

Wir lieben das Auto.

Birsfelderstrasse 50, 4132 Muttenz, Tel. +41 61 465 95 10
 Schönaustrasse 25, 4058 Basel, Tel. +41 61 690 93 45
 Rheinstrasse 72, 4414 Füllinsdorf, Tel. +41 61 906 85 70
 Gerstenweg 6, 4310 Rheinfelden, Tel. +41 61 833 30 10
 www.grosspeter.ch



«Ich würde jedem jungen Spieler mit Profiambitionen raten, es zu probieren, wenn sich eine Chance bietet.»

**Massimo Ceccaroni,
Nachwuchsverantwortlicher
FC Basel 1893**

«Lukas ist eine unglaubliche Frohnatur: Er strahlt so viel positive Energie aus, in physischer und intellektueller Form, und war eine Bereicherung für unsere Nachwuchsabteilung!»

Auch neben dem Studium hat Lukas Schmidt einen Plan für seine Zukunft, den er uns zum Abschluss des Gesprächs verrät. Wo er sich in fünf Jahren sehe, haben wir ihn gefragt. «Am liebsten in Berlin: Ich möchte dort leben, einen coolen Job und eine schöne Wohnung haben. Die Stadt hat es mir und meinen Kollegen angetan, wir waren dieses Jahr schon fünfmal dort. Ich habe in der deutschen Hauptstadt tolle Freunde gefunden, genieße das besondere Flair der Stadt, deren Diversität, den Ausgang und die umliegenden Seen.»

Ob wir Lukas in fünf Jahren tatsächlich zum Gespräch am Alexanderplatz in Berlin treffen? Wer weiss – zuzutrauen wäre es dem ehrgeizigen jungen Mann auf jeden Fall.

Lukas Schmidt beim FCB im Jahr 2016.

Lukas Schmidt

Geburtsdatum 19. April 1999
Geburtsort Olten
Position Rechtsverteidiger

Karriere
 FC Kappel (SO), FC Solothurn,
 FC Basel 1893, FC Allschwil (seit Juli 2019)
beim FCB: 2015 bis 2019 (U16 bis U21)



«Wir tragen auch Verantwortung gegenüber jenen, die es nicht zum Profi schaffen.»

Massimo Ceccaroni über das duale Ausbildungssystem beim FC Basel 1893.

Das duale Ausbildungssystem beim FC Basel 1893 soll jungen Fussballern ab der U15 eine optimale Abstimmung von Fussball und Schule ermöglichen. Deshalb werden diese vom FCB und der Stiftung Nachwuchs-Campus Basel bei der Karriereplanung unterstützt: «Wir möchten die jungen Fussballer bewusst schulen, denn sie werden stets leistungsbezogen bewertet. Das heisst, wir möchten sie auch schulisch fördern, aber nicht überfordern – deshalb bestimmen wir für jeden Nachwuchsspieler im dualen System die individuell zu ihm passende Ausbildungslösung», sagt der FCB-Nachwuchsverantwortliche Massimo Ceccaroni.

Dabei schätze man die Zusammenarbeit mit der Leistungssportförderung der Kantone Basel-Stadt und Baselland, unter der jeweiligen Leitung von Sandro Penta (BS) sowie Basil Gygax (BL), sehr, wie Ceccaroni betont: «Wir dürfen auf eine grosse Unterstützung der beiden Halbkantone zählen und freuen uns sehr über die enge und sehr gute Zusammenarbeit mit der Leistungssportförderung der Kantone Basel-Stadt und Baselland.»

Das duale Ausbildungssystem bei Rotblau schlägt gleich mehrere Brücken: Zum einen wird das Wohnhaus für die FCB-Nachwuchsspieler durch die Stiftung Nachwuchs-Campus Basel finanziert. Zum anderen ist das Projekt auch zu einer Familienangelegenheit geworden: Während Massimo Ceccaroni die Jungs als Nachwuchsverantwortlicher vonseiten des Clubs fördert, tut ihm dies sein älterer Bruder Stefano als Leiter des Wohnhauses sowie als pädagogischer Leiter gleich. Man verfolgt also eine gemeinsame Ausbildungsphilosophie.

Im Wohnhaus an der Lehenmattstrasse stehen den nicht-regionalen Top Talenten rund 18 Plätze im betreuten Wohnen zur Verfügung, die älteren kommen in Spieler-WGs direkt neben dem Wohnhaus unter.

Auf welchem Gedanken das duale System beruhe? «Fussball ist komplex und gibt keinen geradlinigen Weg vor. Deshalb tragen wir auch für die rund 80% der Talente, denen der endgültige Durchbruch verwehrt bleibt, Verantwortung. Und möchten somit auch jenen ohne berufliche Zukunft im Fussball aussichtsreiche Perspektiven bieten», sagt Massimo Ceccaroni.

Neue Saison, alte Ziele



Im Saisonstartspiel beim FC Luzern holten die FCB-Frauen in den letzten paar Spielminuten einen 0:3-Rückstand noch auf und kehrten mit einem 3:3 nach Basel zurück. Hier auf dem Bild freuen sich Thomas Moritz und drei seiner Spielerinnen unübersehbar über die famose Aufholjagd, die wohl aussagekräftiger war als zuvor der 15:0-Sieg im Cupspiel gegen den FC Bremgarten ...

Trotz jungem Team und weniger Budget: Die FC Basel Frauen haben für die neue NLA-Saison hohe Ziele und wollen in der Meisterschaft mindestens unter die Top-3 – mit motivierten und ambitionierten Spielerinnen. Mitte August sind die Baslerinnen mit einem 3:3-Unentschieden gegen Luzern in die Saison gestartet – und haben dabei nach katastrophalem Start noch grosse Moral bewiesen.

TEXT: SERAINA DEGEN

FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

Anspiel Basel. Ballverlust Basel. Pass Luzern. Tor Luzern.

Was geht einem durch den Kopf, wenn die Gegnerinnen beim Saisonauftakt nach nicht einmal 20 Sekunden mit 1:0 in Führung gehen? «Ich habe auf die Uhr geschaut und war geschockt. Einen solchen Saisonstart wünscht man sich nicht. Doch dieser frühe Treffer hat uns aufgerüttelt, wir haben den Kopf nicht hängen lassen», sagt Captain Jana Brunner einen Tag nach dem Spiel.

Und Thomas Moritz findet: «Wir sind überrascht worden, das darf natürlich nicht passieren. Aber ich spürte, dass wegen dieses frühen Treffers nicht alles hoffnungslos verloren ist.»

Thomas Moritz, seit eineinhalb Jahren Cheftrainer der FCB-Frauen, sollte recht behalten, denn sein Team bewies beim ersten Saisonspiel auswärts gegen den FC Luzern grosse Moral und zeigte vor allem in der zweiten Halbzeit eine gute Leistung. Je länger die Partie dauerte, desto stärker wurden die Gäste. Dank drei Toren in den letzten sieben Minuten in der Schlussphase des Spiels sicherten sich die Baslerinnen nach einem 0:3-Rückstand mit dem 3:3-Unentschieden immerhin noch einen Punkt. «Gefühlt war das wie ein Sieg und hat deshalb unglaubliche Emotionen ausgelöst», so Brunner. Und trotz des katastrophalen Starts in die Partie war am Ende auch der Trainer zufrieden – und zuversichtlich: «Am Schluss haben wir so gespielt, wie ich mir das vorstelle. Und wir haben gekämpft und Moral bewiesen. Das nehmen wir mit in die Saison.»

Diese neue Saison mit acht Teams in der höchsten Schweizer Liga verspricht mehr Spannung als auch schon: In der NLA hat Serienmeister Zürich einen Umbruch mit diversen Abgängen und einem neuen Trainer zu verkraften, währenddessen Servette-Genf mit dem ehemaligen Nati-Captain Caroline Abbé und der aktuellen Nati-Torhüterin und Ex-FCB-Goalie Gaëlle Thalmann zwei namhafte Zuzüge präsentieren konnte. Auch Lugano und Luzern ist es zuzutrauen, vorne mitzuspielen. Und was ist mit den Grasshoppers, welche das zweitbeste Team in der letzten Rückrunde waren? Es sind spannende Aussichten, denn zur nationalen Spitze gehören, das wollen auch die FCB-Frauen. Für Stefano Ceccaroni ist klar: «Unser Ziel sind die Top-3.»

«ES GEHT MIR NICHT UMS GELD, SONDERN UM QUALITÄT»

Der Leiter der FCB-Frauenabteilung sitzt am Morgen nach dem ersten Meisterschaftsspiel in seinem Büro im Wohnhaus Lehensmatt, dessen pädagogischer Leiter er ist. Ceccaroni hat einen arbeitsintensiven Sommer hinter sich. Seit fünf Jahren ist der 58-jährige beim FCB beschäftigt, seit eineinhalb Jahren führt er

zusammen mit Simon Lombris (Technischer Leiter) die Frauenabteilung und ist als Talentmanager für die Kaderplanung verantwortlich. Das Budget wurde zwar in den letzten zwei Jahren um die Hälfte, von 1,5 Millionen auf etwa 800 000 Franken reduziert. Doch Ceccaroni geht es nicht ums Geld, sondern um Qualität: «Wenn ich etwas mache, dann habe ich den Anspruch, Erfolg zu haben. Ich bin überzeugt, dass wir mit diesem Budget und unserem Kader dieselben Erfolgsaussichten haben werden wie die letzten Jahre auch. Natürlich müssen die Spielerinnen über Qualität verfügen, müssen gute Fussballerinnen sein. Das Wichtigste aber ist, dass sie eine gesunde Eigenmotivation mitbringen und teamfähig sind. Wir sind ein Team und wollen uns auf den Fussball fokussieren.»

Das FCB-Team der NLA-Frauen ist auf diese Saison hin nochmals jünger geworden und ist im Durchschnitt gerade einmal 21 Jahre alt. Die jüngste Spielerin ist sogar erst 16 Jahre alt: Riola Xhemaili, ein Neuzugang von den U15-Junioren. Xhemaili schoss beim Spiel gegen Luzern das 3:3 in der Nachspielzeit und hat damit bei ihrem NLA-Debüt sogleich ihren ersten Treffer in der höchsten Schweizer Liga erzielt. Xhemaili ist eine von acht Neuzugängen – darunter die österreichische Nationalspielerin Elisabeth Mayr, die Bundesliga-Erfahrung mitbringt, oder auch Laura Keel und Anita Racaj, die beide den Sprung aus der Club-eigenen U19 in die erste Mannschaft geschafft haben. Genau das entspricht dem Konzept des ganzen Vereins: Wie bei den Männern ist man auch in der Frauenabteilung bestrebt, mehr regionale Talente in die erste Mannschaft zu integrieren. «Wir haben einige junge Spielerinnen mit Potenzial, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen, aber grosse Ambitionen haben und auch bereit sind, dafür zu arbeiten. Das macht Freude», so Ceccaroni.

Wenn es nach Stefano Ceccaroni geht, kann es gerne so weitergehen, dass die jungen Spielerinnen auch in den kommenden Spielen unbekümmert aufspielen, ihre spielerischen Qualitäten nicht nur im Training, sondern auch im Spiel abrufen und zeigen.



Frauen-Trainer Thomas Moritz.

EUROPA PARK®

FREIZEITPARK & ERLEBNIS-RESORT

blue fire Megacaaster powered by GAZPROM

28.09. – 03.11.

Bester Freizeitpark der Welt

HALLOWEEN



europapark.de

Mack
INTERNATIONAL

NEU
28.11.2019

**GANZJÄHRIG
GEÖFFNET!**
(außer 24./25.12.2019)

RULANTICA
Die neue Wasserwelt des EUROPA-PARK

Tickets & Infos: rulantica.de



Thomas Moritz in einer Ansprache im Training mit seinen Spielerinnen.

Dass die Spielerinnen mit Freude und Eifer dabei sind, zeigt sich an diesem Freitagabend Mitte August im Training. Einen Tag nach dem Spiel liegt der Fokus auf der Regeneration. Thomas Moritz hat keine intensiven Einheiten geplant, sondern lässt spielerisch trainieren – etwa mit Fußball-Tennis oder einem Mini-Spiel auf zwei Mini-Tore. Ob grosse oder kleine Tore, das ist den Spielerinnen egal, sie sind bei jedem Spiel motiviert, kämpfen auch auf kleinem Feld um jeden Ball und freuen sich über die erzielten Tore. Die Stimmung ist prima an diesem Abend, auch beim Trainer: «Das Team ist zwar jung, aber für sein Durchschnittsalter schon reif. Wir haben eine gute Mischung von jungen Spielerinnen und solchen mit mehr Erfahrung.»

JANA BRUNNER IST MIT 22 ERFAHREN

Eine von diesen erfahrenen Spielerinnen ist Jana Brunner, die Captain. Die Ostschweizerin, die mit neun Jahren beim FC Altstätten im St. Galler Rheintal mit dem Fussball begann und nun seit zweieinhalb Jahren beim FCB spielt, ist für Thomas Moritz eine wichtige Ansprechperson. «Sie ist für mich eines der Bindeglieder zum Team. Jana ist kommunikativ und ist offen und ehrlich, sie spricht auch mal Kritisches an, das schätze ich sehr.»

Ehrlich musste die 22-jährige Innenverteidigerin auch beim Spiel gegen Luzern sein, denn Brunner hatte sich zwei Tage vor dem Spiel einen Hexenschuss zugezogen. Doch sie biss auf die Zähne und spielte 70 Minuten, ehe sie ausgewechselt werden musste. An diesem Freitagabend trainiert Brunner individuell im Krafraum auf dem Campus, den die Frauenabteilung vollumfänglich nutzen kann. Auch das ist eine Neuerung, die Stefano Ceccaroni und Simon Lombris eingeführt haben: Die Frauen-

teams haben nun eine enge Verbindung zur Nachwuchsabteilung und können von den professionellen Bedingungen profitieren – sei es in der Rehabilitation oder beim Athletiktraining.

Jana Brunner fühlt sich beim FCB gut betreut. Die 22-jährige Innenverteidigerin schätzt das professionelle Umfeld und die guten Strukturen, die dazu beitragen sollen, dass die FCB-Frauen noch besser werden und ihre Ziele erreichen – die Brunner so formuliert: «Wir wollen Meister werden. Sonst müssten wir ja keine Meisterschaft spielen. Aber realistisch gesehen wäre ein Platz unter den Top-3 wünschenswert.»

Diese Meinung teilt auch Trainer Thomas Moritz, der noch ein bisschen deutlicher wird: «Am Ende der Saison will ich einen Pott in der Hand haben.» Es wäre sein erster Titel, seit er vor sechs Jahren erstmals eine Traineraufgabe bei der FCB-Frauenabteilung übernahm. Der Ingenieur und heutige KV-Lehrer nahm Schritt für Schritt und Stufe um Stufe, von der U16 bis in die U19 – und heute ist Moritz Frauen-Cheftrainer. Das macht ihn stolz: «Jedes Mal, wenn ich auf den Campus komme, freue ich mich über die tolle Stimmung und spüre die professionelle Einstellung aller Beteiligten. Hier kann ich in Ruhe und konzentriert arbeiten, das ist toll und bereichernd.»

Diese tolle Stimmung auf dem Campus und vor allem auch im Team werde hoffentlich die ganze Saison über bestehen bleiben, wünscht Moritz. Gute Resultate werden da natürlich helfen, auch starke Leistungen und viel Leidenschaft wie beim 3:3 gegen Luzern zum Auftakt. Und auch Geduld und Gelassenheit, wenn es mal nicht so gut laufen sollte. Denn eine Fussball-Saison dauert ja länger als nur 20 Sekunden.

S'FESCHT IM JOGGELI

Ein Bilderbuch-Wochenende für «125 Joor FCB»

«S'Fescht im Joggeli», das vom 12. bis zum 14. Juli 2019 im St. Jakob-Park anlässlich von «125 Joor FCB» stattfand, war für Gross und Klein ein erlebnisreiches Wochenende. Der FCB bedankt sich mit etwas Abstand noch einmal herzlich bei allen Besucherinnen und Besuchern, welche diesen abschliessenden Jubiläumsanlass zu einem einmaligen Ereignis gemacht haben. Im «Rotblau Magazin» blicken wir noch einmal mit einem kleinen Bilderbogen zurück auf diese drei wunderbaren Tage.

FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, UWE ZINKE



Öffentliches Training mit den FCB-Frauen



Trikotpräsentation



Vorstellung 1. Mannschaft



Kleine ganz gross



Fragen zum Saisonstart



Jazz mit Melody Makers



Marius Bear



Baschi



Pyro



Cup-Pokal stemmen



FCB-Legenden: Autogrammstunde



FCB-Legenden: Spiel



FC Basel 1893 (U21)-SC Freiburg (U23)



Mit grossem Einsatz: das FCB-DreamTeam



Jubiläumsspiel FC Basel 1893-VfB Stuttgart



Schlagerparade mit DJ Unick



FCB-Party-Stimmung



220 Pipes & Drums vom Basel Tattoo



FCB-Kids Club Familie-Grümpeli



FCB-Präsident Burgener im Talk am Brunch



Spiel & Spass mit e-Sports



Kinderschminken



Unsere Zukunft



Spiel & Spass mit Töggele

SERVETTE FC

Eugène Walaschek: Der unbekannte Servette-Star

Der Servette FC ist zurück in der höchsten Schweizer Liga und hat am 10. August auch bereits sein Comeback im St. Jakob-Park gegeben. Dabei haben die Genfer trotz ihrer 1:3-Niederlage gegen den FCB durchaus gefallen und dürften nach heutigem Ermessen zumindest den Ligaerhalt schaffen. Aus Anlass der Rückkehr dieses grossen Schweizer Traditionsvereins in die Elite blenden wir auf den folgenden Seiten etwas zurück in die bewegte und meist erfolgreiche Vergangenheit des Servette FC und fokussieren uns dabei auch auf einen Mann, der einst im Land über den Fussballplatz hinaus bekannt und populär war, heute aber kaum mehr im Bewusstsein der Fussballanhänger ist. Die Rede ist von Eugène Walaschek, einer Servette-Legende aus den Dreissigern.

TEXT: JOSEF ZINDEL*
FOTOS: KEYSTONE SDA, ZVG



Eugène Walaschek (Walacek)

Geboren	20. Juni 1916
Gestorben	22. März 2007
Geburtsort	Moskau
Nationalität	Russe, dann staatenlos, dann Schweizer
Karriere als Spieler	Bis 1930 Junior bei Servette 1930–1935 Urania Genève Sports 1935–1943 Servette FC Genève 1943–1948 BSC Young Boys
Länderspiele	26 für die Schweiz A
Karriere als Trainer	1951–1953 Etoile Sporting La Chaux-de-Fonds 1953–1961 Urania Genève Sports

Moubandje (FC Toulouse), Denis Zakaria (Borussia Mönchengladbach) und Kevin Mbabu (VfL Wolfsburg) gleich drei ehemalige Servette-Schüler dem Schweizer Nationalteam an – keine Selbstverständlichkeit für einen Verein, der zuletzt in der Challenge League oder gar in der dritten Spielklasse darbt.

An der Stelle dürfte es durchaus interessant sein, mal hinzuschauen, bei welchen Vereinen der Swiss Football League die 24 Spieler sind, die derzeit auf der Verbands-Website als Schweizer A-Nationalspieler bezeichnet werden. Es geht dabei nicht um die kleinen Amateurvereine, bei denen die meisten als Junior angefangen haben, sondern wie gesagt um jene, die in die Nachwuchsabteilung eines Clubs aus den beiden obersten Ligen geholt wurde, hier ihre Ausbildung genossen und so zum Schweizer A-Nationalspieler reiften. Das ist diese Statistik:

6 Spieler	FC Basel 1893 (Sommer, Alban Ajeti, Granit Xhaka, Shaqiri, Embolo, Okaför)
4 Spieler	FC Zürich (Elvedi, Rodriguez, Sow, Drmic)
3 Spieler	Servette FC (Mbabu, Moubandje, Zakaria) FC Winterthur (Akanji, Freuler, Zuber)
2 Spieler	FC Aarau (Benito, Steffen) FC Luzern (Omlin, Seferovic)
1 Spieler	FC St. Gallen (Lang) FC Sion (Fernandes Edimilson) FC Wil (Schär) BSC Young Boys (Mvogo)

KLANGVOLLE NAMEN

Zurück zu Servette: Klangvoll tönen für ältere Fussballfans mit ansprechendem Gedächtnis nach wie vor auch frühere Fussballgrößen der letzten Jahrzehnte. Aus der schier endlosen langen Liste von ehemaligen Servette-Stars seien wenigstens die folgenden 30 Spieler erwähnt, einige von ihnen auch aufgrund ihrer FCB-Verbundenheit: André Abegglen, Georges Aeby, Didi Andrey, Umberto Barberis, Jacques Barlie, Lucien Bizzini, Christophe Bonvin, Erich Burgener, Karl Engel, Jacques Fatton, Lucien Favre, Sébastien Fournier, Alex Frei, der heutige Cheftrainer Alain Geiger, Gilbert Guyot, Heinz Hermann, der erste Schweizer Torschützenkönig und Brillenträger Leopold Kielholz, Raymond Maffiolo, Severino Minelli, Patrick Müller, Oliver Neuville, Marco

Pascolo, Lucien Pasteur, Joko Pfister, Marco Schällibaum, Marc Schnyder, Philippe Senderos, David Sesa, Kubilay Türkyilmaz oder Roger Vonlanthen.

Ähnlich gross ist auch die Anzahl berühmter ausländischer Spieler, die der Servette FC regelmässig verpflichtet hatte: Sonny Anderson, Martin Chivers, Igor Dobrovolski, Bernd Dörfel, John Eriksen, Philippe Fargeon, Bernard Genghini, Piet Hamberg, Victorino Hilton, Mohamed Kader, Christian Karembeu, Jürgen Mohr, Viorel Moldovan, Vaclav Nemecek, Wilson Oruma, Peter Pazmandy, Martin Petrov, Karl Rappan, Michel Renquin, Karl-Heinz Rummenigge, José Sinval, Jürgen Sundermann oder Stéphane Ziani. Es gibt wohl keinen anderen Schweizer Fussballverein, der sich mehr derart namhafte ausländische Spieler geleistet hat wie Servette.

Diese gewiss nicht immer günstigen Spieler in einen direkten Zusammenhang mit der grossen Abwärtsbewegung seit der Jahrausendwende zu bringen, würde zu kurz greifen, denn fast alle Grössen auf dieser Liste spielten früher in Genf, nämlich vor dem dramatischen Absturz des Vereins ab dem Jahr 2000.

Der sportliche Abstieg begann ziemlich zeitgleich mit dem Umzug vom altherwürdigen Stades des Charmilles ins Stade de Genève. Das Gegenteil hätte eigentlich geschehen sollen: ein Stopp der sportlichen und finanziellen Talfahrt und einen grösseren Zuschauerzuspruch – so eben, wie es fast zur gleichen Zeit dem FCB mit seinem Einzug ins neue «Joggeli» ergangen ist.

Derweil der FCB damals, vor bald einmal 20 Jahren, im St. Jakob-Park seine erfolgreichste Phase der Vereinsgeschichte mit Meistertitel, Cupsiegen und magischen Europacup-Abenden gestartet hatte, funktionierte das in Genf mit dem neuen Stadion nicht wirklich. Vielmehr fällt in diese Epoche die vielleicht heikelste Zeit in der Servette-Geschichte. Die ist nur schon an den ständigen Wellenbewegungen in den vergangenen zwei Jahrzehnten ablesbar:

1900–2005	Ohne Unterbruch in der höchsten Schweizer Liga mit 17 Meistertiteln und 7 Cupsiegen
1999	Bisher letzter Meistertitel
2001	Bisher letzter Cupsieg
2005	Erster Abstieg der Clubgeschichte – aufgrund des Konkurses finanziell bedingt direkt in die 1. Liga (dritthöchste Spielklasse)
2006	Erster Aufstieg der Clubgeschichte – in die Challenge League
2011	Aufstieg in die Super League
2013	Sportlicher Abstieg in die Challenge League
2015	Lizenzverweigerung – Zwangsabstieg in die Promotion League (dritthöchste Spielklasse)
2016	Aufstieg in die Challenge League
2019	Aufstieg in die Super League

Dieses auf und Ab hatte nicht wenig auch mit der jeweiligen Führung zu tun. Unter Präsident Marc Roger, der zwischen 2004 und 2005 Präsident war, später aber wegen seines Finanzgebarens zivilrechtlich verurteilt wurde, ging es steil bergab bis in die 1. Liga. Zuletzt aber brachte der aktuelle Präsident Didier Fischer den Club wieder in den Steigflug zurück in die Super League, wo Servette gleich am ersten Spieltag dieser Saison 2019/2020 auf dem Berner Plastik dem Schweizer Meister Young Boys ein 1:1 abgetrotzt hat.

Servette ist zweitens ein Quartier in Genf, erstens aber vor allem eine Marke im Schweizer Fussball. In der Tat gehört der Servette FC zusammen mit GC, dem FCB, dem FCZ, Lausanne-Sport und YB zu den traditions- und erfolgreichsten Clubs im Land.

Die Grasshoppers, die derzeit in der Challenge League wieder in die Spur zurückfinden möchten, sind mit ihren 27 Titeln als Rekordmeister noch für geraume Zeit nicht einholbar. Lange Jahre lag Servette in diesem Klassement hinter GC an 2. Stelle. Erst 2014 hat der FCB die Genfer mit dem 17. Titel ein- und ein Jahr später mit Titel Nummer 18 überholt.

Auch in einem anderen Bereich erwies sich Servette in seinen ersten 110 Vereinsjahren zu den besonders Ausdauernden. Denn bis zum Konkurs im Februar 2005 waren die Genfer immer Mitglied der höchsten Schweizer Spielklasse, der erste sportliche Abstieg erfolgte erst 2013, ehe jetzt, sechs Jahre später, der Wiederaufstieg gelang.

Angesichts seiner bewegten Geschichte, die bis zur Jahrtausendwende mit dem letzten Meistertitel (1999) und dem letzten Cupsieg (2001 mit 3:0 gegen Yverdon im neuen Basler St. Jakob-Park) meistens aufwärts ging, und wegen des attraktiven, «welsch geprägten» Fussballs wundert es nicht, dass Servette viele Fans auch in der Deutschschweiz hatte und noch immer hat. Zwei Servette-Fanclubs auf unserer Seite des Röstigrabens belegen das.

Dazu kommt, dass Servette immer wieder hervorragende Fussballer hervorgebracht hat. Aktuell gehören mit Jacques François





Werner Druck & Medien AG | Leimgrubenweg 9 | 4053 Basel | 061 270 15 15 | www.wd-m.ch

Lehrlinge gesucht!

Wir suchen Lehrlinge der folgenden Berufe:

- Printmedienverarbeiter/in EFZ
- Drucktechnologie/-in EFZ
- Polygraf/in EFZ

Interessiert?

Dann bewirb dich jetzt unter prepress@wd-m.ch



Lehrlingsvideo



Facebook



Google

W.D&M
WERNER DRUCK & MEDIEN AG

Eine glückliche Entscheidung.



Im Jahr 2000 präsentierte der Servette FC seine «Jahrhundert-Mannschaft» mit (hinten, v.l.n.r.) Torhüter Erich Burgener, Sonny Anderson, Jacques Fatton (†), Umberto Barberis, Lucio Bizzini sowie (vorn, v.l.n.r.) Didi Andrey, Raymond Maffiolo, Marc Schnyder und Gilbert Guyot.

EINE VERGESSENE SERVETTE-LEGENDE NAMENS EUGÈNE WALASCHEK

Auf der in diesem Artikel aufgeführten Liste berühmter Spieler des Servette FC fehlt erstaunlicherweise der Name eines des vielleicht spannendsten Spielers in der Vereinsgeschichte, der jedoch auch den geschichtlich interessierten Fussballfans heute kaum mehr geläufig ist. Die Rede ist von Eugène Walaschek, dessen Kurzbiografie für diesen Artikel in der Originaldarstellung bei Wikipedia rauskopiert wurde:

Eugène «Genia» Walaschek (* 20. Juni 1916 in Moskau, Russisches Kaiserreich; † 22. März 2007) war ein Schweizer Fussballspieler.

Genia Walaschek wurde als Sohn eines Tschechen und einer Schweizerin in Moskau geboren. Mit seiner Familie kam er im Alter von zwei Jahren nach Genf. Er spielte für Servette Genf, Urania Genève Sport und Young Boys Bern. In Anlehnung an Matthias Sindelar, den österreichischen Mittelfeldstar seiner Zeit, wurde Walaschek «Sans Papiers» genannt. 1937 debütierte er – zunächst noch als Staatenloser – beim 3:4 gegen Österreich in der Schweizer Fussballnationalmannschaft. In 26 Spielen lief er für die Schweiz auf. 1938 gehörte er zum Schweizer Nationalteam, das bei der Fussball-Weltmeisterschaft überzeugen konnte und ins Viertelfinale vordrang. Er gehörte zu jener Mannschaft, die das Wiederholungsspiel gegen Deutschland nach einem 0:2-Rückstand noch mit 4:2 gewann. Walaschek steuerte dabei den Anschlusstreffer zum 2:1 bei. Dieser Sieg sorgte für den endgültigen Durchbruch des Fussballs als Massensport in der Schweiz und machte die Spieler zu Nationalhelden. Sein letztes Spiel im Nationaltrikot machte er 1945 beim 1:0 gegen Frankreich.

Nach seiner aktiven Karriere begannen zwei weitere Karrieren in Walascheks Leben. Zum einen wurde er Ökonom in der Finanzverwaltung der Stadt Genf, zum anderen wurde er Trainer

von Étoile La Chaux-de-Fonds. Bei seinem Tod 2007 war er der letzte noch lebende Vertreter des Schweizer Weltmeisterteams von 1938.

So weit das Internet-Lexikon, das indes auf einige faszinierende Details im Leben dieses aussergewöhnlichen Fussballers gar nicht erst einging – ganz anderes als zum Beispiel die überaus engagierten Macher der Website www.super-servette.ch, die sich mit viel historischer Liebe «ihrem» Verein annehmen, unter anderem mit einer ausführlichen Rubrik über die Clublegenden.

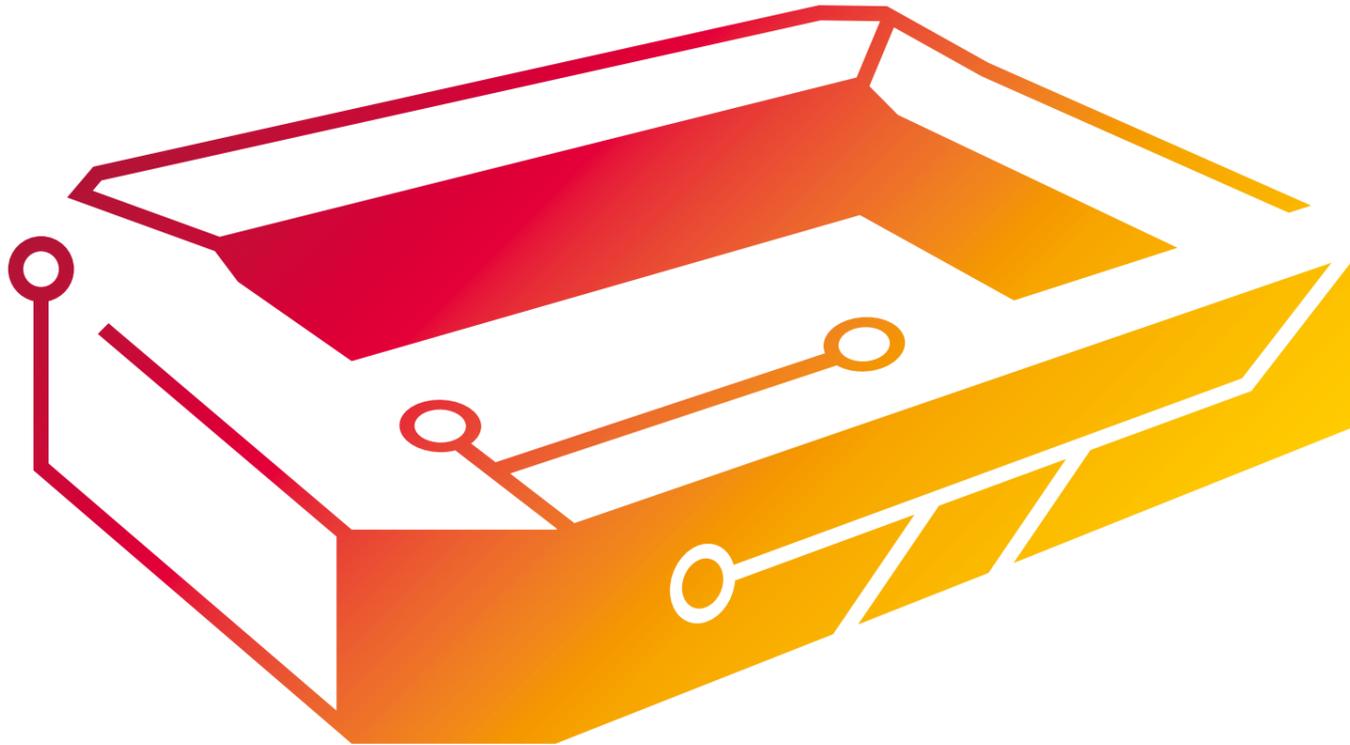
Daraus sind, teils wörtlich, teils sinngemäss, die folgenden Ausschnitte entnommen, gemäss denen Eugène «Genia» Walaschek «die ideale Nummer 10 und eine feste Grösse im Angriff von der Servette und der Schweizer Nationalmannschaft» gewesen sei.

1940 wurde Walaschek mit Servette Schweizer Meister, ohne in der ganzen Saison auch nur ein Spiel verloren zu haben. Was damals die Mannschaft von Trainer Trello Abegglen, auch er eine Schweizer Fussballlegende der eindrucklichen Art, erreicht hat, brachte bisher kein anderer Verein je fertig. Walaschek wird viel Intelligenz auf und neben dem Spielfeld nachgesagt. Er war offenbar ein Innenstürmer, damals «Inside» genannt, der vor allem den besser positionierten Mitspielern zudiente. Vor allem der damalige Goalgetter Georges Aeby konnte oft von Walascheks Ballfertigkeit und Ideen profitieren. Kurzum, Walaschek strahlte viel Persönlichkeit aus und hatte seine fussballerisch beste Zeit gemäss den Insidern auf www.super-servette.ch tatsächlich in seinen acht Servette-Jahren.

In Anlehnung an Matthias Sindelar, den österreichischen Mittelfeldstar seiner Zeit, wurde Walaschek «Sans Papiers» genannt. Tatsächlich spielte er seine ersten von insgesamt 26 Länderspielen für die Schweiz noch ohne den roten Pass. 1938 gehörte er zu

Smart Jakob-Park.

Als offizieller Premium Partner macht Sunrise den St. Jakob-Park smarter. Freuen Sie sich auf das Stadionerlebnis der Zukunft.



FIRST
ON 5G

Sunrise
Smart Stadium Partner

jener Nati, die bei der Weltmeisterschaft überzeugen konnte und bis in den Viertelfinal vordrang. Beim Wiederholungsspiel gegen Deutschland, das die Schweiz mit 4:2 gewann, schoss er das Tor zum 1:2. Jenes 4:2 verhalf dem Schweizer Fussball zu einem eigentlichen Popularitätsschub.

Doch Fussball war nicht sein Ein und Alles. Er studierte politische Wissenschaften, während des Zweiten Weltkrieges arbeitete Walaschek, inzwischen Spieler der Young Boys, bei den eidgenössischen Steuerbehörden in Bern und später in der Finanzverwaltung der Stadt Genf, die ihn im Jahr 1971 zum Leiter des Finanzkontrollwesens ernannte. Ausgerechnet in jener Stadt Genf, die ihm 1937 durch den Grossen Rat noch das Schweizer Bürgerrecht verweigert hatte, wurde Eugène Walaschek sportlich und beruflich zu einer sehr respektierten und von den Fussballfans geliebten Persönlichkeit.

DIE ZEICHNUNG VON PAUL KLEE ...

Wie gross die Faszination war, die Walaschek auch auf Kulturschaffende ausübte, zeigt sich vor allem am Beispiel von Paul Klee. Walaschek gehörte zu jenem Servette-Team, das 1938 den Cupfinal gegen GC mit 1:5 verlor, er aber den Ehrentreffer der Genfer erzielt hatte. Den Matchbericht auf Seite 13 der damaligen «National-Zeitung», zusammen mit den damaligen «Basler Nachrichten» die Vorgängerin der heutigen «Basler Zeitung», nutzte Klee zum Bild mit dem Namen «Alphabet I». Den Buchstaben «O» malte Klee über die Mannschaftsaufstellung von Servette und verdeckte hier den vorderen Teil des Namens Walaschek.

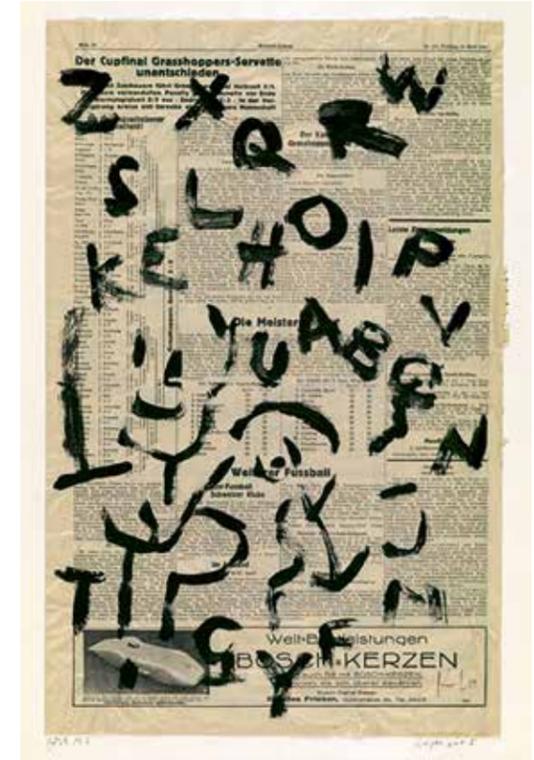
... UND DER ROMAN VON GIOVANNI ORTELLI

Auch der 2016 in Lugano verstorbene Schriftsteller Giovanni Ortelli befasste sich in seinem 1991 beim Einaudi Verlag in Turin erschienenen Roman «Walaceks Traum» mit dem Fussballer Eugène «Genia» Walaschek – und mit dem bereits erwähnten Österreicher Sindelar. Der Originaltitel lautete «Il sogno di Walacek», auf Deutsch ist der Roman 2008 im Limmat-Verlag Zürich erschienen.

Eugène Walascheks Tore gegen den FCB

DATUM	WETTBEWERB	SPIEL	RESULTAT
08.04.1934	Nationalliga	FCB-Urania	2:2
29.12.1935	Nationalliga	FCB-Servette	1:0
17.05.1936	Nationalliga	Servette-FCB	2:2
18.10.1936	Nationalliga	FCB-Servette	2:1
28.02.1937	Nationalliga	Servette-FCB	3:1
28.11.1937	Nationalliga	Servette-FCB	1:1
27.03.1938	Nationalliga	FCB-Servette	0:1
26.02.1939	Nationalliga	FCB-Servette	0:1
20.12.1942	Nationalliga	Servette-FCB	9:1
06.06.1943	Nationalliga	FCB-Servette	0:2
07.11.1943	Nationalliga	FCB-YB	1:1
13.02.1944	Cup	FCB-YB	5:1
30.04.1944	NLA	YB-FCB	0:3
31.12.1944	NLA	YB-FCB	2:1
01.07.1945	NLA	FCB-YB	3:4
08.09.1946	NLA	FCB-YB	8:1
27.04.1947	NLA	YB-FCB	2:0

Walascheks Bilanz gegen den FCB:
17 Spiele, 8 Siege, 4 Remis, 5 Niederlagen. 7 Tore



Diese Arbeit war der Anfang mehrerer Bilder, die Paul Klee in seiner «Alphabet-Serie» schuf und die heute im Zentrum Paul Klee wie rund 4000 andere Werke, nicht nur solche von Klee, in Bern gesammelt sind.

In diesem Buch geht es neben vielem anderen ebenfalls um den Cupfinal GC-Servette von 1938, in dem der Stürmer Walaschek den Sprung in die Schweizer Fussballnationalmannschaft (vorerst) verpasst und beim Länderspiel gegen Portugal im Mai 1938 nicht dabei sein wird. Von hier aus startet Ortelli seine Recherche und spinnt den Erinnerungsfaden rückwärts. Er erinnert an grosse, kleine und ganz kleine Persönlichkeiten und springt vom Fussball elegant zu Kunst, Politik und Philosophie. Fiktive Gestalten treffen auf historische Persönlichkeiten und unterhalten sich mit ihnen, vom genannten Klee bis zu Bertrand Russell, vom österreichischen Mittelstürmer Sindelar bis zu Hitler. «Poetische Anarchie» nannte die NZZ den Ortelli-Roman. Und in der «Wochenzeitung» (WOZ) staunte der Kritiker Paul L. Walsler in seiner Buchbesprechung:

«... Unglaublich, was Ortelli alles recherchiert, herausgefunden und dazu erfunden hat. Immer wieder stossen wir auf verblüffende Details aus der schweizerischen und tessinerischen Wirklichkeit der dreissiger Jahre und der folgenden Jahrzehnte. Geschichts-, Philosophie- und KunstfreundInnen kommen freilich mehr auf ihre Rechnung als Fussballfans, obwohl der Dichter über eine verblüffende Kenntnis dieser Sportart (bis hin zu kleinen lokalen Klubs) verfügt. Alles in allem ein bravouröser und sehr ernster Scherz.»

Es derart prominent in die Werke von Künstlern gebracht zu haben, dürften vor und nach Eugène Walaschek kaum andere Fussballer geschafft haben. Auch deshalb lebt der 2007 verstorbene Walaschek in den Herzen vieler Servette-Fans als unsterbliche Legende weiter.

* Quellen: Wikipedia, Wochenzeitung, NZZ, Magazin Rotweiss, www.super-servette.ch; Jacques Ducret/Das goldene Buch des Schweizer Fussballs; www.zpk.ch

NICOLAS VILLALBA

«Ich will noch besser werden»



Weltranglisten-Erster und Vize-Weltmeister auf der PlayStation, dazu vier Turniersiege und mehr als 100 000 Dollar Preisgeld in FIFA19: FCB-eSportler Nicolas «nicolas99fc» Villalba hat das bisher beste Jahr seiner Karriere hinter sich. Im Interview verrät der Argentinier, wie er selbst seine Saison einordnet und was er sich für FIFA20 wünscht.

TEXT: ROTBLAU-REDAKTIONSTEAM | FOTOS: ZVG

«Rotblau Magazin»: Nico, vor gut zwölf Monaten hast du einen Zweijahres-Vertrag beim FC Basel 1893 unterschrieben. Wie fällt dein Zwischenfazit nach einem Jahr aus? War es aus deiner Sicht die richtige Entscheidung, nach Basel zu wechseln?

Nicolas Villalba: Es war die beste Entscheidung, die ich treffen konnte. Ich habe die Möglichkeit, mit Menschen zu arbeiten, die mich wirklich unterstützen, Menschen, die dir wirklich zuhören, dich

verstehen und schätzen. Das ist etwas sehr Wichtiges für mich und ich denke, dass ich dafür am richtigen Ort bin.

Du hast ein sehr erfolgreiches Jahr hinter dir. Wie würdest du persönlich mit etwas Abstand die abgelaufene Saison einstufen?

Das Ende meiner Saison mit der Niederlage nach Penaltyschiessen im PlayStation-WM-Final war nicht gut. Aber wenn ich die ganze Saison betrachte, bin ich mit

meiner Leistung ganz happy. Mein Ziel am Anfang war, unter die Top16 und damit an die WM zu kommen. Als dieses Ziel relativ bald erreicht war, wollte ich unbedingt Rang 1 der PlayStation-Weltrangliste halten. Ich wollte wirklich alle Turniere gewinnen, aber das klappt nicht immer. Ich habe während der Turniere viel gelernt und hoffe, dass mir diese Erfahrung für die nächsten Monate hilft. Kurz gesagt, ich habe ein ziemlich gutes Jahr gehabt, aber ich weiss, dass ich in der nächsten Saison besser sein kann und will.

Die FIFA19-Saison war gespickt mit vielen Highlights, weil du dich für sehr viele Turniere qualifizieren konntest, dann meist sehr weit gekommen bist und auch einige Titel gewonnen hast. Was war dein persönliches Highlight dieser Saison?

Es gab viele Momente, aber wenn ich etwas herauspicken muss, dann wähle ich

den eNations Cup. Mein Land zu vertreten war in jeder Hinsicht etwas ganz Besonderes. Auch das Format des Turniers hat mir sehr gut gefallen, insbesondere wegen des 2vs2-Elements, weil es dabei mehr auf die Chemie des Teams ankommt. Von meinem damaligen Teamkollegen Yago, der ein grossartiger Freund ist, habe ich viele Dinge gelernt, sowohl im Gameplay als auch über ihn als Person.

Du hast sehr viel auf dich genommen, um dich für die WM zu qualifizieren. Wahrscheinlich gab es keinen anderen eSportler, der so oft und so lange im Flieger sass wie du. Was ging dir durch den Kopf, als du dann bei der WM die ersten drei Gruppenspiele verloren hast und eigentlich mit einem Bein schon ausgeschieden warst?

Ich dachte, noch ist nichts verloren und ich kann das Blatt noch wenden. Ich kann immer mit allen möglichen Situationen umgehen, denn ich habe sehr viel Selbstvertrauen und weiss, dass ich irgendwie immer noch ein Ass aus dem Ärmel ziehen kann. Ich wollte nach den ersten drei Niederlagen einfach den ersten Tag überstehen, da ich wusste, dass ich am zweiten Tag quasi wieder bei null anfangen und mein Glück neu versuchen würde. Und genau so kam es dann ja auch.

Da müssen wir aber schon nochmal genauer nachhaken. Wie hast du es geschafft, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen und dich nicht nur mit vier Siegen in den letzten vier Gruppenspielen in die K.o.-Runde zu retten, sondern dort auch noch bis in den PlayStation-Final vorzustossen? Hast du etwas Spezielles geändert nach dem Fehlstart?

Ich habe einfach meine Mentalität geändert. Nicht mehr und nicht weniger. Ich wusste, wenn ich diese heikle Situation überstehe, werde ich einen Lauf bekommen und kann dann erst recht jeden Gegner schlagen. Das hat mich zusätzlich motiviert.

Auch im PlayStation-Finale hast du gegen MoAuba ein unglaubliches Comeback hingelegt. Wieso ist der Schuss mit Pele in der 121. Minute beim Stand von 5:5 nicht ins Tor gegangen? Und wie gehst du mental damit um – beschäftigt dich diese Szene noch oder ist das mittlerweile abgehakt?

Die Situation mit Pele war fifty-fifty. Mo hat richtig spekuliert und hat den Torhüter sehr gut bewegt. Viel mehr gibt es dazu nicht zu sagen. Wann immer ich

durch solche Aktionen verliere, muss ich sie nicht in einer Wiederholung sehen, denn die Szenen bleiben so oder so in meinem Kopf haften. Das lässt sich leider nicht vermeiden. Trotzdem muss und werde ich nach vorne schauen.

Dank deiner vielen Erfolge bist du auch immer wieder ein Thema in den argentinischen Medien. Wie nimmst du diese Berichterstattung über dich wahr?

Wann immer eine Meldung über mich geschrieben wird, schenke ich dem nicht sonderlich viel Beachtung, denn ich mag so etwas nicht und es macht mich in gewisser Weise verlegen. Das ist per se nichts Schlechtes, ich bin einfach so gestrickt. Aber wenn ich etwas lese, geht es für mich vor allem darum, was über eSports gesagt wird, nicht über mich. Das Einzige, was mich interessiert, ist, dass eSports in meiner Region und ganz allgemein wächst und von allen als etwas Normales akzeptiert wird.

Wir führen dieses Interview in der Sommerpause. Wie verbringst du die freie Zeit und was machst du, um die Batterien für FIFA20 wieder aufzuladen?

Ich versuche einfach nur, mich auszuruhen. Die Saison war sehr lang, mit vielen Reisen und vielen Stunden im Flugzeug. Was ich deshalb am meisten brauche, ist Erholung. Zu diesem Zweck verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie, meinen Freunden und meiner Freundin. Daneben

habe ich weiterhin meinen privaten Englischunterricht und ich setze die Arbeit mit einem Sportpsychologen fort, der versucht, meine Mentalität zu verbessern. Ganz die Finger von Videospiele mit Freunden kann ich aber trotzdem nicht lassen (lacht).

Welche Erwartungen hast du an das neue FIFA20-Spiel bzw. welche Änderungen im Spiel im Vergleich zu FIFA19 erhoffst du dir? Hast du FIFA20 schon angespielt und wie sind deine ersten Eindrücke?

Ich möchte, dass das neue Spiel buchstäblich bei null beginnt, denn ich lerne das Spiel mit all seinen neuen Facetten wirklich gerne. Bei den Turnieren würde ich gerne flächendeckend sogenannte Verliererrunden einführen, um die negativen Auswirkungen von Zufällen und Programmierfehlern, die in FIFA19 vorhanden waren, zu minimieren. Was wir darüber hinaus brauchen, sind stabile Server. Ich hatte die Gelegenheit, FIFA20 in einer Beta-Version auszuprobieren, aber ich habe fast nicht gespielt, weil die Server in meiner Region zu schlecht waren. Und unter solchen Bedingungen kann ich mich ja nicht von FIFA erholen (lacht).

Letzte Frage: Mit welchen Zielen gehst du in deine zweite Saison als FCB-eSportler?

Ich möchte es noch besser machen als in der letzten Saison und vor allem als Mensch und Profi weiter wachsen.



«nicolas99fc» freut sich über eines seiner Tore an der FIFA-eSports-WM.

DREIMAL 11 FRAGEN

Fabian Frei

In unserer Serie «33» ist nach den Degen-Zwillingen, Massimo Colomba, Raphael Wicky, Pascal Zuberbühler, Timm Klose, Christoph Spycher, Kay Voser, Geoffroy Serey Die, Gusti Nussbaumer, Martin Blaser, Marco Streller, René Weiler, Breel Embolo, Germano Vailati, Yoichiro Kakitani, Walter Samuel, Roman Kilchsperger, Markus Hoffmann, Luca Zuffi, Birkir Bjarnason, Danique Stein, Fionn Mastrovito, Massimo Rocchi, Georg Heitz, Roland Heri, Tomas Vaclik, Ruedi Zbinden, Massimo Lombardo, Mirko Salvi, Raoul Petretta, Eray Cömert, Martin Hansen, Noah Okafor, Carlos Bernegger und Aldo Kalulu nun Fabian Frei an der Reihe.

TEXT: FABIO HALBEISEN
FOTOS: FRESHFOCUS

Ergänze elf Mal ...

Mein erstes Fussballspiel als Zuschauer war ...

... da kann ich mich nicht genau erinnern. Ich war als Kind oft im Hardturm-Stadion und im Espenmoos.

An einem arbeitsfreien Tag ...

... verbringe ich Zeit mit meiner Familie. Zum Beispiel ein Besuch im Europapark. Oder aber man findet mich auf dem Golfplatz.

Meine letzten 50 Franken ...

... gebe ich für einen Lottoschein aus.

Auf der Tanzfläche ...

... findet man mich selten. Ich bin eher der Typ an der Bar mit dem Glas in der Hand.

Als König der Schweiz würde ich ...

... den Samstag mit dem Sonntag gleichstellen.

Nie gemeinsam in einem Lift stecken bleiben möchte ich mit ...

... Josef Zindel.

Ich bin – nebst dem FCB – Fan von ...

... Dortmund und Mainz.

Am Fussball liebe ich ...

... das Gefühl, nachdem man ein Tor erzielt hat.

Ich habe Angst vor ...

... dem Tod.

Mein bester Kumpel im Fussballumfeld ist ...

... Luca Zuffi.

Die schönste Frau der Welt ist ...

... meine Frau.

Elf Superlative ... entweder oder ...

Mein schönstes Erlebnis im Fussball?

Das 1:1 in der UEFA Champions League auswärts gegen Liverpool, als mir der Führungstreffer gelang. Mit diesem Resultat qualifizierten wir uns für die Achtelfinals und haben gleichzeitig Liverpool eliminiert.

Meine grösste Enttäuschung im Fussball?

Der Abstieg mit dem FC St. Gallen.

Der beste Fussballer aller Zeiten war oder ist ...

... Ronaldo, der Brasilianer.

Der aktuell beste Fussballer der Super League ist ...

... Silvan Widmer.

Die wichtigsten Persönlichkeiten in meinen Augen sind ...

... meine Frau und meine Familie.

Mein liebstes Feriendomizil ist ...

... Davos.

Ich esse am liebsten ...

... Schnipo.

Im kulturellen Bereich mag ich als Zuschauer besonders ...

... das Kino.

Die wichtigste Erfindung der Menschheit ist ...

... das Rad.

Das eintönigste in meinem Beruf als Fussballer beim FCB sind ...

... Video-Analysen.

Irgendeinmal 60-jährig zu werden heisst für mich ...

... dass ich am Morgen auf dem Golfplatz bin und am Nachmittag auf meine Enkelkinder aufpasse.

Fabian Frei

Geburtsdatum	8. Januar 1989
Geburtsort	Frauenfeld
Nationalität	Schweizer
Position	Mittelfeld
Beim FCB	2017

Kaviar oder Klöpfer?

Cervelat (weisst den Autor darauf hin, Cervelat und nicht Klöpfer zu schreiben).

Buch oder Film?

Film.

Strand oder Berge?

Berge.

100 Jahre alt werden oder Sechser im Lotto?

100 Jahre alt werden und dabei gesund bleiben.

Rösti oder Reis?

Rösti.

Theater oder Tribüne?

Theater.

Ausschlafen oder Morgenjogging?

Ganz klar Ausschlafen.

Komödie oder Krimi?

Komödie.

Frauenfussball oder Männer-Eishockey?

Männer-Eishockey.

Hund oder Katze?

Weder noch.

Offensiv oder defensiv?

Offensiv.



DOMINIQUE HERR

Rückkehr zu Rotblau nach über 30 Jahren

In diesem Sommer kehrte Dominique Herr zum FCB zurück. Er hatte den FCB vor gut 30 Jahren noch als Innenverteidiger in Richtung Romandie verlassen, wo er dann für fast zwei Jahrzehnte blieb, zunächst als Fussballer und auch nach seinem Rücktritt vom Profisport. Seit dem Juli dieses Jahres arbeitet er nun in der Hospitality-Abteilung seines Herzensclubs.

TEXT: CASPAR MARTI

FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, KEYSTONE-SDA



Beinahe wäre Dominique Herr schon gut zwanzig Jahre früher zu seinem Stammverein zurückgekehrt. Der frühere Innenverteidiger hatte den FCB nach dessen Abstieg im Jahr 1988 in Richtung Lausanne verlassen und dort seine Fussballkarriere so richtig lanciert. Er reifte zum Nationalspieler und spielte in einem starken Team, unter anderem mit Stéphane Chapuisat, Marc Hottiger, Christophe Ohrel sowie den späteren FCB-Spielern Stefan Huber, Didier Gigon und Jean-Pierre La Placa in der damaligen Nationalliga A immer vorne mit. Nach vier Jahren zog er zum FC Sion ins Wallis weiter, wo er zweimal Cupsieger wurde. Zudem gehörte der kopfballstarke Abwehrspieler zur Stammelf der Schweizer Nationalmannschaft, die sich 1994 nach 28 Jahren zum ersten Mal wieder für eine Weltmeisterschaft qualifizierte. Bei der Endrunde in den USA spielte Herr dann auch alle vier Partien der Schweizer durch.

1994 war auch das Jahr, in dem der FCB nach sechs Jahren in der Zweitklassigkeit wieder in die höchste Schweizer Liga aufgestiegen ist. Und damals wäre es beinahe schon zur Rückkehr Herrs gekommen: «Ich war damals vertragslos, aber weil zu dieser Zeit das Bosman-Urteil noch nicht in Kraft war, konnte ein Club auch für einen vertragslosen Spieler noch eine Ablösesumme verlangen und an der Höhe dieser Ablöse scheiterte meine Rückkehr als Spieler zum FCB.»

So blieb er für zwei weitere Jahre im Wallis, in denen er eben zweimal den Cup gewann, ehe er im Alter von 30 Jahren seine Karriere aus gesundheitlichen Gründen beenden musste. «Aufgrund meiner Grösse und meiner Position habe ich immer sehr viele Kopfballduelle bestritten, da kam es auch immer wieder zu Zusammenstössen. So musste ich mit dem Fussball aufhören, um Langzeitschäden zu vermeiden», erklärt Herr, «das war dann einfach so. Ich haderte nicht damit.»

SCHON FRÜH VON FCB-PERSÖNLICHKEITEN UMGEBEN

Dass Herr Fussballer wurde, war nicht nur dem Zufall geschuldet, denn aufgewachsen ist an der Mittlere Strasse in Basel im selben Haus, in dem zu jener Zeit auch Karl Odermatt wohnte. «Unsere Familien waren befreundet und so kam ich auch schon in frühem Alter mit dem Fussball und dem FCB in Kontakt», so Herr. Er durchlief sämtliche Stufen der rotblauen Nachwuchsab-



WM-Eröffnungsspiel am 18. Juni 1994. Die Schweiz trifft in Detroit auf Gastgeber USA. Das Spiel endet 1:1. Auf dem Bild kämpft Dominique Herr gegen die Amerikaner Marcelo Balboa (ganz links), Tom Dooley (Mitte) und Alexis Lalas (rechts).

teilung, spielte dort unter anderem auch unter Werner Mogg (jetzt Trainer U14) und dem späteren Trainer der ersten Mannschaft Mille Müller, der ihn später zu den Profis berief.

Parallel absolvierte Dominique Herr bei der Nationalversicherung eine KV-Lehre. Sein Chef war Bruno Michaud, der (355 Pflichtspiele für den FCB bestritten hatte und somit auch jemand mit grosser Verbundenheit zu Rotblau war. «Bruno Michaud war ein strenger Lehrmeister, erlaubte mir aber mit dem FCB zu trainieren – unter der Bedingung, dass ich am Morgen immer der erste im Büro sei», erzählt Herr aus seiner Lehrzeit. Nach seiner Ausbildung wollte er zunächst eine weiterführende Wirtschaftsschule besuchen, dann sollte aber der Fussball für die kommenden zehn Jahre sein Leben bestimmen.

Nach seinem Rücktritt vom Profisport blieb der 52-fache Nationalspieler vorerst in der Romandie, arbeitete bei einer Spedition in Genf und produzierte im Wallis während drei Jahren seinen eigenen Wein. Aus familiären Gründen zog es Herr dann aber zurück in seine Heimatregion: «Ich hatte mich von meiner Frau getrennt und sie war mit den Kindern nach Basel zurückgekehrt. Mein Sohn und meine Tochter wollten am Wochenende verständlicherweise nicht immer so weit reisen. Um meine Kinder gleichwohl oft zu sehen, kehrte auch ich zurück.»

ZURÜCK IN DIE VERSICHERUNGSBRANCHE

Herr wechselte auch im Beruf in die Branche zurück, in der er seine Anfänge im Berufsleben gemacht hatte, und arbeitete wieder in der Versicherungsbranche, zuerst wieder bei der Nationalversicherung und dann als Agenturleiter bei der EGK Gesundheitskasse. Dabei kam er auch wieder mit dem FCB in Kontakt: Sein Konterfei war in jener Zeit im St. Jakob-Park bei einer Werbeeinblendung immer wieder zu sehen.

DIE SPIELE GEGEN RUMÄNIEN

Und nun im Juli 2019 klappte es auch mit der Rückkehr zum Herzensverein. Dominique Herr arbeitet seither unter dem Titel «Verkauf Hospitality» beim FCB: «Dabei geht es natürlich nicht nur um den Verkauf von Plätzen im Hospitality-Bereich, sondern auch um die Betreuung der Matchbesucher und bestehenden Kunden. Der jüngeren Generation ist mein Name vielleicht nicht

mehr so bekannt, aber ich werde immer noch sehr oft auf meine Zeit im Profifussball angesprochen und rede auch gerne über diese interessante Zeit.»

Ein unvergessliches und immer wieder hervorgeholte Thema ist dabei das Spiel gegen Rumänien an der WM '94, das die Schweiz mit 4:1 gewann, auch dank zweier Tore von Adrian Knup. «Das blieb den Leuten anscheinend im Gedächtnis haften. Ich habe mir das Spiel zusammen mit meinen Mitspielern bei einer Zusammenkunft vor nicht allzu langer Zeit nochmals angesehen und war überrascht, wie hoch das Tempo in jener Partie war.» Mit jenem 4:1 war auch vergessen, dass die Schweizer Nati im Allgemeinen und Dominique Herr im Speziellen im letzten Qualifikationsspiel für die EM 1992 in Schweden gegen Rumänien eine weit unglücklichere Falle gemacht haben. Der Schweiz hätte in Bukarest ein Unentschieden zur Qualifikation gereicht, doch sie geriet in der 71. Minute 0:1 in Rückstand. Und dann hätte Dominique Herr zum grossen Helden werden können, doch er vergab im starken Bukarester Nebel in der Nachspielzeit allein vor Torhüter Silviu Lung eine riesige Chance zum 1:1. Und damit zur Teilnahme an jener EM, in der Dänemark komplett überraschend den Titel holte.

HARDROCK-FAN

Bei Zusammenkünften der ehemaligen Nationalspieler schnürt Herr auch heute noch manchmal die Schuhe. Der Fussball ist aber natürlich nicht mehr so wichtig in seinem Leben wie noch zu seiner Aktivzeit. In seiner Freizeit kümmert er sich gerne um den Garten seines Hauses in Münchenstein, er fährt eine Harley-Davidson und ist passionierter Besucher von Metal- und Hardrock-Konzerten, weshalb er oft im Z7 in Pratteln anzutreffen ist.

Dominique Herr hat in seinem Berufsleben vieles und Verschiedenes erlebt, als Profifussballer, als Agenturleiter, als Weinproduzent und nun eben im Verkauf und der Kundenbetreuung beim FCB. Und dabei hat er alle seine Tätigkeiten mit Leidenschaft und über einen längeren Zeitraum ausgeübt. «Auf unserer FCB-Geschäftsstelle kann man sich also schon mal daran gewöhnen, dass ich für längere Zeit hier bleiben werde», sagt Herr mit einem Lachen. Das hofft man bei Rotblau natürlich auch – nach seiner Rückkehr nach über 30 Jahren ...

Zwei Teams, ein Ziel: die Tabellenspitze!

Obschon ein Fussballclub und ein Unternehmen aus der Druckindustrie auf den ersten Blick nur wenige Gemeinsamkeiten haben mögen, zeigt ein Ausflug hinter die Kulissen: Der FC Basel 1893 und sein Club-Partner WIRmachenDRUCK Schweiz GmbH haben ein grosses gemeinsames Ziel vor Augen – beide Teams wollen in ihrem jeweiligen Business an die Tabellenspitze! Weshalb der Spagat zwischen hoher Qualität und Zeit- sowie Geldersparnis viel Organisationstalent erfordert, hat der Founder & Managing Director des Unternehmens, Johannes Voetter, dem «Rotblau Magazin» im Interview verraten.

TEXT: ANDREA NEYERLIN | FOTOS: ZVG



WIRmachenDRUCK.ch ist eine innovative Online-Druckerei für Digital-, Offset- und Grossformatdruck, die dem FC Basel 1893 seit Sommer 2018 als kompetenter Partner für hochwertige Printlösungen zur Seite steht. Auf jenem Online-Portal bietet das Unternehmen seinen Kunden eine riesige Produktpalette mit über fünf Millionen möglichen Druckvariationen. Auch der Innovationsfaktor ist beachtlich: In der Regel werden pro Monat mindestens zehn neue Artikel online in das Sortiment aufgenommen.

«SWISSNESS» MIT INTERNATIONALER AUSSTRAHLUNG

Das Prinzip der Online-Druckerei, den kompletten Bestellprozess durch die Kunden selbstständig gestalten zu lassen, habe sich als wichtiger Baustein für den Erfolg des Unternehmens herausgestellt. Denn der Kunde muss nicht mehr zur Druckerei kommen, stattdessen kommt die Druckerei zum Kunden. So können europaweit individuelle Druckprodukte mit wenigen Mausklicks gestaltet und zusammengestellt werden.

Nachdem das Portal im Jahr 2017 vollständig online gegangen war, baute das Unternehmen mit Hauptsitz in Baden-Württemberg (D) seine Präsenz aus und gründete in Winterthur seinen ersten Schweizer Standort. Damit wolle man dem starken Wachstum in der Schweiz gerecht werden und näher an die Kunden rücken.

«Sie sparen, wir drucken» – so lautet der Slogan der WIRmachenDRUCK Schweiz GmbH. Denn Teil der Unternehmensidee ist es, hochwertige Druckqualität zu günstigen Preisen anzubieten. Die Lieferung erfolgt innerhalb der Schweiz und Liechtensteins kostenfrei.

«Sich einmal wie ein Star fühlen»

Johannes Voetter ist einer der Gründer der Firma WIRmachenDRUCK GmbH. Im Interview spricht der 36-Jährige aus Nidwalden unter anderem über Werte und Wünsche der Partnerschaft zwischen dem Fussballclub und dem Druckunternehmen.

«Rotblau Magazin»: Herr Voetter, wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Johannes Voetter: Jeder Tag ist eine neue Herausforderung. Der Kunde steht bei uns an erster Stelle und wir versuchen, alles so einfach wie möglich zu gestalten – sei es über unsere Website, durch die Verbesserung von Produktionsprozessen oder im Kundenservice. Meine Hauptaufgabe als Geschäftsführer des Unternehmens sehe ich vor allem darin, mein Organisationstalent einzubringen. Organisation und Führung heisst für mich wiederum, die Talente und Kräfte der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu vervielfältigen.

Welche Vor- und Nachteile bietet der Online-Druck?

Einerseits hat sich die Druckindustrie durch neue Produktionstechnologien enorm gewandelt. Als innovative Online-Druckerei treten wir täglich den Beweis an, dass der Digitaldruck jedes Produkt realisieren kann. Ob Visitenkarte, Hochzeitszeitung, Geschäftsbericht oder der Reisekatalog – die grafische Industrie arbeitet heute überall mit der digitalen Druck- und Veredelungstechnologie. Andererseits: Flexibilität auf Marktentwicklungen reagieren zu müssen, macht gerade auch vor Drucksachen nicht halt. Ökologisch und ökonomisch ist eine Herstellung von Verbrauchsgütern, die zu 100 Prozent die Nachfrage ihres Marktes treffen, sehr erstrebenswert. Print-on-demand ist also immer auch eine Vernunftentscheidung gegen die Verschwendung von Ressourcen aller Art.

Sprechen wir nun über Ihre Verbindung zum FC Basel 1893. Ihr Unternehmen hat auch in der deutschen Bundesliga ein grosses Marketingengagement. Wie kam es zur Partnerschaft mit Rotblau? Sport verbindet Menschen. Es gibt kaum etwas Vergleichbares, wo so viele Tränen,



Von links nach rechts: Johannes Voetter (Founder & Managing Director), Sandy Neudert (Regionalleitung WIRmachenDRUCK GmbH Schweiz), Thomas Stöner (Geschäftsführer WIRmachenDRUCK GmbH Schweiz).

Leidenschaft, Stolz und das Wir-Gefühl zustande kommen. Genau dieses Gefühl ist für uns als Unternehmen sehr wichtig. Das WIR tragen wir auch bewusst in unserem Firmennamen, denn nur gemeinsam haben wir Erfolg – und diese Leidenschaft und Begeisterung wollen wir auch unseren Kunden vermitteln. So wichtig dem FCB das Scouting und die Förderung der Nachwuchsspieler ist, so werden auch unsere Mitarbeiter auf höchstem Niveau geschult und ausgebildet. Das verbindet uns mit dem FCB.

Druck – ein Begriff, der unterschiedliche Assoziationen auslösen kann. Während die Druckarbeiten in Ihrem Unternehmen mit einem physischen Vorgang einhergehen, verspüren auch die FCB-Spieler auf dem Platz immer wieder Druck – jedoch in dessen mentaler Wahrnehmung. Und trotzdem scheint der «Druck» Ihr Unternehmen und Rotblau zu verbinden?

Unser Firmenname WIRmachenDRUCK spielt tatsächlich mit dem Begriff «Druck». Er soll aber unsere Kunden von ebendiesem mentalen Druck befreien, im Sinne von: «Macht euer Ding. Wir machen eure Drucksachen. Und das professionell, hochwertig und preiswert!» So gesehen, hat die Erstellung von Drucksachen auch bei uns eine mentale Komponente.

Welche Wünsche haben Sie an die Partnerschaft mit den «Bebbi»?

Wir möchten schlicht und einfach einen starken Partner an der Seite haben, denn auch WIRmachenDRUCK.ch kämpft sich an die Spitze der Tabelle der Druckindustrie. Wenn beide Seiten von einer Partnerschaft profitieren können, dann ist das für beide umso schöner.

Fällt Ihnen eine FCB-Anekdote ein, die Sie zum Abschluss mit uns teilen würden?

Bei einem Kundenevent durften wir «Gänsehautfeeling pur» erleben. Und zwar beim Stadioneinmarsch: Es wurde ganz ruhig. Man atmet tief ein. Dann folgte der Einmarsch durch die Senftube – das Ganze zur Champions-League-Hymne. Sich einmal wie ein Star fühlen ... Das war ein unvergessliches Erlebnis.

Die WIRmachenDRUCK Schweiz GmbH engagiert sich mit diversen Partnerschaften im Sport (z.B. Tour de Suisse, Calanda Broncos, Swiss Snowboard Alpine Cup etc.) und in anderen Bereichen (z.B. Tierpatenschaften im Zoo Zürich). Das Unternehmen ist auch selbst sportlich aktiv und wird z.B. Mitte September am «Swiss Management Run» in Arosa teilnehmen. «Wir sind FIT FOR MANAGEMENT und wissen nicht nur die Papierrollen in der Druckmaschine in Bewegung zu bringen», sagt Voetter.

NEU

Webshop-Bestellung unter:
www.traitafina-metzger.ch
25% Rabatt bei Ihrer 1. Bestellung
mit Code **ROBLA4000BS**



1, 2, 3 – das ist WIRmachenDRUCK

Wie würden Sie Ihr Serviceangebot mit 1 Satz beschreiben?

Anhand des beliebten Spruches der Druckbranche «Wir drucken alles ... ausser Geld», was für uns übersetzt heisst: Alle Produkte, die sich bedrucken, gravieren oder besticken lassen, sind für den Online-Druck geeignet.

Welche 2 Slogans stehen für Qualitäten Ihres Unternehmens?

Der Kunde ist König. Wer Qualität liefern will, muss die Anforderungen kennen.

Welche 3 Wünsche haben Sie für die zukünftige Entwicklung Ihres Unternehmens?

Kurzfristig mag sich auszahlen, dass man Wachstumszahlen wie Umsatz und Gewinn im Auge hat. Ich wünsche mir für die Zukunft: Reklamationen und Beschwerden der Kunden sollen zum Anlass genommen werden, dass die Leistung der Mitarbeiter und das gesamte Unternehmen ständig überprüft und verbessert wird.



WirmachenDruck.ch
Sie sparen, wir drucken!

Facts & Figures

Hauptsitz des Unternehmens

Backnang-Waldrems (Baden-Württemberg, Deutschland)

Geschäftsleitung

- Johannes Voetter (Founder & Managing Director)
- Sandy Neudert (Regionalleitung WIRmachenDRUCK Schweiz GmbH)
- Thomas Stöner (Geschäftsführer WIRmachenDRUCK Schweiz GmbH)

Anzahl Mitarbeitende

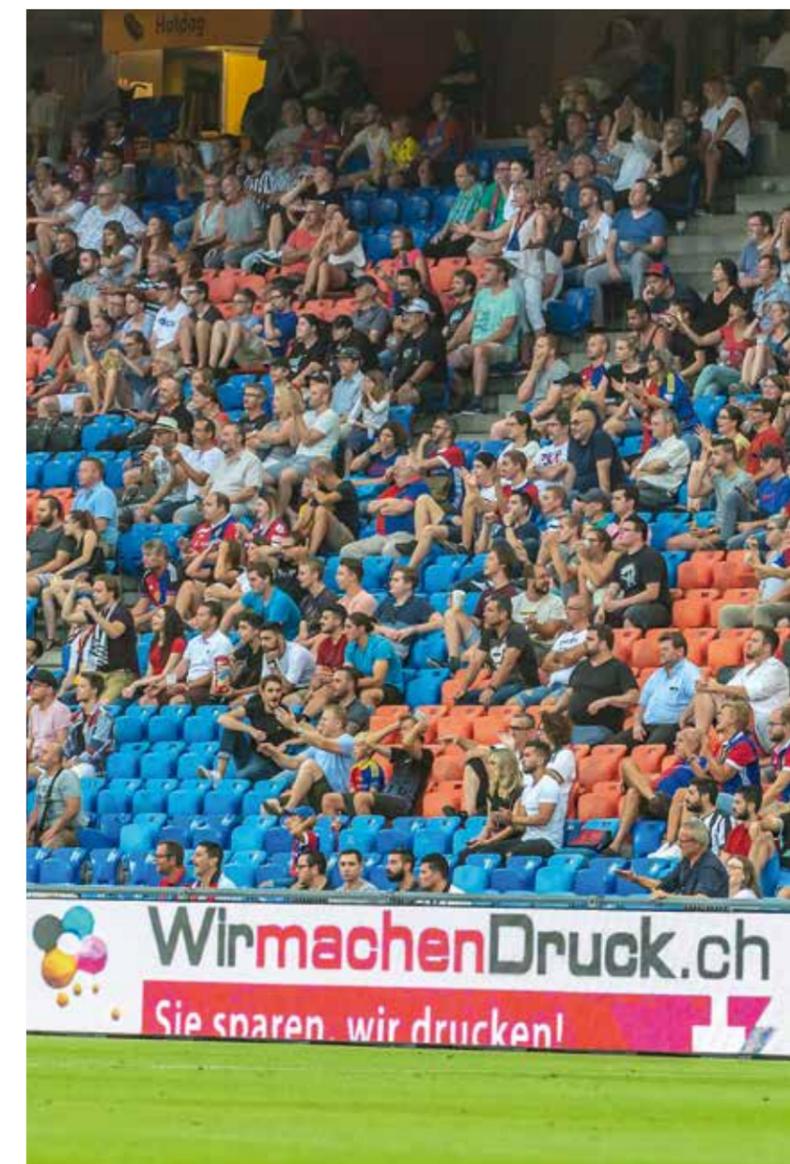
330 am Hauptstandort und 10 in Winterthur

Kontakt

WIRmachenDRUCK Schweiz GmbH
Technoparkstrasse 5
8401 Winterthur
Switzerland
www.wir-machen-druck.ch
Tel.: 052 / 588 06 20
E-Mail: info@wir-machen-druck.ch



WIRmachenDRUCK war auch schon an einem VIP-Event im Joggeli vertreten.



Der Club-Partner ist beim FCB unter anderem mit einer LED-Bande im St. Jakob-Park präsent.

Virtuelle Stadiontour durch das Joggeli

Seit diesem Sommer können Sie den St. Jakob-Park auf einer Führung in zwei Welten erleben – nämlich in der realen und, das ist das Neue, auch in einer virtuellen. Dank der Technologie der neu vorhandenen Virtual-Reality-Brillen (VR-Brillen) können Sie sich ein Bild davon machen, wie es an einem Spieltag im Joggeli zu und her geht.

Wollten Sie schon immer einmal hautnah dabei sein, wenn die beiden Teams vor einem Spiel in den St. Jakob-Park einlaufen oder wollten Sie wissen, wie es sich anfühlt, ein FCB-Tor unmittelbar vom Spielfeldrand vor der Muttentzerkurve aus zu erleben? Dann haben Sie jetzt die Möglichkeit dazu: Nehmen Sie an der virtuellen Stadiontour durch den St. Jakob-Park teil. Dank der Technologie der neu vorhandenen VR-Brillen für die Stadiontour können Sie sich nämlich von genau solchen Szenen ein eigenes virtuelles Bild machen.

Wie bei einer normalen Stadionführung gelangen Sie auch bei der virtuellen Stadiontour an Orte, die sonst der Öffentlichkeit vorenthalten bleiben. An ausgesuchten Stellen wird ein Halt eingelegt und die VR-Brille wird aufgesetzt. Die Stadionführung wird dann auch virtuell zu einem 360°-Erlebnis. Denn egal in welche Richtung Sie sich drehen, Ihre Sicht durch die Brille dreht sich mit. Sie können also beispielsweise das Tor bestaunen oder die Reaktion der Zuschauer verfolgen. – ganz nach Ihrem Wunsch.

Und durch die eingebauten Lautsprecher werden sie auch akustisch in diese virtuelle Welt eingebunden.

So können Sie Spielszenen wie die Ankunft des Mannschaftsbusses, den Einlauf der Spieler durch die Senftube oder einen exklusiven Blick in die Mannschaftskabine werfen.

Der FCB freut sich, als erster Schweizer Club diese spektakuläre Neuheit anzubieten. Die Touren dauern rund 90 Minuten. Pro Person beträgt der Preis CHF 25.00 respektive CHF 20.00 für Kinder, Studenten, Lehrlinge und IV- sowie AHV-Bezüger. Es ist aber auch möglich, die Tour als Gruppe von maximal 20 Teilnehmern privat zu buchen. Bitte beachten Sie, dass die VR360°-Tour für Kinder unter 13 Jahren nicht geeignet ist.

Haben wir Ihr Interesse für eine virtuelle Stadiontour geweckt?

Alle Informationen dazu finden Sie unter www.fcb.ch/vr oder Sie nehmen direkt Kontakt auf mit dem FCB-Event-Team:

061 375 10 10 | stadionevents@fcb.ch

Neu



Spas und glückliche Gesichter beim 13. Special Youth Camp

Anfang August fand auf dem Nachwuchs-Campus Basel das Special Youth Camp statt. Dieses einwöchige Trainingscamp für Kinder mit einer körperlichen und/oder einer geistigen Behinderung führte die Football Club Social Alliance (FCSA) in Zusammenarbeit mit Sort bereits zum 13. Mal durch – es war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Die rund 60 Kinder und Jugendlichen von Teams aus fünf verschiedenen Ländern standen nicht nur täglich auf dem Fussballplatz, sondern testeten ihre Grenzen im Kletterwald, besuchten den St. Jakob-Park, feierten in der Disco der Jugendherberge und spielten ihr eigenes Youth Cup-Turnier am letzten Tag. Neben den sechs FCSA-Partnerclubs FC Basel 1893, SV Werder Bremen, Bayer 04 Leverkusen, FK Austria Wien, FC Schalke 04 und 1. FSV Mainz 05 waren dieses Jahr auch Gäste aus der Ukraine und Polen mit dabei: FC Schachtar Donezk und Legia Warschau reisten ebenfalls mit je acht Kindern an, die sich durch den Fussball problemlos in die Gruppe integrieren konnten.



IMPRESSUM

Rotblau Magazin Nr. 39, 18. Jahrgang

Juli/August 2019

ISSN: 1660-087

Auflage: 25 000

Herausgeber/Redaktion

FC Basel 1893 AG, Medien

Birsstrasse 320 A

CH-4052 Basel

Telefon +41 61 375 10 10

Fax +41 61 375 10 11

Mail rotblau@fcb.ch

Gesamtverantwortung

Remo Meister

Chefredaktor

Josef Zindel

AutorInnen

Seraina Degen, Martin Dürr, Fabio

Halbeisen, Christoph Kieslich,

Caspar Marti, Andrea Neyerlin,

Hansjörg Schifferli

Fotos

FCB-Archiv, Seraina Degen, Freshfocus,

Sacha Grossenbacher, Keystone-SDA,

Jan Zinke, Uwe Zinke, ZVG

Anzeigenleitung

Patrick Jost

Anzeigenkoordination

Vanessa Frauchiger

Anzeigen

FC Basel 1893 AG, Anzeigen

Birsstrasse 320 A

CH-4052 Basel

Telefon +41 61 375 10 10

Fax +41 61 375 10 11

Mail inserate@fcb.ch

Layout

Friedrich Reinhardt Verlag

Morris Bussmann

m.bussmann@reinhardt.ch

Druck

Werner Druck & Medien AG

Leimgrubenweg 9

CH-4001 Basel

Abonnemente

Reinhardt Media Service

Rheinsprung 1

CH-4001 Basel

Telefon +41 61 264 64 50

E-Mail: verlag@reinhardt.ch

Einzelpreis

CHF 8.00/EURO 7.00

Abonnement

CHF 40.00/EURO 35.00

Organ

Rotblau Magazin ist das offizielle

Magazin der FC Basel 1893 AG für

Mitglieder sowie Inhaberinnen und

Inhaber von Jahreskarten des FC Basel

1893. Das Magazin ist via Kioskverkauf

oder Abonnemente auch allen anderen

zugänglich. Der Nachdruck von Text und/

oder Illustrationen ist nicht erlaubt.

Für unverlangt erhaltene Manuskripte

oder Illustrationen lehnen Verlag und

Redaktion jede Haftung ab.

MARTIN DÜRRS KOLUMNE

Asoziale Medien oder die Kunst, nicht zuzuhören

Moment, ich bin gleich bei Ihnen. Ich muss nur schnell den Transfer-Gerüchte-Ticker anschauen und Instagram mit einem Foto meines Lunchs updaten – ich hatte Auberginensalat und drei Karöttchen, diese Nouvelle Cuisine bringt mich noch um, sieht aber gut aus, nicht?

Ja, gleich, ich überfliege rasch, was auf Twitter trendet. So, das hätten wir. Da, eine Pushnachricht. Ah, der Wechsel von Sanchez ist «fix», wie die Journalisten jetzt durchs Band sagen. Wurde seit Wochen angekündigt, weiss der Geier, wer das geleakt hat. Wahrscheinlich der Spieler selbst. Das treibt den Preis nach oben und wer die Medien füttert, wird freundlich behandelt von ihnen. Was ich sagen wollte: Gut, dass wir uns mal treffen, um ausführlicher und fundiert über die globalen Entwicklungen im Fussball-Business zu diskutieren, sorry, eine Whatsapp, könnte wichtig sein.

Ach, nur der Office-Chat, wir halten uns auf dem Laufenden über die Sprüche des Chefs und wo wir uns Afterwork zum Apéro treffen, da ist immer geile Stimmung. Also ich finde, dass die FIFA und die UEFA mal auf mich hören sollten, ich habe nämlich Lösungsvorschläge, die alle begeistern werden, zum Beispiel aber Hallo!

Wer verschickt denn noch SMS, wie Yesterday ist das denn? Ach so, der temporäre Lebenspartner meiner Schwester, der will immer sicher sein, dass seine Nachrichten nicht untergehen im Gewühl der verschiedenen Kanäle.

Nein, schauen Sie mal, der hat ein Video geschickt vom dümmsten Eigentor aller Zeiten, ich werf mich weg. Weiss doch auch nicht, sieht nach 5.-Liga-Spiel aus, aber irgendjemand hat immer seine Handykamera an, heute geht nichts mehr verloren, der sieht jetzt für alle Ewigkeiten dumm aus. Sehen Sie, das geht auch auf Twitter schon viral! Köstlich! Wo waren wir?

Ja, gerne, ein Mineral, oder wissen Sie was, es ist ja schon Feierabend, ich nehme ein Bier, ein grosses. Und bringen Sie noch ein paar Nüsse oder Chips oder was immer Sie so haben, wir haben ein wichtiges Gespräch, das macht mir immer Hunger. Also, was war die Frage, die Sie mal einem Fussball-Exper-



Martin Dürr ist Pfarrer in Basel. Er kommuniziert auf allen Kanälen, das Wichtigste aber nur im Rotblau.

ten stellen wollten? Anyway, ich hätte mich nie selbst so bezeichnet, aber es kommt immer öfter vor, Sie sind da nicht der Einzige, der meine immense Erfahrung anzapfen will, ich müsste eigentlich anfangen, ein Honorar zu verlangen. Nein, das war ein Scherz, okay, wenn Sie wollen, können Sie mir das Bier bezahlen, ich nehm' dann noch ein zweites, Bedienung! Der Laden hier geht auch den Bach runter, da sehen Sie mal, das ist wie bei vielen Fussballclubs, wenn der Wurm drin ist, also ich meine jetzt nicht das, na Sie wissen schon, dieses Plakat, ist ja nicht so mein Ding, auch wenn der Inhalt nicht völlig falsch ist, man muss nicht immer gleich braun nennen, was braun ist, ist ja eine Mischfarbe, ha, der ist gut, ich mache mir schnell eine Notiz, welche Farbkombination gibt braun?

Gelb und Grün? Wer hat ein gelb-grünes Trikot? Rot und Grün, natürlich, das spricht Bände, ich bin sonst nicht politisch, die machen eh, was sie wollen, ganz wie die Fussballverbände, ich sage nur SFV. Ich meine wie die zum Beispiel den Cup gekillt haben, dabei war das eine Institution, wir waren alle heiss drauf, da konnte auch ein Kleiner mal gross rauskommen, heute interessiert das keinen mehr und wissen Sie warum? Wegen den Sicherheitskosten, das ist traumatisch für einen Amateuerverein, so viel Würste können Sie gar nicht verkaufen, um die Sicherheit wegen diesen Krawalltouristen zu bezahlen, im Grunde kann man sagen, dass der einfache Fan, der zwar kein Fan mehr ist, sondern ein gewaltbereiter Event-Heimsucher, selbst schuld ist am Niedergang des Fussballs. Dochdoch, wenn wir nicht diese Kuschejustiz hätten, sondern knallhart durchgreifen würden, zack, zack, Taser und Ruhe ist. Also mal ehrlich, da bleibe ich lieber zu Hause und seh mir den Clàsico an, «El Gran Derbi» wie wir Kenner sagen, hab ich schon über hundert Mal gesehen, auch, weil ich manche Spiele mehrmals schaute, ich sage nur, das kriegen die nie hin im SFV. Was, Sie müssen schon gehen? Na, dann auf ein anderes Mal, danke fürs Bier. Olivia, noch ein Grosses! Reden will er, hat er gesagt, so siehst du aus. Naja, dafür zwei neue Likes für meinen Facebook-Spruch.



DSM - PREMIUM PARTNER DES FC BASEL 1893

Vitamin für dr FCB!



DSM

BRIGHT SCIENCE. BRIGHTER LIVING.

DSM. Partners in Nutrition & Health.

Bei DSM nutzen wir unsere wissenschaftlichen Kompetenzen, um nachhaltige Lösungen für die Menschen von heute und für zukünftige Generationen zu schaffen. Unsere hochmodernen Produktions- und Forschungsstätten liefern vom Dreiländereck aus weltweit innovative Lösungen, besonders für die Nahrungs- und Tierfuttermittelindustrie sowie den Bereich Körperpflegeprodukte. Überzeugen Sie sich selbst unter www.dsm.com

Leading Partner
des FC Basel 1893



**Leidenschaft,
die begeistert.**

 **NOVARTIS**